

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Illustrierter Führer Baden-Baden und Umgebung

Baden-Baden, [1935]

[urn:nbn:de:bsz:31-246919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246919)

○ 51

A 306

051
A 306.

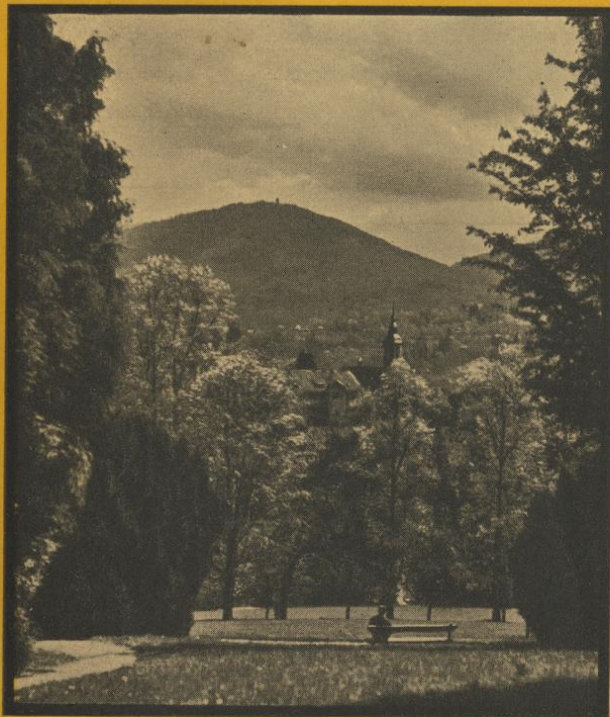
1951g 1081

Illustrierter

+

FÜHRER
von *Baden-Baden*
und Umgebung

051
A 306



051
A 306

WALDHOTEL

DER SELIGHOF

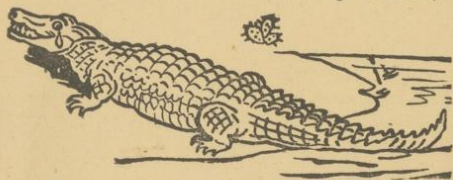
das schönste Ziel der schönsten Wanderung, am
Walde, mitten im Golfplatz gelegen, 5 Minuten
von der Straßenbahn Große Kaffeeterrassen

Siehe Seite 30

Sie speisen vorzüglich im

«KROKODIL»

Gut bürgerliche Gaststätte
mit eigener Schlächtereier
BADEN-BADEN, Lange Straße, Tel. 22



Paulanerbräu, Thomasbräu München
Mittag- u. Abendtisch von RM 1.— an
Besitzer: ANTON JLLING
Proprietier speaks english

Badische
Landesbibliothek

Peter's

Bad-Hotel »zum Hirsch«

Erstklassiges Kurhotel mit besteingerichteter

Thermalbadaanstalt

Alle Zimmer mit fließendem Wasser und
Telefon, viele mit Privatthermalbad
Aufzug - Garten - Terrasse - Sitzungsräume

Preise siehe Seite 30

HOTEL DARMSTÄDTER HOF

Kur- und Badehaus

Thermalbadeanstalt im Hause / Zimmer ab
RM 3.— / Pension ab RM 8.— / Fließend
Wasser in sämtlichen Zimmern / Ruhige
Lage im Zentrum der Stadt / Nähe des
Kurgartens und der Anlagen
Telephon 198

GOLDENES KREUZ

Das vornehme Familien-Restaurant
am Augustaplatz (großer Parkplatz)

Telephon 218

Anerkannt vorzügliche Küche bei mäßigen Preisen
Bestgepflegte Weine

Münchner Löwenbräu — Pilsner Urquell

Ein separates Gesellschaftszimmer steht für besondere
Veranstaltungen und Sitzungen zur Verfügung.

Besitzer: Hermann Bittkau

Hotel Quellenhof

Sophienstraße 27, allernächst den Bädern

Zimmer mit u. ohne Pension
(Preise siehe Seite 31)

Im Erdgeschoß die sehenswerte
Alte badische Weinstube

„Im süßen Löchel“

gegründet 1831

Die Küche der Spezialitäten
Spezial-Ausschank der Badischen
Winzergenossenschaft



Hotel Villa Sorrento

Vornehmes kleines Familienhotel
an der Lichtentaler Allee
mit großem Garten-Café und Terrasse

Preise siehe Seite 31

Hotel Runkewitz Allee-Kurhaus

vormals:

Idyllische, ruhigste Lage in eigenem großem Park (Lichtentaler Allee 54). Neu eröffnet 1935 mit allem modernen Komfort. — Luft- und Sonnenbad. — Liegewiese. — Garagen. — Pension 8—12 RM.

Neuer Besitzer: G. H. Runkewitz.

Im Winter: Savoy-Hotel, Luxor, Aegypten.

RESTAURANT HOTEL BOCK

Das Haus der feinen Küche
und guten Weine

Lange Straße 45, Telefon 137 Bes.: J. WÜST

Ludwig-Wilhelm-Stift

Gernsbacher Straße 65

Vornehmes Heim für Damen und Herren gebildeter
Stände zu dauerndem oder vorübergehendem
Aufenthalt

Das Haus hat ruhige, staubfreie Lage
unmittelbar am Walde und ist 5 Minuten
von den Badenanstalten entfernt

Terrassen am Hause, großer parkartiger Garten
Zentralheizung und fließendes Wasser

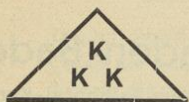
Besonderer Wert wird auf gute gepflegte Küche
gelegt — Dauergäste besondere Vereinbarung

Nähere Angaben durch die Leitung

(Preise siehe Seite 32)

Sanatorium Kelihaus

B.-Baden Friesenbergstraße 1 Tel. 1297



Modernes
Naturheilverfahren

Behandlung chronischer Krankheiten,
vorbeugende Aufbau- und Ver-
jüngungskuren, Anwendung eigener
ges. gesch. Kelizweika-Methode

Besitzerin: Frau **L. Jacholke**, Heilpraktikerin
Mitglied des Heilpraktikerbundes Deutschlands e. V.

**Dr. Maltens Anstalt
für Nerven- und Stoffwechselkranke**

Fremersbergstraße 15 — Fernsprecher 785

für Kreislaufstörungen, Blutdrucksteigerung,
Zuckerkrankheit, Stoffwechselliden, Nervosität
und Erschöpfungszustände.
Neuzeitliche Einrichtung mit allen Behandlungsmitteln,
Naturheilverfahren.
2 Ärzte. Sprechstunden 10—11 und 3—4 Uhr.
Auskunft und Prospekt unverbindlich.

Sanatorium Ebersteinburg

bei Baden-Baden — Telephon 155 Baden-Baden

**Heilanstalt
für lungenkranke Damen**

*Alle erprobten neueren Heilverfahren einschl. operativer Behandlung
und Kehlkopfbehandlung*

*Herrliche Lage mit Blick nach den Murgtalbergen und auf die
Badener Höhe — Kraftpostverbindung nach Baden-Baden*

Leitung: Dr. A. ALBERT und Dr. K. ALBERT

Hygiene-Institut Baden-Baden

Schillerstr. 7, gegenüber Brenners Parkhotel-Kurhof,
Telephon 548

Ambulatorium für physikalische Behandlungsmethode. Schwedische
Massage — Kosmetik — Fußpflege.

Wasserbehandlung / Medizinische Bäder / Paraffin-Packungen / Elektr.
Behandlung / Wannenbäder / Lichtbäder / K. Höhensonne / Diathermie.

Glänzende Erfolge bei Rheuma, Gicht, Neuralgien, Ischias, Nerven-
und Stoffwechselkrankheiten.

TOCHTERHEIM

staatlich zugelassen

E. van Dühren

Beuttenmüllerstraße 32, Telephon 1834

Eigenheim in gesunder Höhenlage
Großer Garten

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des
Haushaltes, Nähunterricht, Säuglingspflege,
Wissenschaftliche Weiterbildung, Sprachen,
Musik, Gymnastik, Sport, Geselligkeit.

Vorzügliche Verpflegung — Erste Referenzen

Lehr- und Erziehungsinstitut vom Heiligen Grab

Römerplatz 12, Baden-Baden

Mädchen-Realschule

Höhere Handelsschule (1- und 2jährig)

Haushaltungsschule (feine und Diätküche)

Internat — Externat

Sehr mäßige Preise

Täglich Spaziergänge — Sport — Musik

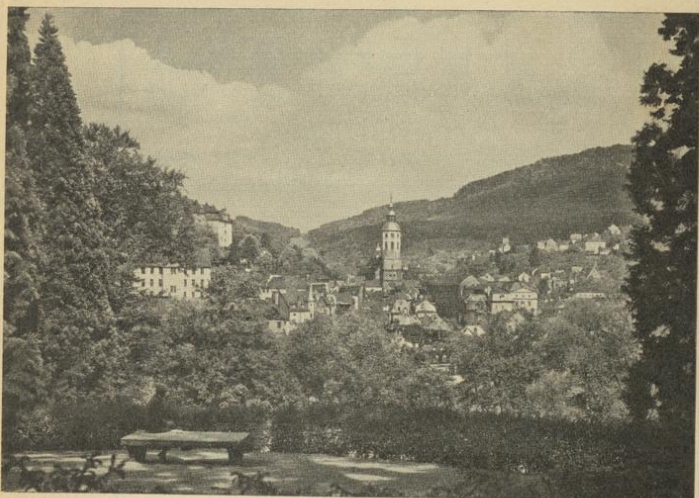
Kurse für Ausländerinnen

Eigene Gärten und großes Landgut

(Siehe Seite 21, 23, 60)

Pädagogium Baden-Baden am Schloßberg

Ideales Schülerheim, verbunden mit höherer Lehranstalt für
Schüler aller Schulsysteme — Prospekte und Auskunft durch
Direktor Büchler. Telephon 21



Heißer Quellen Sprudelgrund,
eingeschmiegt dem Bergesrund,
der Gesundung sicherer Hort,
dankgerühmt in Lied und Wort

Heitrer Gäste Sammelziel,
Tanz, Musik und Bühnenspiel,
Gärten, die unendlich blühn,
Wanderung im Tannengrün!

Schwarzwaldperle, Römerbad
heile jeden, der dir naht,
trauend deinem Rettungswort
Friedrichsquelle, sprudle fort!

Karl Jörger

Illustrierter Führer

Baden-Baden *und Umgebung*

Verlag der Buchhandlung Brodesser / Baden-Baden

[1935]

Inhaltsübersicht

	Seite
I. Baden-Baden und seine Umgebung	
Lage und Klima	13
Die Kurmittel	14
Auftreten der geologischen Formationen	16
II. Aus der Geschichte der Stadt	
von Karl Jörger	17
III. Was man wissen muß	
Ankunft	26
Fahrzeiten — Flugverbindung — Entfernungen	27
Auskunft und nützliche Adressen	27
Auszug aus der Kurtaxordnung	28
Unterkunft und Verpflegung	29
Hotels und Gasthöfe	30
Pensionen — Erholungsheime	32
Hospize — Privatwohnungen und Logierhäuser — Jugendherberge — Sanatorien — Restaurants	33
Weinstuben — Cafés und Konditoreien — Reform- gaststätten	34
Verkehrsmittel	34
Straßenbahn und Merkurbergbahn	34
Pferde- und Autodroschken	35
Auto-Rundfahrten — Kraftpostverkehr	36
IV. Wichtiges für den Kurgebrauch	
Kurzeit	38
Die Thermen	38
Geologische Grundlagen der Thermen	40
Die Bade-, Trink- und Inhalationskur	42
Staatl. Kuranstalten — Friedrichsbad — Augustabad	42
Neues Fangohaus	43
Die Kurmittelpreise	44
Darmstädter Hof — Thermalbäder in den Hotels — Landesbad — Trinkhalle	45
Inhalatorium — Sonstige Anstalten	46
Traubenkur — Terrainkuren	47
Ärzte	47
V. Unterhaltung und Sport	
Kurhaus und Spielbank	48
Eintrittsbedingungen	49
Auszahlungsplan und Spielschema für Roulette, Baccara, Klondyke	50
Kurkonzerte — Symphoniekonzerte	51
Lesesaal	51

8



ZSB

	Seite
Theater und Kino	51
Städt. Schauspiele	51
Jvo Puhonny's Marionettentheater	51
Merkurwaldbühne	51
Volksschauspiele Otigheim	51
Lichtspieltheater	52
Kabarett	52

Tanz	52
----------------	----

Ausstellungen und Sammlungen	52
Kunstaussstellung	52
Kunsthalle	52
Stadtgeschichtliche Sammlungen	52
Römische Badruinen	53

Sport	53
Internationale Pferderennen	53
Reitsport — Jagd — Tontauben — Fischerei — Tennis	53
Golf	54
Städt. Strandbad	54

VI. Ein Rundgang durch die Stadt	54
---------------------------------------------------	----

VII. Ausflüge und Wanderungen	62
------------------------------------------------	----

1. Das Alte Schloß	62
2. Lichtentaler Allee—Lichtental—Gunzenbachtal.	65
3. Waldhaus Batschari—Korbmattfelsen—Tiergarten —Molkenanstalt—Leopoldshöhe	67
4. Waldsee—Beutig u. Friesenberg—Fremersberger Turm—Jagdhau—Sinzheim—Vornberg—Fremers- berger Klösterle	69
5. Ebersteinburg—Wolfsschlucht—Teufelskanzel— Engelskanzel—Verbrannter Felsen	72
6. Merkur und Friedrichshöhe	74
7. Fischkulturanstalt—Rote Lache—Forbach—Schloß Eberstein—Gernsbach—Gaggenau	76
8. Schloß Favorite—Rastatt—Kuppenheim—Hauen- eberstein	81
9. Yburg Nägelsfürst—Varnhalt—Umweg—Gallen- bach—Steinbach—Neuweier—Affental—Bühl und Bühlertal—Alt-Windeck	84
10. Die Badener Höhe über Seelach oder durch das Grimbachtal—Herrenwies—Schwarzenbachstausee	87
11. Lichtental—Geroldsauer Wasserfall—Höhenkur- orte Bühlerhöhe—Plättig—Sand—Hundseck	89
12. Hundseck—Untermatt—Hornisgründe—Mummel- see—Wildsee—Ruhestein	91

Autoausflüge von Baden-Baden	94
----------------------------------------	----

Autokarte	95
---------------------	----

VIII. Nachwort	98
---------------------------------	----

IX. Allerlei Wichtiges	101
-----------------------------------------	-----

Führer durch die Geschäftswelt Baden-Badens und
weitere nützliche Hinweise.

X. Städte — Ausflugsorte — Plätze für die Nachkur	112
--------------------------------------------------------------------	-----

Stadtplan und Umgebungskarte siehe 3. Umschlagseite

Alphabetisches Register

Das Straßenverzeichnis von Baden-Baden (sowie eine Zusammenstellung der öffentl. Gebäude, Kirchen, Denkmäler, Anlagen usw.) ist in der Kartenbeilage aufgedruckt.

Die in Klammern gesetzten Buchstaben und Zahlen bezeichnen die Lage auf dem in Felder eingeteilten Stadtplan (siehe Beilage). Kirchen sind unter „Kirchen“ eingeordnet.

Achern	93	Dagoberttürmchen	62
Achterweg	75	Darmstädter Hof (E 6)	45
Adolf-Vetler-Weg	84	Dielen	52
Affental	86	Drei-Eichen-Kapelle (A 1)	54
Alleehaus (G H 5)	68	Droschken, Auto, Pferde	35
Altes Schloß (A 7)	62, 112		
Altschweier	86		
Amandaschau	77	Eberstein, Schloß	76
Ankunft	26	Eberstein, Ruine	72
Äpotheken	102	Ebersteinburg	72
Ärzte	47	Echo (D 6)	63
Augustabad (E 6)	42, 60	Eckhöfe (H 10)	76
Ausflüge	62	Eckkapelle (H 10)	76
Auskunft	27	Eisental	86
Auto-Ausflüge	94	Engelskanzlei	73
Autorundfahrten	36	Erholungsheime	32
Auto-Reisebüro	36	Erwin-Denkmal	85
Autodroschken	35	Ettlingen	97
		Eutlingsgrab	94
Baccara	50	Fahrzeiten	27
Badener Höhe	26, 87	Falkenhalde (G 8—9)	75
Badener Sattel	88	Fangohaus (E 6)	43
Bäder- und Kurverwaltung	27	Favorite, Schloß	81
Bahnhof B.-Baden-West	26, 54	Feldberg	97
Bahnhof B.-Baden (D 4)	26, 55	Felsen am Battert (A 7—10)	64
Balg	82	Felsenbrücke (A 8)	64
Banken	28, 103	Felsenweg (A 7—10)	65
Bars	52	Fischerei	53
Bärenstein	90	Fischkultur	76
Battort (A 7—10)	64	Flugverbindung	27
Batschari-Waldhaus (L 3)	67	Forbach	76
Belzer-Brunnen	59	Freiburg i. Br.	97
Belzer-Weg (H 6)	63	Freilichttheater	51
Bergbahn (Merkur) (E 10)	34, 74	Freimersberg (H 1)	69
Bermersbach	76	Freimersberger Hof (H 1)	72
Bernstein	88	Freimersberger Kloster	20, 71
Beutlig	69	Friedrichsbad (E 6)	42, 60
Binsenwasen	78	Friedrichshöhe	74
Breitenbronn	25, 67	Friesenberg	72
Brigittenschloß	93	Fundbüro	28
Bruchsal	92, 93	Fürstenbergdenkmal	
Buchhandlungen	97	(Echo) (D 6)	63
Bühl	104		
Bühlerhöhe, Kurh. u. San.	90, 115		
Bühlertal	86	Gaggenau	80
Burgruine Alt-Windeck	86, 118	Gallenbach	85
Bussemerslein	88	Garagen	102
		Geologisches	16, 40
		Gernsbach	76, 117
Cafés	34	Geroldsauer Wasserfall	89, 113

Gertelbachfälle	90	Kleines Theater (F 5)	51, 57
Geschichte der Stadt	17	Klima	13
Golfplatz, Großer (K 1)	54	Klondyke-Spiel	50
Golfplatz, Klein- (H 5—6)	53	Kloster hl. Grab	22, 60
Gönnerr-Anlage (H 6)	59	Kloster Lichtental	67
Grafensprung	56, 77	Kniebis	97
Grimbachfälle	88	Konzerte	51
Grobachtal	89	Korbmatfelsen	68
Gunzenbachtal (KL 6)	66	Kraftpost	36
		Kriegerdenkmal (F 5)	69
		Kriegergedächtniskapelle	
		(E 7)	61
Hardberg	54	Kunstaustellungen	52, 58
Heidelberg	97, 119	Kuppenheim	81
Heilanzügen	15, 39	Kuranstalten	42
Herrenwies	88	Kurverwaltung	27
Herrenwieser See	88	Kurhaus (F 5)	43, 56
Hochbehälter (K 2)	75	Kurkonzerte	51
Hochkopf	91	Kurmittel	14
Höhenkurorte	87, 88, 94, 114	Kurmittelpreise	44
Hohenbaden (A 7)	62	Kurtaxe	28
Hornisgründe	91	Kurzzeit	38
Hospize	33		
Hotels und Gasthöfe	30		
Hundseck	91, 115		
Hungerberg	73	Lache, Rote	76, 113
Hygiene-Institut	4, 47	Landesbad (E 7)	45, 61
		Lehranstalten	5, 110
		Leopoldshöhe (J 6)	69
Iffezheim	53	Leopoldsplatz (F 6)	59
Immobilien	104	Lesesäle	51
Inhalatorium (E 7)	46, 61	Lichtental	65
Institut hl. Grab	5, 21, 60	Lichtent. Allee (F 5—K 9)	57, 65
Internationales Rennen	53	Lichtspielhäuser	52
Jagd	53	Mannheimer Weg	91
Jagdhaus	70	Marionettentheater	51
Jahrestemperatur	14	Marktplatz (E 6)	62
Josephinenbrunnen (H 6)	59	Meldeamt (E 7)	27
Jugendherberge (C 2)	33	Mehlskopf	90
		Merkur	74
		Merkur-Bergbahn	34, 74
Kabarets	52	Merkurwaldbühne	51
Kaiser-Allee (E F 5)	55	Molkenanstalt (H J 4)	68
Kaiserin-Augusta-Denkmal		Müllensbild	76
(G 5)	58	Mummelsee	92, 111
Kaiserin-Augusta-Weg	70	Murgtal	76, 97
Kaiser-Wilhelm-Denkmal			
(E F 5)	56		
Karlsruhe	97	Nagoldtal	97
Kellersbild (A 4)	82	Nägelsförsterhof	85
Kinzigtal	97	Neues Schloß (E 6)	61
Kirchen: insgesamt	28	Neuweier	86
Alt katholische (E 7)	61	Nöllenberg	86
Bernhardus K. (B 3)	55		
Christuskapelle (H 7)	59		
Englische K. (H 6)	59	Oberbeuern	76
Evangelische K. (G 6)	59	Oberplättig	90
Evang. K. Lichtental (K 9)	67	Ochsenkopf	88
Kath. Stiftskirche (E 6)	62	Otigheim, Festspiele	51, 116
Kath. K. Lichtental (L 10)	67	Ottenhöfen	93
Klosterk. z. hl. Grab (E 6)	60		
Klosterk. Lichtental (K 9)	17, 67		
Russische K. (H 7)	59	Palais Hamilton	60
Synagoge (F 6)	28	Paradies (E 8)	61

Paßamt (E 7)	27	Steinbach	86
Pensionen	32	Stourdzakapelle (E 4)	69
Pferdedroschken	35	Strandbad, Städt. (H 6)	54, 59
Pferderennen	53	Straßburg	97
Plättig	90	Straßenbahn	34
Postämter	27	Stuttgart	97
Privat-Unterkunft	33	Synagoge (F 6)	28
Quellenlaboratorium (E 6)	39	Tanz	52
Rastatt	83, 116	Tennisplätze (H 6)	53, 58
Rathaus (E 6)	62	Terrainkuren	47
Reformgaststätten	34	Teufelskanzel	73
Reiherbrunnen (E 6)	60	Theater, gr., Bühnensaal (F 5)	51, 57
Reisebüro	28	Theater, Kleines (F 5)	51, 57
Reitssport	53	Thermalbäder	15, 42
Renchtal	97	Thermen	15, 38
Restaurants	33	Titisee	97
Römerplatz (E 6)	60	Töchterheime	5, 110
Röm. Badruinen (E 6)	53, 60	Tontauben	53
Rote Lache	76, 113	Traubenkur	47
Rotenbachanlage	61	Trinkhalle (E F 5)	45, 55
Roulette	50	Türkenweg	23
Ruhestein	94, 115	Umweg	85, 118
Sammlungen, Stadtgeschichtliche (F 5—6)	52, 53	Unterhaltung und Sport	48
Sanatorien	33	Unterkunft	29
Sand	91, 115	Unterstmatt	91, 115
Schafberg (J 10)	76	Varnhalt	85
Schauspiele, Städt. (F 5)	51	Verbrannter Felsen	73
Scherrhof	87	Verkehrswesen	34
Schillerstein (G 5)	58	Vornberg	71
Schloß, Altes (A 7)	62, 112	Waisenhaus (K 10)	67
Schloß Eberstein	76	Waldhaus Batschari (L 3)	67
Schloß, Neues (E 6)	61	Waldsee (G 2)	69
Schloß Favorite	81	Wanderungen	62
Schmalbach	76	Weinstuben	34
Schwanenwasen	89	Wernershütte	84
Schwarzenb.-See u. -Werk	76, 88	Wiedenfelsen	90
Schwetzingen	97	Wildsee	93
Schwimmbad, Städt. (H 6)	54, 59	Wolfsbrunnen	93
Seekopf	88	Wolfsschlucht	73
Seelach	87, 113	Yburg	84
Seibelseckle	94	Zeitungen	111
Sinzheim	71	Zimmerplatz	89
Sophienruhe (C 7)	64		
Speditionen	28, 109		
Sport	53		
Staufen, Großer u. Kleiner	74		
Steimersacker	87		

Fotos: Fangmeier, Hugo Kühn, Dr. Paul Wolf
Titelentwurf, Gesamtbearbeitung, verantwortlich für den
Anzeigenteil: Karl Halosar, Baden-Baden, Jagdhausstr. 5.
MA 3000.

Baden-Baden und seine Umgebung

Lage und Klima

Rechter Hand der Hauptbahnstrecke Basel—Heidelberg—Frankfurt öffnet sich bei dem Schnellzughaltepunkte **B a d e n - B a d e n - W e s t** das landschaftlich so reizvolle, liebliche und reich begünstigte Tal der Oos. In ihm dehnt sich, dem Flußlauf folgend und in Seitentäler sich verzweigend, des Schwarzwaldes Weltkurort, das berühmte, heilkräftige Thermalbad **B a d e n - B a d e n**. Im Norden des Tales steigt aus der Ebene zunächst der wellige Rücken des rebenbewachsenen **Hardbergs** (373 m). Ihm folgt in höherem Anstiege der dunkel bewaldete **Battert** (565 m). Vom Westhange des **Battert** grüßt die sagenumrankte **R u i n e H o h e n b a d e n** und kündigt von geschichtlich reichbewegtem Leben. Der Sattel der romantischen **Wolfschlucht** trennt gegen Osten den **Battert** von den beiden **Staufenbergen**, deren höchster, der **M e r k u r** (672 m), in lauen Sommernächten sein **Leuchtf Feuer** weit in die Ebene hinaus blinken läßt. Im Südwesten begrenzt der lange Rücken des **Fremersbergs** (526 m) das Tal.

Im Schutze dieser Bergwände erstreckt sich die **Bäderstadt** zu beiden Seiten der Oos bis in den südlichsten Talwinkel, greift auch mit abwechslungsreich geordneten **Villenbändern** in die Seitentäler vom **Rotenbach**, **Falkenbach**, **Michelbach**, **Dettenbach**, **Gunzenbach** und **Grobbach**. Kleinere oder größere **Häuserbezirke** liegen rings auf den sanft ansteigenden Höhen. **Grünflächen** durchflechten wohlthuend das weiträumige **Stadtbild**, und rauschende **Tannenwälder** umrahmen es mit dunklem Bande. Mit **Vororten** und **Seitenflecken** zählt die Stadt etwa 30 000 Einwohner und besitzt ein **Waldgebiet** von 5000 ha.

Allenthalben führen **bequeme Waldwege** von der **Talsole** auf die umgebenden **Berge** und über die **Senkungen** der **Hügelzüge** in die **Nachbartäler**. Nach **kurzer Wanderung** umgibt den **Gast** der **Bäderstadt** **heimnisraunender, harzduftender Tannenwald**. An vielen Stellen

gutbezeichneter Rundwege bieten sich überraschende Ausblicke auf die Stadt und in die Rheinebene. Die Arbeit zweier Forstämter gilt nahezu ausschließlich der Überwachung dieser Wege, der Neuanlage von Schutzhütten, der Erschließung neuer Aussichtspunkte und der Erstellung reichlicher Ruhebänke. Der Hauptbaum in den Baden-Badener Forsten ist die ebenmäßig wachsende Weißtanne. Zu ihr gesellt sich in getreuer Gemeinschaft die breite, schattenspendende Buche. Auf den Kuppen tritt an die Stelle der Weißtanne die feinnadelige Rottanne.

Eingebettet in das Berggrund, bleibt die Stadt vor frostscharfen Nordwinden und rauhen Oststürmen weitgehend geschützt. Die höchsten Wärmegrade zeigen sich jeweils in den ersten Nachmittagsstunden, während bei ungehinderter Ausstrahlung in der Nacht die niedersten Temperaturen kurz vor Sonnenaufgang eintreten. Wenn mit dem Schwinden des Tagesgestirns die Erwärmung der unteren Luftschichten nachläßt, rieselt an deren Stelle von den Bergen ozonreiche Waldluft und bringt selbst an schwülen Hochsommertagen willkommene Kühle. Die auffallend hohe Jahrestemperatur von 9,69 Grad Celsius begünstigt in hervorragendem Maße einen ganzjährigen Kurbetrieb.

In seltenster Art vereinigen sich in dem Thermalbad Baden-Baden das Heilwunder heißer Quellen, der unausschöpfliche Reichtum der Umgebung und die erstaunliche Milde der Witterung zu einem segenvollen Bunde und begründen den jahrhundertealten Ruf der Bäderstadt, von der schon im sechzehnten Jahrhundert der Badegast Joachim Camerarius begeistert an seinen Freund Micyllus schrieb:

„Die Gegend haucht mich an mit neuer Lebenskraft. Ich betrachte das Spiel der kristallinen Fluten, suche den Quell auf, wo er der Erde entsprudelt und sinne zweifelnd nach über den geheimnisvollen Gang der Natur und über die Kraft, womit er den Fels durchbricht, den Weg zum Lichte suchend, und frage den Born, wer ihm den Geist verliehen?“

Die Kurmittel und der Kurbetrieb

In einer Zeit, in welcher einerseits der Lebenskampf vom Menschen ein Höchstmaß an Leistungsfähigkeit erfordert und in welcher andererseits die möglichste Erhaltung der Spannkraft erstrebt wird, gewinnen die naturgegebenen Heilmittel erhöhte Bedeutung. Besondere Beachtung schenkte man dabei von jeher den aus Erdtiefen aufsprudelnden heißen Quellen mit ihren mannigfachen heilkräftigen Beimengungen. Seit Jahr-

hundertten standen unter diesen die Thermalquellen von Baden-Baden an kaum bestrittener vorderster Stelle. Aus verschiedenen Felsspalten aufsteigend, wurden sie in halber Höhe des Schloßbergs unmittelbar hinter den staatlichen Badeanstalten gesammelt. Tag für Tag liefern sie in nahezu gleichbleibendem Zuflusse über 800 000 Liter Heilwasser mit der Höchsttemperatur von 68 Grad Celsius (155 Grad Fahrenheit). Sie zählen zu den radioaktiven Kochsalzthermen mit Lithium- und Arsengehalt. Mehrfache Untersuchungen ergaben von einem Liter Heilwasser einen Verdampfungsrückstand von 2,8 bis 2,9 Gramm festen Bestandteilen, wobei auf Kochsalz jeweils etwa zwei Gramm entfielen.

Die Baden-Badener Thermalquellen werden als allgemein anerkannt und vorzüglich heilkräftig verordnet gegen Gicht in allen Erscheinungsformen, Gelenk- und Muskelrheumatismus, nebst Gelenkentzündungen, gegen Katarrhe der oberen Luftwege, sowie Nervenentzündungen (Ischias). Die ständige Überwachung und erweiterte physikalische und chemische Durchforschung des Heilwassers obliegt dem staatlichen Quellenlaboratorium.

Eine Reihe von Badehäusern, nach neuzeitlichsten Erfordernissen eingerichtet, eine einladende Trinkhalle (s. S. 45, 55), und ein geräumiges Inhalatorium (s. S. 46) ermöglichen die erfolgreiche Ausnützung der Thermalquellen. In den Badgebäuden ist reichliche Gelegenheit geboten zu Thermalwannen- und Thermalwildbädern, japanischen Bädern, Kohlensäure- und Luftperlbädern, ferner zu elektrischen Bädern und Heißluft- und Kaltwasserbehandlung. Ein besonderes Badehaus dient zur Fango-Anwendung (s. Seite 43) in jeglicher ärztlichen Vorschrift.

Wo der Körper wertvollste Gesundungsgaben erhält, darf auch der Geist nicht leer ausgehen. Für Unterhaltung und Zerstreuung ist allen Anforderungen reichlich Rechnung getragen. Während des ganzen Jahres gibt das

Baden-Badener Pastillen, hergestellt aus den Quellsalzen der Thermen von Baden-Baden, mit einem erfrischenden und bactericidem Zusatz von ätherischen Ölen und Menthol, haben eine hervorragend lösende, beruhigende und kühlende Wirkung auf die Schleimhäute der oberen Luftwege und sind daher bei allen Katarrhen der Atmungsorgane, bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung das gegebene Mittel.

Städtische Orchester mehrmals am Tage Konzerte. An den Abenden wechseln in wohldurchdachtem Reigen Schauspieldarbietungen der Städtischen Bühne mit Opernaufführungen auswärtiger Kräfte und Symphoniekonzerten unter bekannten Meisterdirigenten. Einen Hauptanziehungspunkt übt das Spielkasino im Kurhaus aus. Hier ist der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, und die prachtvollen Säle sind erfüllt vom eleganten Publikum aller Herren Länder. Der prickelnde Reiz, das wechselvolle Spiel an der rollenden Kugel zu betrachten, ist auch für Nichtspieler ein seltener Genuß.

Der Sportfreund findet auf den Tennis- und Golfplätzen, wie auch im Städtischen Strandbad ein reiches Betätigungsfeld. Der neugeschaffene Golfplatz auf dem Selighofe zählt zu den vollkommensten Golfanlagen Europas. Vorzügliche Tanzkapellen (im Kurhaus und in anderen Gaststätten), Kabarettes usw., sowie Wettbewerbe mannigfacher Art durchflechten belebend den Kurbetrieb, der seine Höhepunkte in den Zeiten der Hochsaison erreicht, d. i. zu Ostern, im Mai und insbesondere im August während der Internationalen Pferderennen.

Die Gesamtheit der Veranstaltungen und Annehmlichkeiten läßt sicherlich in keinem Badegaste einen Augenblick der Langeweile aufkommen, und so gestaltet sich der Aufenthalt in der schönsten Bäderstadt des Schwarzwaldes zu einem Genusse erlesenster Art und sonnigster Rückerinnerung.

Auftreten der geologischen Formationen

Von Baurat Alfred Bilharz, Baden-Baden

Die aus dem Archäikum stammenden Gneise, die ältesten Gesteine des Schwarzwaldes, sind bei Gaggenau, beim Schloß Neuweier, im oberen Steinbach- und Bühlertal, sowie am Westhange des Hornsgründestockes zu finden. Altpalaeozoische Schiefer (Devon?) kommen vom Friesenberg bis zum Neuen Schloß, am Balzenberg, bei Ebersteinburg, Gaggenau und Sulzbach vor. Im Mittelkarbon entstanden die Granite des Nordschwarzwälder Granitmassives. Dieses Massiv bildet den Sockel des nördlichen Schwarzwaldes und ist von der Linie Offenburg—Schönmünzach bis an den Südrand der Baden-Badener Mulde sichtbar. Als Kern des Battertsattels tritt der Granit im Baden-Badener Tal vom Friesenberg bis zum Neuen und Alten Schloß wieder zutage. Bildungen des Oberkarbons ziehen sich in der Stadt Baden-Baden

vom Beutig bis an das Neue Schloß und treten auch beim Waldsee auf; sie begleiten auch den Südrand der Baden-Badener Mulde von Varnhalt — Umweg — Neuweier über den Zimmerplatz, Geroldsau und das Müllensbild bis vor Gernsbach. Sedimente des Rotliegenden erfüllen die Baden-Badener Mulde von der Linie Varnhalt—Geroldsau über das Oos-Murgtal hinweg bis vor Freiolsheim und über Herrenalb hinaus. Aus verkieselten Partien dieser Sedimente sind die Felsbildungen am Battert und bei Ebersteinburg, sowie bei Herrenalb hervorgegangen. Rotliegende Porphyre und ihre Tuffe liegen bei Gallenbach und zwischen Yburg und Lichtental. Bundsandstein findet sich am Merkur, Fremersberg, Hardberg und auf der Ostseite des Murgtales, vor allem aber vom Ruhberg über die Badener Höhe zur Hornisgrinde. Muschelkalk und Keuper sind in kleineren Schollen nördlich von Ebersteinburg am Rande des Rheintalgrabens erhalten geblieben. Unbedeutende Reste des Lias sind bei Waldprechtswier, nördlich von Ebersteinburg und bei Vormberg anzutreffen. Tertiär und Diluvium sind in dem Hügelband vertreten, das dem westlichen Gebirgsrand entlang zieht. Alluvium bedeckt fast überall die Talsohlen.

Aus der Geschichte der Stadt

Von Karl Jörger

I.

Eingebettet in das schützende Berggrund des lieblichen Oostales und gesegnet mit der Heilkraft warmer Quellen, war Baden-Baden von jeher zum Orte der Gesundung und Erholung bestimmt. Schon die Römer, welche im rauhen Norden nach südlicher Milde verlangten, faßten in der Nähe des Marktplatzes und des Friedrichsbades die heißen Quellen zur Badbenutzung. Damals erholten sich in den heute noch teilweise erhaltenen Badanlagen Befehlshaber und Legionssoldat von den Schädigungen durch bittere Kämpfe und entbehrungsreiche Tagemärsche, während auf dem gegenüberliegenden Vorkopfe des Annabergs die Wache der ersten „hilfreichen“ Legion besorgt nach Osten spähte. Auf ihren weitgedehnten Besichtigungsreisen weilten die römischen Kaiser oft und lange in Baden-Baden, bedachten das aufblühende Gemeinwesen mit manchem Zeichen besonderer Gunst und schufen es rasch zum

Hauptplätze und Mittelpunkte der *Civitas Aquensis*. Unter Kaiser Trajan (98—117) führte schon, wie ein bei Bühl gefundener Leugenstein kündigt, eine vielbefahrene Straße von Moguntiacum (Mainz) nach Aquä (Baden-Baden). Eine Reihe großer Bauten erstand unter Caracalla (211—217), welcher den Badeort beträchtlich erweiterte und mit Vorliebe betreute. Nach seinem Beinamen Marcus Aurelius Antonius nannte sich die Stadt fortan in dankbarem Gedenken *Aurelia aquensis*.

Wenn auch die Stürme nachfolgender Jahrhunderte die Denkmäler römischer Arbeit und römischer Baukunst blindlings vernichteten, erinnern dennoch mannigfache *Funde* an jene erste Glanzzeit der Bäderstadt unter dem Szepter Romas. Tief unter dem Pflaster des Römerplatzes wölben sich die wieder zugänglich gemachten Hallen des Mannschaftsbades. Das vornehmer ausgestattete Bad der Befehlshaber und Ehrengäste der Niederlassung unter der Decke des Marktplatzes bleibt wohl für immer verschlossen. In den Städtischen Sammlungen (Inselstraße) bezeugen Tongefäße, Bronzegeräte und Münzen mit verschiedensten Prägungen das erfolgreiche Wirken jener Kinder südlicher Sonne in den Gefilden der Schwarzwaldtannen.

II.

In der zweiten Hälfte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts überrannten germanische Heereszüge die Grenzen des morschen Römerreiches und drängten allenthalben den fremdstämmigen Eindringling über den Rhein. Das Gebiet am Oberrhein geriet unter die Botmäßigkeit der *Alamannen*. Dieses urwüchsige Volk des Waldes hatte keinerlei Verständnis für die Werke der verfeinerten Lebenskunst Spätroms und ließ die römischen Bauten zerfallen und überwuchern. Das prachtvoll ausgebaute Aquä sank daher rasch von überragender Höhe zu einer dörflichen Niederlassung, welcher kaum noch weiterreichende Bedeutung zukam.

Auch die *Franken* als Nachfolger der Alamannen in der Herrschaft über den Oosgau ließen den gesundmachenden Quell an der Südflanke des Batters ungenutzt. Unter fränkischer Verwaltung durchzogen zum erstenmal christliche Glaubensboten das Oostal und suchten die kriegstüchtigen Einwohner zu dem Friedensgebote des Christentums zu bekehren. An den erbitterten Kampf zwischen christlicher Heilslehre und nordischem Walhallglauben gemahnt die zu dieser Zeit hinabreichende Sage von der Engels- und Teufelskanzel.



Blick auf die Stadt vom Paradies

Während der folgenden Jahrhunderte wechselte der Oosgau vielfach als Pfand zwischen dem Kloster Weißenburg und den schwäbischen Grafen von Calw, bis er im Ausgange des elften Säkulums durch die Heirat von Markgraf Hermann I. von Zähringen mit Judith von Calw zum Stammesbesitz der Zähringer kam. Markgraf Hermann II. (1074—1130) begann mit der Planung und dem Aufbau der Burg Hohenbaden, nach welcher sich seine Nachkommen fortan Markgrafen von Baden nannten.

Um 1245 stiftete Markgräfin Irmengard, die Gemahlin Hermanns V. (1190-1243), bei dem Dorfe Beuern das Kloster Lichtental zum Erbbegräbnis der Zähringer. Fromme Überlieferung knüpft den Namen des Klosters (clara vallis, „lichtes Tal“) an einen Aufenthalt des Kreuzzugpredigers Bernhard von Clairvaux. Bei der feierlichen Einweihung der Abtei im Jahre 1248 wurde Hermann V. als erster Markgraf von Baden dort zur Gruft getragen.

Von zuversichtlicher Lebenssicherheit der jungen Markgrafschaft und frohem Tatendrange ihres Herrscherhauses zeugen die Erweiterungsbauten auf Burg Hohenbaden und die Grundsteinlegung für das Neue Schloß unter Markgraf Jakob I. (1431—1453). Als der jagdlustige Fürst sich einst auf einem Streifzuge am Südhange des Fremersbergs verirrt und vor den Schauern eines tobenden Unwetters in der Zelle frommer Einsiedler gastliches Obdach fand, ließ er zum Danke die Niederlassung der Mönche zu einem geräumigen Kloster ausbauen. Vierhundert Jahre walteten fromme Franziskanerbrüder im Kloster Fremersberg der Seelsorge und Krankenpflege, bis mit dem Zusammenbruche des heiligen römischen Reiches deutscher Nation unter den napoleonischen Heereszügen die Abtei aufgehoben und die Gebäude zum Abbruche versteigert wurden. An den Platz des Hochaltars mahnt heute ein verwittertes Steinkreuz mit einer Gedenkschrift.

Zu Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts ward auf Hohenbaden der Schutzheilige des Landes Baden, Markgraf Bernhard II., als zweitältester Sohn Jakobs I. und Katharinas von Lothringen geboren. Von Kaiser Friedrich III., als Sendbote zur Werbung für einen Kreuzzug ausersehen, erlag der junge Fürst im Franziskanerkloster zu Montcailler einer heimtückischen Krankheit.

Mit Markgraf Christoph I. (1475—1527) übernahm einer der erfahrensten Verwaltungsfachmänner jener Tage die Betreuung von Stadt und Land. In seinem „Heldenbuche teutscher Nationen“ zählt der Basler Historiker Pantalon (gest. 1595) den Markgrafen zu den „hochberuempten Teutschen“ seiner Zeit:

— „Christophorus, des Markgrafen Karle zu Baden ältester Sohn, war eines hohen Verstandes und mit solchen Tugenden begabt, daß er unter die vornehmsten gerechnet worden.“ —

Unter Markgraf Christophs Fürsorge erfreute sich die Bäderstadt äußerst regen Besuchs aus allen deutschen Gauen. Zeitgenössische Aufzeichnungen berichten Jahredurchschnitte von dreitausend Kurgästen, unter welchen hohe Herren und Landesfürsten wie Ott-Heinrich,

Pfalzgraf bei Rheine, erwähnt werden. Der Beherbergung der Badbesucher dienten zwölf Badehäuser mit teils eigenen Quellen und 389 Badekästen. Die bekanntesten der Gaststätten waren das Badhaus zum „Ungemach“ (jetzt Institut zum Heiligen Grab) mit sechzig Baderäumen und 26 Zimmern, der „Salmen“ mit 58 Badstuben und 30 Zimmern, ferner „Engel“, „Ochsen“, „Sonne“, „Balderich“ (heute Baldreit) und „Vogel Greif“.

Der allgemeinen Unsicherheit zu steuern, ließ Markgraf Christoph um das Jahr 1507 für Baden-Baden eine Stadtordnung ausarbeiten, durch welche alle Angelegenheiten der Bürgerschaft vom Verschlusse der Stadttore und dem Salzverbrauche bis zum Weinschank obrigkeitlich geregelt waren. Aus der badischen Weinordnung seien ungetreuen Gastgebern unserer Tage die Verfügungen über Weinbehandlung zur Beachtung und Darnachhaltung angelegentlich empfohlen:

— „Keiner, der Wein zu verkaufen hat, soll denselben mit andern Dingen oder Arzneien vermischen, sondern jegliches Gewächs rein belassen, wie es erwachsen ist. Damit diese Ordnung desto beständiger sei, sollen alle Küfermeister und Küferknechte den Amtsleuten an Eides Statt geloben, sorglich darüber zu wachen, daß kein Wein, welcher zum Verkaufen oder zum Verzapfen bestimmt ist, mit fremdartigen und schädlichen Dingen vermischt oder aufgezogen werde.“ —

In der Besteuerungsvorschrift für die Badbenutzer enthält Markgraf Christophs Stadtordnung auch die Urahne und Stammesmutter der späterhin vielbefehdeten Kurtaxe. Jeder Badgast, Mann oder Frau, welcher nach Baden kam und „alda ussbadet“, mußte eine Abgabe von sechs Reichspfennigen entrichten. Die Kurbgebühren wurden durch einen Stadtknecht wöchentlich eingesammelt. Alle Inhaber von Gaststätten waren gestreng vermahnt, bei den Badgästen auf pünktliche Entrichtung der Kursteuer zu drängen.

Mitten in den Wirren und Stürmen der Reformation teilte ein Erbvertrag das ursprüngliche Stammland der Zähringer. Markgraf Bernhard (1527—1536) erhielt den südlichen Teil mit der Hauptstadt Baden-Baden, während Markgraf Ernst der nördliche Bezirk mit dem Vororte Pforzheim zugesprochen wurde.

Um das Jahrhundertende beschloß der kunstsinnigste der Fürsten aus der Linie Baden-Baden, Markgraf Philipp II. (1569—1588), den lange hingezogenen Ausbau des Neuen Schlosses, in welchem er allen Künsten ein gesichertes Obdach schuf. Aus München berief er Franzisco Guami, einen Weggenossen Giovanni Gabrielis, zum Leiter seiner Hofkapelle. Außer den Schöpfungen Orlando di Lassos wurden damals auf Schloß Baden

nahezu alle Werke der zeitgenössischen Tonsetzer aufgeführt.

In jenen Tagen ward auch den Bädern in weitesten Kreisen erneute Beachtung geschenkt, und mannigfach erwähnen gelehrte Männer in ihren Reiseberichten die Bäderstadt. Sebastian Münster urteilt um 1550 in seiner Kosmographie über die heißen Quellen:

— „Dis wasser halt in seiner vermischung schwefel, salt und alau. Es dienet zu vertreiben engung der brust, welche von kalten flüssen des haupt kompt, den feuchten augen, den sausen den oren, den zitternden und schlaffenden gliedern, dem krampf und anderen krankheiten böß geäders, so von kalten feuchtigkeiten kommen.“ —

Und Philibert Leucippaeus empfiehlt in seiner Abhandlung über die Schwarzwaldbäder zum erstenmal auch die Trinkkur zu Baden-Baden.

III.

Zerstörend und vernichtend brachen Grauen und Schrecknis des Dreißigjährigen Krieges nach dem berühmten Prager Fenstersturze über das aufstrebende Kurleben Baden-Badens. Die Stadt erlitt mehrfache Plünderungen und Brandschätzungen, und gar oft entbehrten die Einwohner des notwendigsten Lebensunterhalts. Doch alsbald nach dem erlebten ersten Anschläge der Friedensglocke dachte man wieder an die Ausnützung der heißen Quellen für Heilzwecke und Gelderwerb. Zu angenehmen Erholungspromenaden der Badegäste ließ Moritz Lassolaye aus Savoyen, Kammerherr am Markgräflichen Hofe, um das Jahr 1655 entlang der munter plätschernden Oos die Lichtentaler Allee anlegen, welche später zum Mittelpunkt gesellschaftlicher Veranstaltungen wurde.

Kaum hatten sich die Schleier milden Vergessens über die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges gebreitet, jagte das Kriegsgespent erneut durch die Tale der Markgrafschaft. Während Markgraf Ludwig Wilhelm (1677—1707), der „Türkenlouis“, aus getreuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich fern im Osten den Türkenansturm abwehrte, stampften die Mordbrennerscharen des Sonnenkönigs im pfälzischen Erbfolgekrige (1688 bis 1697) plündernd und sengend durch die Gaue am Oberrhein. Im gleichen Jahre, in welchem ein Befehl Ludwigs XIV. das Kunstwerk des Heidelberger Schlosses in ein anklagend ragendes Brandmal wandelte, wurde auch Baden-Baden bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Nur das 1631 vor dem Westtore erbaute Kapuzinerkloster (heute „Badischer Hof“), die Kloster-

kirche zum Heiligen Grab und die zerstreut liegenden Anwesen vor den Stadtmauern überlebten kümmerlich die Zerstörung.

Über den schreckensvollen 24. August 1689 berichtet Pater Hippolyt, der Almosengeber der Markgräfin Maria Franziska, in der Lebensbeschreibung der Markgrafen von Baden:

— „Es war ein solches grausames Spectacul, dergleichen wohl niemals kaum gesehen worden: Der Himmel war klar und heiter und wurde in kurzem mit einer schwarzdicken Rauchwolke wie mit einem Trauerkleide verfinstert, und die helle Sonne verbarg ihren Glanz in dieser Finsternis, um die Vollstreckung dieser barbarischen Grausamkeit nicht anzusehen. Das arme Christenvolk war gezwungen, aus diesem Jammer in die Wälder zu flüchten und sich in Höhlen und Wohnungen der wilden Tiere zu verbergen, Hilfe und Trost bei diesen zu suchen, weil sie bei den Menschen, die sich die Allerchristlichsten nennen, nicht dergleichen antreffen konnten.“

IV.

Als der Türkenlouis nach glänzenden Waffentaten für das Haus Österreich in seine schutzlose Markgrafschaft zurückkehrte, fand er sein Schloß in Trümmern und seine Hauptstadt im mühsamen Aufbau begriffen. Die Anlegung des Türkenweges um 1692 durch kriegsgefangene Muselmanen bedeutete einen letzten Versuch, an der Stätte seines Stammsitzes wieder heimisch zu werden. Dann ward aber auch bei diesem Fürsten das Baur Vorbild von Versailles übermächtig, und er begann im Ausblicke auf die weiträumige Rheinebene den Prunkbau des Rastatter Schlosses. Damit verlor um das Jahr 1706 die Bäderstadt den durch sechs stürmvolle Jahrhunderte gehaltenen Vorrang als Verwaltungshauptstadt und sank zur Stadt unter andern Städten der Markgrafschaft. Und da mit dem Erlöschen des Baden-Badenschen Markgrafenstammes im Jahre 1771 die Markgrafschaft zu den Baden-Durlachischen Landen geschlagen wurde, hatte Baden-Baden seinen Traum als Landeshauptstadt endgültig ausgeträumt.

In jenen Jahrzehnten litt die Bäderstadt noch hart unter den Nachwirkungen langwieriger Kriege. Nur stockend errangen die Bäder wieder Geltung in weiteren Kreisen. Von den zwölf Badehäusern, welche vor dem großen Brande mit Stolz aufgezeichnet wurden, erstanden zunächst nur vier aus den Schuttmassen. Die große Armut der Bürger zeigte sich auch in den Einrichtungen der Gastherbergen. Ein Besucher der Bäder urteilte:

„Mittelmäßige Kosttische mit geringen Weinen, Mangel an fast jeder Bequemlichkeit, unreinliche Wirtschaft, schlechte Bedienung und unfreundliche oder gleichgültige Begegnung — die fanden die Gäste nahezu überall für ihr Geld.“

Markgraf Karl Friedrich aus dem protestantischen Zweige Baden-Durlach (1771—1811), der Volkswirt auf Badens Fürstenthron, nahm sich der Bäderstadt tatkräftig an und ließ sich in seiner Fürsorge auch nicht durch die Machenschaften der katholischen Markgrafenwitwe Maria-Viktoria von Baden-Baden irre machen. Schon im Jahre 1775 besuchte er, von Gernsbach kommend, unerkannt Stadt und Badehaus und ließ zur Überwachung und Verbesserung der Badanlagen alsbald eine Badekommission, die Vorläuferin des späteren Kurausschusses, einsetzen. Aus der Arbeit dieser Badekommission ging um 1790 auch die erste amtliche Fremdenliste hervor, in welcher mit Stolz 554 Kurgäste aufgezählt wurden.

Durch die 1806 erfolgte Vermählung des Erbgroßherzogs Karl Ludwig mit Stephanie Beauharnais, der Adoptivtochter Napoleons I., waren Verbindungen mit Paris angeknüpft, welche in der Folge gegenseitiger Fürstenbesuche den Zustrom französischer Badegäste nach Baden-Baden brachten. Die leichtblütigere französische Lebensart erforderte neben der Ausnützung der Bäder zu Heilzwecken vielseitige Veranstaltungen heiteren Zeitgenusses und angenehmer Kurtage. Daher schuf man nach Verlegung des Lyzeums nach Rastatt in dessen Gebäude gegenüber der Stiftskirche (heute Rathaus) ein Gesellschaftshaus mit Räumen für Ausübung der Musik und des Glücksspiels. Als aber mit steigender Fremdenzahl dieses Gesellschaftshaus sich zu klein erwies, schritt man zur Erstellung eines neuen Kurhauses am Fuße des Friesenbergs und verpachtete dessen Spielbank für 29 000 Gulden Jahreszins an den Spielpächter Chabert aus Paris.

Eine ungeahnte Höhe erklimm Baden-Badens Kurleben nach der Übernahme der Spielbank durch Jacques Bénazet. Trotz Hemmungen und Gehässigkeiten jeglicher Art erwuchs unter der Kurleitung dieses Mannes von weitschauendem Blicke und rastlosem Arbeitsdrange Baden-Baden in kurzer Zeit zum ersten Vergnügungsorte Europas. Neben der beträchtlichen Jahrespacht von 45 000 Gulden entrichtete Bénazet gewaltige Summen für Unterhaltung und Ausbau der Kurgebäude. Damals wurde Baden-Baden zum Treffpunkte der Vertreter europäischer Geisteswelt und europäischer Staatsmannschaft. Nahezu gleichzeitig mit den Franzosen zogen die Russen in Baden-Baden ein. Unter großem Kostenaufwande erstellten die Fürsten Menchikoff, Gagarin und Chreptowitsch prunkvolle Sommer-

sitze und belebten das farbenfrohe Bild des Kurlebens durch die Nationaltrachten der Dienerschaften.

Zu den Neubauten des Kurhauses und der Trinkhalle gesellte sich die großzügige Wiederherstellung des vom Türkenlouis nur im Rohbau aufgerichteten Neuen Schlosses, welche Großherzog Leopold (1830—1852) in den Jahren 1843 bis 1847 durch Baurat Fischer ausführen ließ.

Auch in den folgenden Jahrzehnten behielt Baden-Baden durch wechselvolle Zeitläufe die durch Bénazet geweckte Anziehungskraft. Auf dem Iffezheimer Rasen trafen sich seit 1858 alljährlich Liebhaber des Pferdesports und Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise aller Länder zu den heute den Höhepunkt der Sommerveranstaltungen bildenden Iffezheimer Rennen.

Den Genießern sorgloser Lebensfreude folgten Dichter, Schriftsteller und Tonsetzer. Das friedsame Landschaftsbild Lichtentals überblickend, arbeitete Johannes Brahms sommerlang am Fenstersitze des Lichtentaler Landhäuschens. Am gleichen lieblichen Erdenflecke schrieb Meyerbeer den vierten Aufzug seiner Hugenotten. Bei Festlichkeiten des ansässigen russischen Adels war Turgenjeff ein oft begrüßter Gast. In jenen reizvollsten Tagen der Stadtgeschichte durchwandelten auch Sonderlinge wie der Schlappengraf und Hammelweiß zum Ergötzen der Badegäste die Lichtentaler Allee.

Neben Spiel und Tanz schufen Kurmusik und Schauspiel- und Opernaufführungen im 1862 eröffneten Theater ausreichende Unterhaltung der Badbesucher. Zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse wurden in kurzen Zeitabständen die rumänisch-griechische Kapelle, die englische und die russische Kirche erbaut.

Naturgemäß brachte der deutsch-französische Krieg 1870/71 in den regsamen zwischenvölkischen Fremdenverkehr eine empfindliche Stockung, welche noch durch die 1872 reichsgesetzlich verfügte Aufhebung der vielbesuchten Spielbank empfindlich verstärkt wurde. Dafür zog alsbald die Anwesenheit des alten deutschen Kaiserpaares jeden Sommer Tausende von Besuchern nach Baden-Baden. Auf der Suche nach Ersatz für die verschwundenen Einnahmen aus der Spielbank dachte man wieder an die Neubelebung der im Vergnügungstaumel der „Franzosenzeit“ stark in den Hintergrund gedrängten Ausnutzung der heißen Quellen. Nach kurzer Bauzeit erstanden die heute noch mustergültigen Badehäuser, vor allem 1877 das Friedrichsbad, 1890 das Landesbad, 1893 das Augustabad und 1899 das Inhalatorium.

Diesen Vorbedingungen eines ersprießlichen Kurbetriebes schloß sich die Erschließung der Bergwelt in nächster Nähe der Stadt an. Rundwege über die umschließenden Hügelzüge wurden angelegt. Um die Mittagstunde des 9. Juni 1890 vollzog Großherzog Friedrich I. die Grundsteinlegung zum Aussichtsturm auf der Badener Höhe mit dem besinnlichen Widmungsspruche:

„Den Nachkommen zu Freud' und Nutz',
der Badener Höhe zur dauernden Zier,
dem Schwarzwaldvereine zur bleibenden Ehre!“

Zur erleichterten Erreichung des Merkurpfels mit seiner weitreichenden Aussicht wurde 1913 die Bergbahn auf den Großen Staufen eröffnet.

Während des großen Völkerringens 1914/18 lag das BADELEBEN abgeschnürt und vollkommen brach. Eine Reihe der Hotels war von der Heeresleitung zur Einrichtung von Lazaretten angefordert, und vielen Opfern erbitterter Kämpfe brachten die heißen Quellen Linderung und Heilung. Auch die allgemeine wirtschaftliche Notlage der Nachkriegsjahre verursachte der Bäderstadt beträchtliche Einbußen. Trotzdem konnte eine erstaunliche Anzahl größerer Unternehmungen der Ungunst der Zeitverhältnisse abgerungen werden. Die früher in blinder Sackgasse auslaufende Luisenstraße wurde zu einer eindrucksvollen Zufahrt vom Bahnhofe zum Stadtinnern erweitert, die für neuzeitlichen Verkehr zu eng gewordene Kurhausbrücke erfuhr eine allen Anforderungen genügende Verbreiterung, und schließlich konnte durch die Eingemeindung des Vorortes Oos der unmittelbare Anschluß an die Hauptbahnstrecke Basel—Frankfurt gewonnen werden.

Was man wissen muß

Ankunft

Baden-Baden-West ist Schnellzugsstation und liegt an der großen Hauptlinie Frankfurt a. M.—Basel bzw. Stuttgart—Karlsruhe—Straßburg. Alle Züge, einschließl. Luxuszüge (Rheingold — Riviera — Neapel — Orient-expreß), halten in Baden-Baden-West und haben Anschluß nach Baden-Baden. Vom Bahnhof Baden-Baden-West auch Straßenbahnverbindung nach Baden-Baden bis Lichtental-Oberbeuern und Geroldsau (Autobus) zu den Schnellzügen zwischen 2—4 Uhr Nachtwagen der Straßenbahn (Abfahrt Leopoldsplatz 2.18 Uhr).

Direkte Züge oder Wagen nach Baden-Baden (auch Schlafwagen) verkehren von Berlin, Hamburg, Stuttgart, Dortmund, im Sommer Amsterdam, Hoek van Holland u. a.

Flugverbindungen.

Baden-Baden hat gemeinsamen Flugplatz mit Karlsruhe. Ab 1. Mai regelmäßiger Zubringerdienst, dessen Kosten im Flugschein von oder nach Baden-Baden inbegriffen sind. Abfahrt täglich 5 Uhr und 13.50 Uhr ab Baden-Baden-Leopoldplatz.

Kürzeste Fahrzeiten und Kilometer-Entfernung nach Baden-Baden.

600 km	Amsterdam	EB. 11¼, Flugzeit 5 St.
176 "	Basel	EB. 2, Flugzeit 2 St.
692 "	Berlin	EB. 9, Flugzeit 5 St.
878 "	Breslau	EB. 14, Flugzeit 7 St.
492 "	Brüssel	EB. 8¼, Flugzeit 5 St.
1024 "	Budapest	EB. 20½, Flugzeit 8 St.
188 "	Frankfurt a. M.	EB. 2½, Flugzeit 1½ St.
435 "	Genf	EB. 7½, Flugzeit 5 St.
689 "	Hamburg	EB. 10½, Flugzeit 5½ St.
101 "	Heidelberg	EB. 1½, Flugzeit (Mannheim) 50 Min.
510 "	Karlsbad	EB. 10, Flugzeit 4½ St.
379 "	Köln	EB. 5, Flugzeit 3¼ St.
227 "	Konstanz	EB. 4½, Flugzeit 2 St.
540 "	Leipzig	EB. 8¼, Flugzeit 4 St.
633 "	London	EB. (üb. Calais—Paris) 17½, Flugzeit 8 St.
339 "	München	EB. 5¾, Flugzeit 2½ St.
520 "	Paris	EB. 9, Flugzeit (über Köln) 6½ St.
602 "	Prag	EB. 12¾, Flugzeit 6 St.
524 "	St. Moritz	EB. 10 St.
110 "	Stuttgart	EB. 2, Flugzeit ½ St.
756 "	Wien	EB. 13¾, Flugzeit 6½ St.
188 "	Wiesbaden	EB. 3½, Flugzeit 2 St.
262 "	Zürich	EB. 4, Flugzeit 2 St.

Auskunft und nützliche Adressen

(Man beachte auch die Seiten 101 ff.)

Bäder- und Kurverwaltung Augustaplatz 1 (F 6), geöffnet Werktags von 8 bis 13 Uhr und 14½ bis 18 Uhr, Sonntags von 11 bis 12½ Uhr; kostenlose Auskunft in allen kurörtlichen Angelegenheiten; Abgabe von Prospekten und Unterkunftsverzeichnissen; Kurtaxehauptkasse; Erlaubniskarten für Jagd und Fischerei. — Im Büro liegen auf: Fremdenregister, Kursbücher, Tariffbücher, Adreßbücher, Kartenwerke usw.

Postämter: Hauptpostamt Sophienstr. 12 am Leopoldplatz (F 6), Postamt II am Bahnhof; Nebenstellen: Lichtental, Brahmplatz; Rheinstr. 24.

Paß- und Meldeamt in der Polizeidirektion, Sophienstraße 40 (E 6-7).

Reisebüros: Hapag und Nordd. Lloyd, Sophienstraße 1b (F 6); White-Star-Line und United States Lines bei J. G. Devant, Spedition, Bahnhofstraße 1a, Tel. 2; L. Schimpff, Sophienstr. 3a.

Fundbüros: Fundbüro in der Polizeidirektion, Sophienstr. 40 (E 6-7), geöffnet täglich 8—12½ Uhr; Fundbüro der Straßen- und Bergbahn, Waldseestr. 24 (D 3), Werktags 8—12 Uhr; Fundbüro im Kurhaus (F 5) für Fundgegenstände im Kurhaus, Kurgarten oder Städt. Theater.

Speditionen: J. G. Devant, intern. Spedition, amtliche Güterbestätte, Möbeltransport, Frachtkunde der American Expreß Co. m. b. H., Bahnhofstr. 1a (D 4), Tel. 2 (vgl. Seite 109); Osk. Schnepf, Tel. 143; Aug. Pflüger, Tel. 242.

Banken (s. auch Seite 103):

Städt. Sparkasse, Bäderstr. 1; **Deutsche Bank u. Disconto-Ges.**, Sophienstr. 1; **Commerz- u. Privatbank**, Augustaplatz; **Reichsbanknebenstelle**, Schützenstraße; **Vereinsbank**, Gernsbacher Str. 23.

Kirchen:

Katholisch: Kath. Stiftskirche, Marktplatz (Stg. 6, 7, 8, 9½ und 11 Uhr) (s. Seite 62); Klosterkirche zum heiligen Grab, am Römerplatz (s. Seite 60); St.-Bernhardus-Kirche, Weststadt, am Ende der Lange Str. s. Seite 55); Pfarrkirche und Klosterkirche in Baden-Lichtental (s. Seite 67).

Alt-katholisch: Spitalkirche, Gernsbacher Str. (s. Seite 61), auch lutherischer Gottesdienst.

Evangelisch: Evangelische Stadtkirche, Ludwig-Wilhelm-Platz (s. Seite 59) (Hauptgottesdienst 11¼ Uhr); Evangelische Kirche in Baden-Lichtental, Hauptstraße 51; Christuskapelle der evangelischen Stadtmission, Lichtentaler Str. 77a.

Israelitisch: Synagoge, Stephaniestr. 5.

Russische Kirche (s. Seite 59); **Griechisch-rumänische Kapelle** (Stourdza) (s. Seite 69); **Englische Kirche** (s. Seite 59). Gottesdienste nur im Sommer jeden Monat.

Auszug aus der Kurtaxordnung

Jeder Fremde ist vom ersten Tage an kurtaxpflichtig. Der Wohnungsgeber stellt dem Fremden sofort eine Kurtaxkarte aus; sie gilt als Ausweis und berechtigt zum Besuch der regelmäßigen Konzerte im Kurhaus und Kurgarten, sowie zum Besuch der Lesesäle. Kurtaxkarten aus der Gruppe IV sowie für das Dienst- und

Pflegepersonal gelten jedoch nur zum Besuch der regelmäßigen Konzerte bis 19 Uhr. Gegen Lösung von Zuschlagskarten kann die volle Berechtigung erworben werden. Für diese Zuschlagskarten ist der Unterschiedsbetrag der Kurtaxe zwischen Gruppe IV und Gruppe III zu entrichten.

Die Kurtaxe beträgt:

In den Betrieben

	16. März bis 15. Sept.	16. Sept. bis 15. März
der Gruppe Ia	1.20	—,60
der Gruppe I	1.—	—,50
der Gruppe II	—,80	—,40
der Gruppe III	—,70	—,35
der Gruppe IV	—,40	—,20
Für Dienst- und Pflegepersonal in allen Gruppen	—,40	—,20

Von der Kurtaxe sind befreit, sofern Anspruch auf die besonderen (oben erwähnten) Leistungen nicht erhoben wird:

1. Kinder unter zehn Jahren;
2. Fremde, die bei hier wohnenden Familien unentgeltlich Aufnahme finden.

Von der Entrichtung der Kurtaxe werden auf Antrag befreit:

1. Auswärts wohnende approbierte Ärzte, deren Ehefrauen und wirtschaftlich unselbständige Kinder, sowie Medizinalpraktikanten und Medizinstudierende in klinischen Semestern, Arztwitwen und -waisen, die Mitglieder der Geschäftsführung des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder und der Landesverkehrsverbände und ihre Familien.
2. Angestellte von Reisebüros und Schriftleiter, Journalisten und Redakteure, wenn sie eine Anweisung des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Bäder vorzeigen, sowie die in Deutschland approbierten, auswärts wohnenden Zahnärzte für ihre Person.
3. Geschäftsreisende, die jeweils nur zwei Nächte in Baden-Baden zubringen, gegen Vorlage des Ausweises in der Kurverwaltung.

Ermäßigungen auf Kurtaxe:

1. In öffentlicher Krankenpflege tätige Personen ohne eigenes Einkommen, die von einem Mutterhause unterhalten werden, erhalten Vergünstigungen von 50 Prozent.
2. Sozialversicherungsanstalten erhalten für ihre Pflegelinge eine Vergünstigung von 20 Prozent.

Anträge auf Freistellungen und Ermäßigungen der Kurtaxe sind möglichst vor Beginn des Aufenthalts an die Bäder- und Kurverwaltung zu richten. Sie haben keine die Zahlung der Kurtaxe aufschiebende Wirkung.

Unterkunft und Verpflegung

Abkürzungen: A. = Abendessen, B. = Betten, flW. = fließ. Wasser, F. = Frühstück, G. = Garage, gjz. = ganzjährig, M. = Mittagessen, P. = Pension, PA. = Personenaufzug, Rest. = Restaurant, T. = Telephon, vgl. S. = vergleiche Seite, Z. = Zimmer, Zh. = Zentralheizung.

Die in Klammern beigefügten Buchstaben und Ziffern bezeichnen die Lage auf dem Stadtplan.

Hotels und Gasthöfe

nach den Pensionspreisen geordnet:

- Brenners Stephanie-Hotel**, Lichtentaler Allee (G 6). T. 1481, 250 B. 6—10 RM., P. ab 14 RM.
- Brenners Parkhotel Kurhof**, Lichtentaler Allee (G 6). T. 1123, 150 B. ab 6 RM., P. ab 12 RM.
- Familien-Hotel Bellevue**, Lichtentaler Allee (H 6). T. 1701, 180 B. 5—9 RM., 75 Z. m. Bad u. T. 8—15 RM., flW., Zh., P. ab 11 RM., G., Rest., Bar, Konzert, Kleingolfhalle, Sitzungsz., ruhigst geleg., inmitten eigenem, 21 000 qm großem Park, geöff. März bis Nov.
- Hotel Europäischer Hof**, Kaiserallee 2 (F 5). T. 16, gegenüber Kurhaus und Trinkhalle, 200 B. 4.50—8 RM., 80 Z. m. Bad 8—12 RM., P. ab 10 RM., gzj., flW., Zh., G.
- Holland-Hotel**, Sophienallee 14 (F 6). T. 1320, im Stadtzentr., 150 B. ab 4.50 RM., mit Bad ab 8 RM., P. ab 11 RM., Zh., flW., G., großer Garten, geöffn. 21. März bis Nov.
- Badhotel Badischer Hof**, Lange Str. 47 (E 5). T. 51, in unmittelbarer Nähe des Kurhauses, 100 B. 4.50—8.50 RM., 20 Z. m. Thermalbad 8—12 RM., Zh., flW., G., gzj.
- Regina-Hotel**, Werderstr. 8/10 (F 4). T. 164, beim Kurhaus u. Spielkasino, 120 B. ab 4.50 RM., 40 Z. m. Bad ab 7.50 RM., P. ab 10 RM., flW., Zh., G., gzj.
- Hotel Atlantic**, Lichtentaler Allee (F 6). T. 1534, 80 B., Z. ab 3.50 RM.
- Frankfurter Hof**, Kaiserallee (E 5). T. 119, 120 B., Z. ab 3.50 RM.
- Golf-Hotel**, vorm. Kurhotel Früh, Fremersbergstr. 107/113 (J 2). T. 1690, 70 B., Zh., flW., 10 Z. m. Bad, Z. ab 3 RM., P. ab 9 RM., G., Erstkl. Familienhotel in herrl. Waldlage bei den Golfplätzen, Straßenbahnstation, gr. Garten, Rest., Café, Konditorei.
- Peters Badhotel zum Hirsch**, Hirschstr. 1 (E 5). T. 1540, 150 B. 3.50 bis 6 RM., Zh., flW., 25 Z. m. Thermalbad 6.50—9 RM., F. 1.50, M. 2.50 an, A. 2.50 an, P. ab 9 RM., G., Weinrest., Garten, Terr., mod. Thermalbadeanst., zentr. Lage, nächst Kurhaus, gzj. (vgl. S. 1).
- Waldhotel Der Selighof**, Fremersbergstr. 125 (K 1). T. 1183, 80 B. v. 3.50 bis 7 RM., 20 Z. m. Bad v. 7 bis 12 RM., F. 1.50, M. ab 2.50, A. ab 2.50 RM., flW., Zh., P. v. 9 bis 18 RM., G. Ruhig am Walde auf dem Golfplatz gelegen, ausgedehnte Parkanlagen, Liegewiese, Konferenzz., Tramverbindung, geöffn. März bis Okt. (vgl. erste Umschlagseite).
- Haus Bristol-Selighof**, Luisenstr. 22 (E 5), gegenüber Trinkhalle und Kurgarten. T. 14, 30 B. v. 3 bis 6 RM., 8 Z. m. Bad v. 6 bis 8 RM., flW., Zh., PA., modernst einger., gzj.
- Hotel Stadt Straßburg**, Sophienallee 24/28 (F 6). 140 B. v. 4.50 bis 6 RM., 30 Z. m. Bad v. 7 bis 10 RM., P. 9 bis 13 RM., G., großer eigener Garten, Terrassenrest., nächst Bädern und Kuranlagen, geöffn. März bis Nov.
- Badhotel Zähringer Hof**, Lange Str. 44 (E 5). T. 180, 140 B. v. 3.50 bis 6 RM., 20 Z. m. Priv.-Thermalbad, flW., Zh., T., P. von 8 bis 12 RM., G., 17 000 qm eigener Park, Kurbäder, nächst Kurhaus und Kasino, geöffn. März bis Nov.
- Hotel Runkewitz**, vorm. Alleekurhaus, Lichtentaler Allee 34 (J 6). T. 340, 50 Z. v. 3 bis 7 RM., P. ab 8 RM., Zh., flW., G. (vgl. S. 2).
- Kur- u. Badehaus Darmstädter Hof**, Gernsbacher Str. 5 (E 6). T. 198, 62 B. v. 3 bis 5 RM., P. ab 7.50 RM., F. 1.20, M. 2.—, A. 2.20, flW., Zh., Thermalbäder im Hause durch PA. von den Z. bequem erreichbar.
- Hotel Haus National**, Bertholdstr. 10 (H 6). T. 236, 40 Z. von 3.50 an.
- Hotel Gunzenbachhof**, Gunzenbachstr. 6 (J 6). T. 150, 75 B. 3 bis 5 RM., Bad, Zh., flW., P. ab 7 RM., G., in nächster Nähe des Waldes, sehr ruhig gelegen, gr. Garten, Café u. Rest., geöffn. 10. April bis 15. Okt.
- Hotel Kaiserin Elisabeth**, Moltkestr. 5 (J 2). T. 76, 65 B. ab 3 RM.
- Hotel Müller**, Lange Str. 34 (E 5). T. 210, 60 B. ab 3 RM., P. ab 7.50.
- Hotel Drei Könige**, Luisenstr. 8 (F 5). T. 221, 70 B. ab 3.50 RM.

- Hotel Villa Sorrento**, Lichtentaler Allee 20 (J 6). T. 1508, 25 B. 2.50 bis 3.50 RM., P. ab 7.50 RM., flW., Zh. Vornehmes kl. Familienhotel in schönster, ruhiger Lage, gjz. (vgl. S. 2).
- Allerheotel Bären**, Hauptstr. 36 (K 9), an der Lichtentaler Allee. T. 106, 90 B. ab 2.50 RM., P. ab 7 RM., 10 Z. m. Bad, flW., Zh., G. Bevorzugtes Familienhotel, geöffn. April bis Nov.
- Hotel Terminus**, Lange Str. 94 (D 4), gegenüber d. Bahnhof. T. 163, 65 B. v. 3 bis 4 RM., P. v. 6.50 bis 8 RM., M. 1.50 an, A. 1.50 an, flW., Zh., PA., G., Bäder, Garten, Terrassenrestaurant, empfohlen, gjz.
- Haus Reichert**, Sophienstr. 4 (F 6), nächst Kurgart. u. Kasino. T. 176, 80 B., Z. mit F. ab 3.50 RM., Zh., flW., G., aller Komfort, gjz.
- Hotel Einhorn**, Luisenstr. 6 (F 6). 55 B. ab 2.50 RM., P. ab 7.50 RM.
- Hotel Der Quellenhof**, Sophienallee 27 (E 6). T. 761, 50 B. ab 2.50, Z. m. Bad ab 6 RM., P. ab 6.50 RM., Zh., flW., T., PA. Allernächst der Bäder sowie Spielbank; Weinstube im süßen Löchel, gjz. (vgl. S. 2).
- Hotel Bayerischer Hof**, am Bahnhof (D 4). T. 58, 45 B. v. 2.70 bis 3.50, P. ab 6.50 RM., Zh., flW., Bäder, G., Rest., behagl. Terr., gjz.
- Hotel Schwarzwaldhof**, Gernsbacher Str. 13 (E 6), in unmittelbarer Nähe der Bäder. T. 9, 45 B. von 2.50 bis 3.50, P. 6.50 bis 8 RM., F. 1.30, M. 1—2.50, A. 2 RM. od. Karte, flW., Zh., Bäder, Rest., gjz.
- Hotel und Café Gretel**, Lenaueweg 1 (H 3). 30 B. ab 2.50, P. ab 6.50.
- Hotel Salmen**, Gernsbacher Str. 34 (E 6). 40 B. ab 2 RM., P. ab 5.50.
- Hotel-Restaurant Bock**, Lange Str. 45 (E 5). T. 137, 30 B. ab 2.50 RM., P. ab 5.50 RM., flW., Zh. Das Haus der feinen Küche und Weine, gjz. (vgl. S. 2).
- Tannenhof**, Fremersbergstr. 87 (J 2). 58 B. ab 2.50, P. ab 6 RM.
- Hotel Löwen-Friedrichsbad**, Gernsbacher Str. 31 (E 6). T. 89, 22 B. ab 2 RM., P. 5.50 RM., flW., Zh., Bad., Rest.
- Hotel Augustabad**, Sophienstr. 32 (E 6). T. 871, 26 B. ab 2 RM., P. ab 5.50 RM.
- Hotel-Rest. Aurelia**, Lange Str. 68 (D 5). 25 B. 2.50 RM., P. 5.50 RM.
- Hotel Geist**, Gernsbacher Str. 50. 25 B. ab 2 RM., P. ab 5.50 RM.
- Hotel Schweizerhof**, Lange Str. 73 (D 4). 33 B. ab 2.50, P. ab 5.50.
- Markgräfler Hof**, Lange Str. 79, am Bahnhof (D 4). T. 172, gut bürgerliches Haus, 15 B. ab 2 RM., P. 5.50, G. gegenüber.
- Nassauer Hof**, Merkurstr. 13 (F 6). 12 B. ab 1.50 RM., P. bei bester Verpflegung von 4 RM. an.
- Deutscher Kaiser**, Merkurstr. 9 (F 6). T. 403, 14 B. ab 3 RM. mit F., P. 5—5.50 RM., flW., G., 2 Minuten vom Kurhaus und Spielkasino.
- Hotel-Rest. Vier Jahreszeiten**, Lange Str. 49, 25 B. ab 2.50, P. ab 5.—
- Hotel-Restaurant Grüner Baum**, Märktpl. 18 (E 6), nächst d. Bädern. T. 483, 26 B. von 2 RM. an, P. von 4.80 RM. an, flW., Zh., Bad.
- Hotel Römerhof**, Sophienstr. 25 (E 6) T. 1233, 30 B. v. 2.50, P. ab 5.—
- Münchner Löwenbräu**, Gernsbacher Str. 9 (E 6). T. 1241, Z. mit F. ab 2 RM., im Stadtzentrum nächst den Bädern und Kurhaus.
- Hotel-Rest. Stadt Wien**, Seilerstr. 1, am Ludwig-Wilhelm-Platz (F 6). T. 311, zentr., ruhige Lage, 21 B. von 2 RM. an, m. F. 2.50—3 RM., P. ab 4.50 RM., G. nebenan.
- Zum Bletzer**, Lichtentaler Str. 37 (F 6). T. 1165, 10 B. von 1.80 RM. an, Z. mit F. ab 2.50 RM., P. ab 4.50 RM., G. in der Nähe, Kegelbahn, Billardsäle, Gartenwirtschaft. Inh.: J. Luft.
- Gasthaus und Pension zur Laterne**, Gernsbacher Str. 10 (F 6), nächst den Bädern. T. 437, 12 B. ab 1.50 RM., P. ab 4.50 RM., flW., Zh.
- Gasthof zur Laube**, Jagdhausstr. 5 (C 2). 20 Z. ab 1.50, P. ab 4 RM.
- Gasthof Sonne**, Fremersbergstr. 62 (J 2). 26 B. ab 1 RM., P. ab 3.80 RM., in schöner Höhenlage nahe am Walde.
- Gasthof zum Auerhahn**, Geroldsau. Gartenwirtschaft, beste warme und kalte gutbürgerliche Küche. Bes.: Metzgerm. J. Schindler. (Autovermietung.)
- Centralhotel**, Stephaniensstr. 2 (F 6). (Israel.)
- Hotel Tannhäuser**, Sonnenplatz 1 (E 6). (Israel.)

Pensionen

nach den Pensionspreisen geordnet:

- Pension Nagel**, Werderstr. 6. T. 142, 18 B., P. 8 bis 12 RM.
Pension Mannß, Ludwig-Wilhelm-Str. 15. P. 7 bis 9 RM.
Pension Haus Rößler, Bismarckstr. 11. T. 898, 38 B. ab 2.50, P. ab 7 RM., flW., Zh., Bad, Diätküche, großer Garten, Haus I. Ranges.
Parkhaus Zink, Fremersbergstr. 35/37. T. 721, 30 B. ab 2.50 RM., P. 6.50 bis 9 RM., flW., Zh., gr. Park, Nähe Wald, Allee, Kuranlagen.
Pension Haus Blümel, Bismarckstr. 9. T. 604, 27 B. ab 2 RM., P. ab 7 RM., flW., Zh., Bad.
Pension Bucherer, Villa Helena, Kaiser-Wilhelm-Str. 5. T. 1465, 25 B. ab 2.50 RM., P. ab 6.50 RM., flW., Bäder, großer Garten, beim Kurhaus und Spielkasino.
Pension Jäger, Friesenbergstr. 2. T. 37, P. ab 6 RM.
Pension Villa Cary, Bismarckstr. 1. T. 1258, 18 B. ab 2.50, P. ab 5.50, zum Teil flW., Bad, Zh. Jede Diät nach ärztl. Verordnung, sowie Dr. Bircher-Benner.
Pension Haus Else Maria, Schloßstr. 11. T. 451, P. von 5.50 RM. an, flW., südliche Höhenlage.
Pension Klein, Schloßstr. 19. T. 561, P. von 5.50 RM. an, flW.; bevorzugteste Lage am Schloßberg.
Pension Haus Oehm, Burgstr. 8. Tel. 847, P. von 5.50 RM. an, flW., ruhigste Lage nahe der Bäder.
Ludwig-Wilhelm-Stift, Gernsbacher Str. 65 (E 8). Untern. d. Roten Kreuzes; auch f. dauernden Aufenthalt. P. 5 bis 6.50 RM., ruhige, staubfreie Lage, Zh., flW. (vgl. S. 3).
Pension Augusta, Ludwig-Wilhelm-Str. 20. T. 526, P. von 5 RM. an, Z. mit F. ab 2.50, nahe Strandbad u. Kurhaus — Bridge Cercle —, G. nebenan.
Haus Panorama, Lichtentaler Allee 32. T. 1351, 9 B. ab 1.50 RM., P. ab 5 RM. Herrl., ruh. Halbhöhenlage, prachtv. Aussicht, gr. Garten.
Pension Haus Sophienock, Sophienstr. 38. T. 155, P. 5—6 RM., G. Bes.: Küchenmeister Kuno Teufel.
Pension Bischoff, Römerplatz 2. 36 B. ab 2 RM., P. ab 5 RM.
Haus Feyerabend, Leopoldstr. 9, Ecke Mozartstr. T. 955, Z. mit F. von 2.50 RM. an, P. von 4.50 RM. an, G. in nächster Nähe, ruhige Waldlage am Bahnhof.
Christl. Erholungsheim, Staufenbergstr. 8. T. 974, P. ab 4 RM., sonnige, ruhige und staubfreie Lage.
Kurhaus und Pension Schirmhof, Sielckenstr. 4. T. 145, P. ab 6 RM., flW., Bäder, direkt am Walde gelegen, 3 Min. links ab von der Endhaltestelle Tiergarten.
Haus Salem, Leopoldstr. 19. P. ab 4.50. Leitung Diakonissen.

Erholungsheime

- Vincentiushaus-Erholungsheim**, Stephaniensstr. 9 (F 7). T. 190, neuzeitlich eingerichtet, 100 B. ab 2 RM., P. 5.50 bis 7.50 RM., flW., Zh., PA., Bäder, Hauskapelle, ruhige Lage, großer Garten.
Haus Bethanien, Pension und Diakonissen-Erholungsheim, Herchenbachstr. 26 (J 5). T. 1379, P. 5—6 RM., Diätküche, Zh., gzi. Herrliche erhöhte Lage nahe der Lichtentaler Allee, prachtvoll. Fernsicht auf Stadt und Umgebung, gr. Garten.
Lehrerinnenheim, Haus des NS.-Lehrerbundes, Maximiliansstr. 44, in der Nähe der Lichtentaler Allee, Haltestelle Aubrücke.
Kurhaus Eden, Erholungsh. der Kommunalbeamten, Bernhardstr. 30.
Erholungsheim Ebersteinburg. Billige Familienpension für bescheidenere Ansprüche; geleitet von katholischen Schwestern. T. 1845. Jugenderherberge angeschlossen.
Korbmatfelsenhof (Krankenkassee Calw), Fremersbergstr. 115.

Hospize

- Alleehaus Hospiz-Pension**, Lichtentaler Allee 10 (H 5). T. 178, 25 B. ab 3 RM., P. ab 7 RM., flW., Zh., Garten, Diätküche.
Christl. Hospiz und Erholungsheim Taborhöhe, Schützenstr. 12 (D 5). T. 542, 35 B. ab 2.50 RM., P. ab 5.50 RM., flW., Zh.

Privatwohnungen und Logierhäuser

sind zahlreich vorhanden. Auskunft durch die Kurverwaltung, Augustaplatz 1.

Jugendherberge

Weststadtschule II, Jagdhausstraße.

Sanatorien

- Sanatorium Dr. Burger**, Maria-Viktoria-Str. 12 (H 6). T. 181, für innere und Nervenkrankheiten, speziell Magen-, Darm-, Herz-, Nieren- und Stoffwechselkranke, 26 B., flW., Zh., gjz. Preise auf Anfrage.
Dr. F. Denglers Sanatorium, Kapuzinerstr. 1 (E 5). Volk. und mod. Einrichtung. f. d. ges. physik. und diätet. Therapie, geöffn. März bis Nov.
Sanatorium Dr. Lippert, Ludwig-Wilhelm-Str. 11 (H 6). Für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkr., Diät-, Mast-, Entfettungskuren; geöffn. März bis Nov.
Dr. Mallens Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkranke, Fremersbergstr. 13. T. 785. Für Kreislaufstörungen, Blutdrucksteigerung, Zuckerkrankheit, Stoffwechselleiden, Nervosität u. Erschöpfungszustände. Neuzeitl. Einrichtung mit allen Behandlungsmitteln, Naturheilverfahren. Zwei Ärzte. Sprechst. 10—11 und 3—4 Uhr. Auskunft und Prospekt unverbindlich.
Sanatorium Quisisana, Bismarckstr. 19/21 (H 4). T. 103, für innere, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, 50 B., flW., Zh., PA., G. Volle P. fünf Mahlz. nach ärztl. Verordnung ab 9 RM.; leitender Arzt Dr. Max Hedinger; gjz.
Sanatorium Dr. H. W. Zahn, Moltkestr. 3 (G 4). T. 1519, Halbhöhenlage am Rande des Friesenwaldes, P. ab 6 RM.
Waldpark-Sanatorium Dr. Heinsheimer, Herbert-Norkus-Str. 23 (D 6). Ärztl. Leitg.: Dr. M. Goldner. Für innere, Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankh. Vollk. Einrichtung, gr. Park, 40 B., Zh., geöffn. März bis Nov. Preise auf Anfrage.
Sanatorium Kelihaus, Friesenbergstr. 1 (F 4). T. 1297, modernes Naturheilverfahren, Behandlung chronischer Krankheiten, vorbeugende, Aufbau- und Verjüngungskuren (vgl. S. 3).
Dr. Binswangers Sanatorium Lichtental, Seelachstr. 19 (M 10). Für innere, Nerven- und Frauenleiden, spez. Augenbehandlung.

Sanatorien in der Umgebung

(vgl. S. 115 Höhenkurorte).

- Sanatorium Bühlerhöhe**. Für Nerven- u. innere Leiden alle physik.-diätet. Kurmittel im Hause, Stoffwechsellaboratorium, 90 B., flW., Zh., G., eigene Jagd und Fischerei.
Sanatorium Ebersteinburg b. Baden-Baden. T. 153, Heilanstalt für lungenkranke Damen, alle erprob. neueren Heilverf., operative u. Kehlkopfbehandlg., Leitg. Dr. A. u. K. Albert, gjz. (vgl. S. 4).

Restaurants

in den angeführten Hotels sowie im Kurhaus. Ferner:

- Goldenes Kreuz**, Lichtentaler Str. 13, am Augustaplatz. T. 218, größter Parkplatz (F 6). Vornehmes Familienrest., erstklassige Küche; Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell. Bes.: H. Bittkan. Sehr empfohlen.

Krokodil, Lange Str. 27 (E 5). T. 22, 2 Min. v. Kurhaus. Gutbürgerl. Gaststätte mit eigener Schlächtereier, Münchner Frühstücks- und Vesperspezialitäten, Mittagstisch ab 1 RM., Paulaner u. Thomasbräu, München. Sehr empfohlen. Besitzer A. Illing.

Restaurant Bock, Lange Str. 45 (E 5). T. 137, das Haus der feinen Küche und Weine. Besitzer J. Wüst. Sehr empfohlen.

Sinner-Eck, am Leopoldsplatz; **Bletzler**, Lichtentaler Str. 13; **Kranz**, Baldreitstr.; **Münchner Löwenbräu**, Gernsbacher Str. 9; **Nassauer Hof** und **Rheingold**, beide Merkurstraße.

Weinstuben

Alte badische Weinstube „Im süßen Löchel“, Bäderstraße; **Zähringer** Weinstube, Lange Str. 44; **Salmen**, Gernsbacher Str. 34; **Laterne**, Gernsbacher Str.; **Zum Nest**, Rettigstr. 1; Weinhandlung **Wilkens**, Lange Str., Haus Viktoria, Probierstube für Weine und Liköre.

Cafés und Konditoreien

In allen Hotels und Gasthäusern

Kurhaus, im Kurgarten; **Rumpelmayer**, Augustaplatz 2; **Atlantic**, mit Garten; **Corso**, Gernsbacher Str. 4; **Gretel**, Lenauweg, Terrasse; **Fremersberg**, Fremersbergstr. 23; **Gunzenbachhof**, Gunzenbachstraße 6; **Hirschbühl**, Sophienstr. 11; **Flößer** (Feierabend), Gernsbacher Str. 18; **Sinner Eck**, mit Terr., am Leopoldsplatz; **Schweinfurth**, Lange Str. 39; **Zabler**, Lichtentaler Str. 12; **Waldcafé**, im Merkurwald (Straßenbahnhaltestelle); **Der Selighof**, bei den Golfplätzen, schöner Spaziergang, Straßenbahndendstat. Tiergarten; **Molkenanstalt**, Quettigstr. 19; **Helenenhof**, Eckhöfe 1a.

Reformgaststätten

Vegetar. Speisehaus, Kernerstr. 1; **Schmieders Speisehaus**, Lichtentaler Str. 33; **Alkoholfreies Restaurant und Café**, Hirschstr. 12.

Dielen und Kabarets

(Siehe Seite 52.)

Verkehrsmittel

Straßenbahn und Merkurbergbahn

Die Straßenbahn besteht aus der Tallinie und der Berglinie.

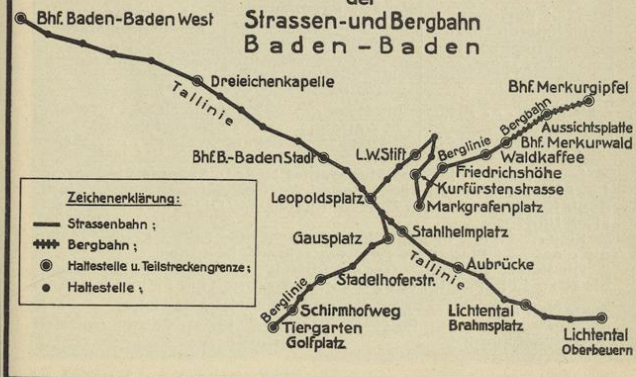
Die Tallinie führt vom Bhf. Baden-Baden-West am Bahnhof Baden-Baden vorbei durch die Stadt, über den Leopoldsplatz nach Lichtental (Brahmsplatz) und Oberbeuern. Zwischen Lichtental (Brahmsplatz) und Geroldsau verkehren Kraftwagen im Anschluß an die Straßenbahn.

Die Berglinie beginnt an der Sielckenstraße (Golfhotel, 250 m ü. d. M.), schneidet am Leopoldsplatz die Tallinie und steigt in aussichtsreichen Kurven bis zur Bergbahnhaltestelle Merkurwald. Von beiden Endstationen aus bieten sich zahlreiche Spaziergänge — eben und ansteigend — (Terrainkuren) durch herrliche Tannenwäldchen (s. Wanderungen).

Verkehr auf der Tallinie viertelstündlich, auf der Berglinie halbstündlich, im Sommer von 10 Uhr ab viertelstündlich.

Merkurbergbahn (Drahtseilbahn), bis 54 % Steigung. Von der Haltestelle Merkurwald der Berglinie fährt man in zwölf Minuten über Haltestelle Aussichtsplatte zum Merkurgebiet.

Linienplan der Strassen- und Bergbahn Baden - Baden



Bergbahn-Fahrplan an den Haupthaltestellen und in den Wagen der Straßenbahn. In den Sommermonaten ab 1. Mai verkehren die Bergbahnwagen 9¹⁵, 9⁴⁵, 10¹⁵ Uhr, dann viertelstündlich bis 19¹⁵, 19⁴⁵ Uhr.

Fahrpreise:

Strassenbahn: Zwei Teilstrecken 20 Rpf., drei Teilstrecken 25 Rpf., sechs Teilstrecken 30 Rpf., über sechs Teilstrecken 40 Rpf. Nachtwagen doppelter Preis; Gepäck 20 Rpf.

Bergbahn: Auf- und abwärts 1.50 RM., aufwärts 1.20 RM., abwärts oder halbe Strecke auf- oder abwärts 70 Rpf.

Strassen- und Bergbahnfahrt von einer beliebigen Stelle des Netzes zum Merkurkopf und zurück 2 RM., Merkurkopf-Zehnfahrkarten (10 Hin- und 10 Rückfahrten oder 20 einfache Fahrten), 60 Tage gültig, nicht übertragbar: a) nur Bergbahn 5 RM., b) Strassen- und Bergbahnnetz 8 RM.

Pferdedroschken

Halteplätze: Kaiserallee beim Kurgarten; Hauptbahnhof; Tel. 616.

Tarif: ¼ Stunde 2.— RM., ½ Stunde 3.— RM., ¾ Stunden 4.50 RM., 1 Stunde 6.— RM., jede weitere Stunde 6 RM. Leere An- und Rückfahrt außerhalb des Stadtgebietes wird nach Zeit berechnet. Nachfahrten (von 21 Uhr bis 7 Uhr) und Schlittenfahrten 50 % Aufschlag.

Autodroschken

Halteplätze: Kaiserallee beim Kurgarten; Adolf-Hitler-Platz; Sophienstraße; Ludwig-Wilhelm-Platz, Hauptbahnhof, Bahnhof Baden-Baden-West. Tel. 409, 414, 1300, 1958.

Tarif: Preisanzeigerfahrten.

Taxe 1	Taxe 2	Taxe 3
1—2 Personen im inneren Stadt- bezirk bei Tage	3—5 Personen bei Tag im inneren Stadtbezirk oder 1—2 Personen im äußeren Stadt- bezirk	3—5 Personen im äußeren Stadt- bezirk bei Tag und Nacht
Bis 350 m . . . 70 Pf. Je weitere 200 m 10 Pf.	Bis 310 m . . . 70 Pf. Je weitere 175 m 10 Pf.	Bis 218 m . . . 70 Pf. Je weitere 125 m 10 Pf.

Leere Anfahrt: Inneres Stadtgebiet 50 Rpf., äußeres Stadtgebiet 1.—RM. Der Bahnhof Baden-Baden-West gehört zum inneren Stadtgebiet. — Nachtzeit: 22—6 Uhr (vom 16. Oktober bis 15. April 21—7 Uhr).

Kinder: 1 Kind in Begleitung Erwachsener frei, 2 Kinder zählen als eine, 3—4 Kinder als zwei erwachsene Personen.

Für Hunde 50 Rpf. — Gepäck: bis 10 kg frei, bis 25 kg 25 Rpf., bis 50 kg 50 Rpf., über 50 kg 1 RM. — Wartezeit: je 2 Minuten 10 Rpf.

Tourenfahrten

am besten nach Vereinbarung. Tarif mit festen Sätzen bei den Droschkenführern.

Auto-Rundfahrten

mit modernen Allwettergesellschaftswagen durch die nähere Umgebung oder in den Schwarzwald. $\frac{1}{2}$ Tag, ganzer Tag, und mehrtägige.

Auskunft und Fahrkarten: Autoreisebüro der Reichspost im Hauptpostgebäude am Leopoldplatz, Tel. 166.

Auch durch die Baden-Badener Omnibus-Gesellschaft, Fahrkarten im Hapag-Reisebüro, Sophienstr. 1.

Kraftpostverkehr

Abfahrtsstellen: Stadtbahnhof und Ludwig-Wilhelm-Platz. Fahrpläne an den Postschaltern. Die in Klammern angeführten Preise gelten ab Haltestelle Baden-Baden Stadtbahnhof.

Nach Neuweier—Bühl (ins Rebland)

über Golfhotel Früh—Klostergut—Fremersberg (—50 RM.), Gallenbach—Varnhalt—Steinbach (—80 RM.), Umweg—Neuweier (—80 RM.), Eisental—Affental—Bühl (1.50 RM.).

Ebersteinburg—Gaggenau

Morgenröte—Ebersteinburg (—50 RM.), Selbach—Ottenuau—Gaggenau (1.10 RM.).

Gernsbach—Herrenalb—Wildbad

Lichtental—Fischkultur—Müllenbild—Schloß Eberstein—Gernsbach, oder über Altes Schloß (—50 RM.), Ebersteinburg (—60 RM.), Neuhau—Staufenberg—Gernsbach (—80 RM.), Loffenuau—Dobel—Enzbrücll—Calmbach—Wildbad (4.—RM.).



Im Achertal bei Kappelrodeck

Aus der Bildsammlung der RPD Karlsruhe

Benutzen Sie

zu Ihren Ausflügen in die Umgebung von Baden-Baden die
bequemen und betriebssicheren

Kraftwagen der Deutschen Reichspost!

Höhenkurorte—Hornisgrinde—Freudenstadt

Lichtental—Geroldsau—Malschbach—Schwanenwasen—Bühlerhöhe (1.70 RM.), Plättig—Sand (1.90 RM.), Herrenwies—Hundseck (2.10 RM.), Mummelsee—Hornisgrinde (3.20 RM.), Ruhstein (3.70 RM.), Freudenstadt.

Fischkultur—Rote Lache

Lichtental—Oberbeuern—Fischkultur (— .60 RM.), Gaisbach—Schmalbach—Rote Lache (1.20 RM.).

Schwarzwald-Bodenseepost

mit Anschluß an die Alpenpost nach Berchtesgaden (verkehrt vom 7. Juni bis 16. September).

Baden—Baden—Höhenkurorte—Ruhstein—Freudenstadt—Rippoldsau—Wolfach—Haslach—Elzach—Freiburg—Notschrei—St. Blasien—Rothaus—Bonndorf—Singen—Konstanz.

Wichtiges für den Kurgebrauch

Kurzeit

Der Kurbetrieb in Baden-Baden ist ganzjährig. Das Kurhaus mit dem Spielkasino und den Gesellschaftsräumen ist das ganze Jahr geöffnet; ebenso sind alle andern Kureinrichtungen (Bäder und Trinkhalle) wie auch eine größere Anzahl Hotels dauernd in Betrieb.

Die Thermen

(siehe auch Seite 14)

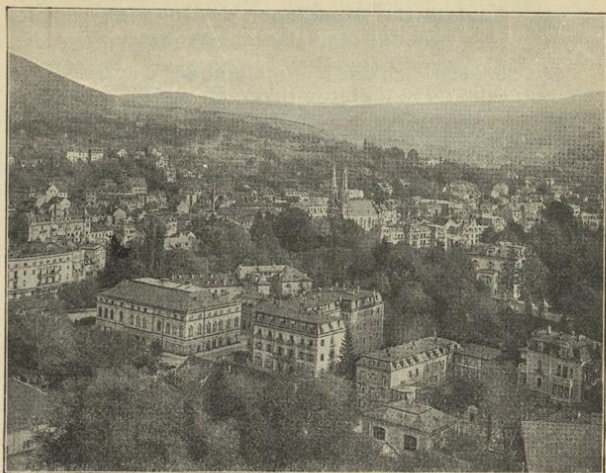
Die Heilanwendung der Thermen (etwa 20 an der Zahl) von Baden-Baden ist so alt wie ihre fast zweitausendjährige Geschichte. Für sie haben sich drei sichere Indikationen: Gicht, rheumatische Erkrankungen (speziell Gelenkerkrankungen) und Katarrhe der oberen Luftwege, abgrenzen lassen.

Die Thermen kommen als Heilmittel zur Verwendung: 1. als Bäder, 2. als Quellentrinkkur, 3. als Inhalationskur, 4. zu Gurgelungen.

Nachstehend eine Aufstellung der wichtigsten Bestandteile der beiden Hauptquellen:

Bestandteile in 1000 Gewichtsteilen Wasser	Friedrichs- quelle	Fettquelle
Kaliumchlorid	0,1514	0,1636
Natriumchlorid	2,0628	2,1441
Lithiumchlorid	0,0495	0,0494
Calciumchlorid	0,0404	0,0451
Calciumsulfat	0,2111	0,2093
Calciumhydroarsenat	0,00061	0,00054
Calciumhydrokarbonat	0,1744	0,1915
Magnesiumhydrokarbonat	0,0264	0,0321
Kieselsäure	0,1605	0,1563
Sonstige Bestandteile	0,0269	0,0291
Summe der festen Bestandteile	2,904	3,021

Die Heilwirkung der Bäder ist zunächst auf die natürliche Wärme des Wassers, sowie auf dessen oben erwähnte chemische Zusammensetzung zurückzuführen. Dazu kommt die Radiumwirkung des emanationshaltigen Wassers bzw. die radioaktive Luft der Baderäume.



Baden-Baden, Gesamtansicht

Ein wesentliches Moment der Badekur, speziell in Baden-Baden, ist weiter, daß das Thermalwasser in den verschiedensten Arten und Abstufungen zur Anwendung kommt.

Die **Heilanzeigen** an den Baden-Badener Thermalquellen für Bade-, Trink- und Inhalationskuren sind in erster Linie:

- a) die Gicht in allen ihren Erscheinungsformen, wozu Harnsand und -grieff mit Reizung des Nierenbeckens und der Blase gehören; sonstige Stoffwechselstörungen;
- b) der Rheumatismus in allen seinen vielgestaltigen Formen, namentlich chronischer und subakuter Gelenkrheumatismus, deformierende Gelenkentzündung;
- c) Katarrhe der oberen Luftwege, Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre;
- d) Nervenentzündungen, in erster Reihe Ischias.

Dazu kommen von den Krankheiten der Bewegungsorgane auch solche nicht gichtischen und rheumatischen Ursprungs, Folgen von Verletzungen, Verwundungen, Knochenbrüche usw., von Entzündungen der Knochen und Weichteile; Folgen von Gehirnschlag, Rückenmarkserkrankungen.

Weiterhin bestimmte Hautkrankheiten, Juckreiz, Neigung zur Furunkulose, das chronische Unterschenkelgeschwür; Frauenkrankheiten, speziell Beckenexsudate.

Zur dauernden Beobachtung der Thermalquellen und zur Erforschung der Natur und des Wesens derselben ist ein besonderes Institut, das **Staatliche Quellen-Laboratorium** errichtet worden.

Geologische Grundlagen der Thermen

Von Baurat Alfred Bilharz, Baden-Baden

Mit dem Einbruch des Rheintalgrabens und dem Aufsteigen seiner Randgebirge rissen an den Rändern des Grabens und auch noch weit in das Gebirge hinein zahllose tief in die Erdkrinde hinabreichende Spalten auf, wobei sie den Gebirgskörper in kleinere Schollen zerstückelten. Längs der Spalten erfolgten die horizontalen und vertikalen Verschiebungen der Schollen aneinander; die Spalten wurden somit zu Verwerfungen. Auf vielen solcher Verwerfungen konnten manchmal eine Zeitlang, wenn sie offen waren, warme, bei größerer Tiefe heiße Wässer zirkulieren. Stellenweise konnten sie auch in die höheren Erdschichten aufsteigen und als Thermen an die Erdoberfläche austreten. Im Laufe der Zeit wechselten die Thermen oftmals zwangsläufig ihre Austrittsstellen, vor allem, wenn sich bei neuen gebirgsbildenden Bewegungen die alten Spalten schlossen und andere aufgerissen wurden. Auf solche Weise ermöglichten am Ende des Diluviums tektonische Kräfte am Florentinerberg, dem Abhang des Bergrückens am Neuen Schloß, thermalen Wässern der Tiefe den Aufstieg und Austritt. Die große Verwerfung, die den Ostrand des Rheintalgrabens bildet, die sogenannte Hauptrheintalverwerfung, quert das Oostal bei den Karlsplatzanlagen. Sie kommt vom Pulverstein den Fremersberghang herunter, zieht quer den Balzenberg hindurch, am Westhang des Battert aufwärts und nach Norden weiter. Auf einer ihrer 1000 bis 1300 Meter weiter im Gebirge drin verlaufenden Nebenspalten, auf der Verwerfung, an welcher im Baden-Badener Tal Oberkarbonschollen an einer Hornfels- und Granitscholle abgesunken sind und die mehrfach mit der Hauptrheintalverwerfung und ihren großen Parallelbrüchen in Verbindung steht, steigt das Wasser der Baden-Badener Thermen auf. Diese Verwerfung zwischen dem Oberkarbon und den Hornfelsen bzw. dem Granit setzt sich in der Tiefe noch weit in den das Oberkarbon unterlagernden Granit hinein fort. Die Verwerfung — die Hauptthermalspalte — kommt von Südwesten her über den Beutig beim Kurhaus herunter, kreuzt die Oos oberhalb der Inselbrücke, zieht über das Neue Schloß den Batterthang aufwärts und in das Murgtal hinunter. Eine Merkwürdigkeit der Baden-Badener Thermen ist, daß sie nicht auf dem tiefsten Punkt der Verwerfung austreten, d. h. im Oosbett oberhalb der Inselbrücke, sondern daß sie noch 30 Meter höher als

die Talsohle aufsteigen und dann erst ausfließen. Zu dieser Mehrleistung sind sie aber gezwungen, da die Verwerfung auf der Strecke über den Talboden und bis gegen das Neue Schloß teils geschlossen, teils durch beim Absinken der Schollen zerriebene Schiefertonmassen verstopft ist. Heute werden die im Bergrücken hochsteigenden thermalen Wasser durch Stollenanlagen gesammelt. Vor dem Bau dieser Stollenanlagen trat das Wasser an gegen zwanzig Stellen aus dem Bergabhang aus und floß in das Rotenbachtal hinab, wobei sich Kalksinter und Kieselsinter am Hang aus dem sich immer weiter abkühlenden Wasser ausschieden. Im Laufe der Jahrtausende waren die Ausscheidungen zu einem mächtigen Sinterhügel angewachsen, der seinerzeit entfernt werden mußte, um den Bau des Friedrichsbades durchführen zu können. Durch die Stollenanlagen sind jeweils mehrere Quellen zusammengezogen worden. Das Thermalwasser entströmt nicht der Hauptthermalspalte, aus der es aus einer Tiefe, die zwischen 1200 und 1800 Meter liegen mag, aufsteigt, sondern es teilt sich im Aufsteigen in den oberen Erdschichten immer mehr und mehr in einzelne Quellfäden, die auf Nebenspalten weiter aufsteigen. Diese Nebenspalten durchziehen in den obersten Erdschichten die stark zertrümmerte Oberkarbonscholle. Alle Austrittsstellen des Wassers befinden sich in dieser Oberkarbonscholle. Die Temperaturen der Quellen, die zusammen gegen 800 000 Liter im Tag schütten, liegen in der Hauptsache zwischen 54 Grad Celsius (Kühlquelle) und 69 Grad Celsius; die heißeste aller Quellen ist die Höllquelle, die am höchsten und der Hauptthermalspalte am nächsten liegt. Die geringen Unterschiede, die die Quellen untereinander in der Temperatur, in der Radioaktivität und im Gehalt an den verschiedenartigsten Salzen zeigen, sind durch die verschiedenen langen und verschiedenen gearteten (andere Gesteinsarten, Abkühlungen durch absinkende kalte Wässer usw.) Wege der einzelnen Quellfäden in den höheren Schichten der Erdrinde veranlaßt. Da freie Kohlensäure nur in verschwindend geringer Menge im Wasser enthalten ist, tritt es völlig geräuschlos in die Stollen ein. Die Anzahl der im Wasser gelösten Stoffe ist recht groß, doch kommen nur wenige in nennenswerter Menge vor. Die Summe aller gelösten Bestandteile beträgt je Liter nahezu 3 Gramm; hiervon sind schon allein etwa 2 Gramm Natriumchlorid. Nach diesem Gehalt an Natrium- und Chlorionen und nach ihrer Temperatur werden die B.-Badener Thermen zu den warmen reinen Kochsalzquellen gerechnet.

Die Bade-, Trink- und Inhalationskur

Staatliche Kuranstalten

Die Bäder sind nur an Wochentagen geöffnet, an Feiertagen nur am Vormittag (im Darmstädter Hof auch Sonntag früh). Die tägliche Badezeit wird jeweils bekanntgegeben. Der Betrieb ist durchgehend. Die Nachmittagsstunden beginnen um 12½ Uhr. Für alle Wünsche, die in den Bereich der Staatlichen Kuranstalten fallen, ist die Staatliche Bäderverwaltung zuständig.

Das Friedrichsbad (siehe Seite 60)

Römerplatz (E 6) für Herren. Im 1. Stockwerke: die Themaleinzelbäder (Wannen- und Wildbäder), Japanische, Kohlensäure-, Luftperl-, elektrische Licht- und Wasserbäder, Heißluftapparate, Kaltwasserabteilung. — Im II. Stock: Das große Gesellschaftsbad (irisch-römische Abteilung). — Kombinationsbehandlung: Fango. Heilgymnastik, Massage usw.

Das Augustabad (siehe Seite 60)

Römerplatz (E 6). Dieses Bad ist nur für Damen bestimmt, hat aber dieselben Einrichtungen wie das Friedrichsbad. Zu erwähnen ist der große Saal mit 70 Zander-Apparaten für allgemeine mediko-mechanische Behandlung.



Das Friedrichs- und Augustabad



Baden-Baden von Schloß Solms

Neues Fangohaus

Gernsbacher Straße (E 6/7). Neu erbaut 1929/30 durch die Staatliche Bäderverwaltung nach einem Planentwurf von Regierungsbaurat A m a n n. Die Bauanlage überrascht durch lichte Gestaltung der Innenräume und übersichtliche Raumverteilung. Das Kellergeschoß birgt die Heizanlage und die Mischräume für den Fangoschlamm. Die Fangoerde wird pulvrig gemahlen aus der Eifel bezogen, in einem großen Kessel mit Thermalwasser zu einem heißen Schlamm verarbeitet und durch mechanischen Aufzug nach den Baderäumen befördert. Treppenhaus und Wände der Einschlagräume sind mit weißem Marmor verkleidet, den Fußbodenbelag bilden ungeschliffene Solnhoferschieferplatten. Im Erdgeschoß sind in zwei Reihen die Baderäume angeordnet. Zu jeder Einschlagkabine führen unmittelbar je zwei Auskleide- und Ruheräume, wodurch auch bei starker Beanspruchung ein langes Warten der Badegäste vermieden wird. Sämtliche Ruhestätten sind mit neuzeitlichster Rufanlage für das Bedienungspersonal versehen. An die Eckkabinen schließen sich auf beiden Seiten mit allen Erfordernissen ausgestattete Massage-räume an. Die Badewäsche wird in Heizschränken hinreichend vorgewärmt. Ein Personenaufzug führt zum zweiten Stockwerke. Es entspricht in seiner Anlage vollkommen dem Erdgeschoße.

Ermäßigungen für Ärzte

Die Staatliche Bäderverwaltung gewährt Ärzten für ihre eigene Person Freikarten für alle nicht mit besonderen Kosten verbundenen Bäder; für die übrigen, wie Fango-, Kombinationsbehandlung, Massage, elektrische Licht- und Wasserbäder einen Nachlaß von 50 Prozent. Die diesbezüglichen Ausweise erhalten die Ärzte gleichzeitig mit den Einladungskarten für die kurörtlichen Veranstaltungen von der Städtischen Kurdirektion.

Darmstädter Hof

Staatliche Badeanstalten, Gernsbacher Straße 5 (E 6). Einfacher als im Friedrichs- und Augustabad. Nur Thermalwannenbäder in drei Klassen.

I. Kl.: RM. 1.30 mit Badetuch; Zeitkarten: 6 Bäder RM. 6.—.
II. Kl.: RM. —.80 ohne Wäsche; Zeitkarten: 6 Bäder RM. 4.—.
III. Kl.: RM. —.50 ohne Wäsche. — Vom 16. September bis 15. März Preisermäßigung.

Thermalbäder in den Hotels

Darmstädter Hof siehe oben.

Peters Badhotel zum Hirsch, Hirschstr. 1 (E 5). Moderne Kur- und Thermalanstalt.

Badischer Hof, Lange Str. 47; Zähringer Hof, Lange Str. 44.

Das Landesbad

Gernsbacher Straße 47 (E 7). Kurkrankenhaus, gewährt Minderbemittelten und Sozialversicherten aus dem Lande Baden volle Kurbehandlung, Wohnung und Verpflegung.

Die Trinkhalle

(siehe auch Seite 55)

Kaiserallee (EF 5), geöffnet 7 bis 12½ und 14 bis 18 Uhr. Die sehr geräumige, nach vorn offene Säulenhalle dient als Wandelbahn bei ungünstiger Witterung; man gelangt von hier aus direkt in den eigentlichen Trinkraum, in dessen Mitte aus einer Marmorsäule das heiße Wasser in ein Bassin sprudelt. Dieses Wasser entstammt der Friedrichsquelle, einer alkalischen Kochsalztherme mit einem ungewöhnlich hohen Gehalt an Lithium und Arsenik. Heilanzeigen der **Trinkkur**: Hervorragend bewährt gegen harnsaure Diathese, Gicht und verwandte Krankheiten, ebenso gegen Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, des Nierenbeckens und der Blase.

Die Trinkweise ist allgemein folgende: Nüchtern in Abständen von ¼ Stunde einen halben bis zwei Becher, worauf ein kürzerer oder längerer Gang in die Anlagen oder die nahen bewaldeten Anhöhen folgt. Nach ½—1 Stunde Frühstück. Soll mehr Wasser einverleibt werden, so nimmt man 3—4 Stunden nach dem Essen nochmals 1—2 Becher.

Preise: 1 Glas Friedrichsquelle 10 Rpf.



Trinkhalle

Das Inhalatorium

Gernsbacher Straße 55 (E 7) enthält sowohl Räume zu gemeinschaftlicher wie zur Einzelinhalation der Friedrichsquelle mit oder ohne medikamentösem Zusatz nach den verschiedensten Systemen, sowie eine pneumatische Kammer. Die **Inhalationskur** wird hauptsächlich angeordnet bei akuten und chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane.

Preise der verschiedenen Inhalationskuren:

Inhalation nach:	
Schnitzler, Lewin	—,90
Jahr, Heyer, Dupont-Mathieu, Waßmuth Lignolsulfit (Saal)	1.50
Spieß, Sauerstoff, Körting (Salzvernebelung)	1.80
Körting-Waßmuth kombiniert:	
½ Stunde Körting und ½ Stunde Waßmuth (Saal)	2.80
Waßmuth (Kabine)	2.40
Pneumatische Kammer	2.80
Spirometer	—,10
Schutzmantel für die Kurdauer	1.—
Schutztuch	—,10

Sonstige Anstalten

Institut für Atem- und Nervenpflege, Anstettstr. 10, Ecke Herchenbachstr., Tel. 2096. Atem- u. Nervengymnastik, Nervenmassage, Diätbelehrg., Aurelius-Heilweise. Leitg.: Emil Aurelius Baeuerle.

Hygiene-Institut, Schillerstr. 7, Tel. 548. Ambulatorium f. physikal. Behandlungsmethoden und Schwedische Massage, Kosmetik, Fußpflege (vgl. S. 4).

Traubenkur

Von Mitte August bis Ende Oktober wird die Traubenkur im Kurhaus durchgeführt. Täglich treffen große Sendungen ausgesuchter Trauben aus dem In- und Auslande ein, die in der großen Wandelhalle abgegeben werden. Sie können dort an kleinen Tischchen verzehrt werden oder man trinkt den ausgepreßten reinen Traubensaft.

Die Traubenkur wird gegen eine Reihe von Krankheiten mit Erfolg angewandt, wie Blutarmut, Unternahrung, Darmkatarrh, Stuhlverstopfung, Bronchialkatarrh u. a.

Die Verschiedenartigkeit dieser Krankheitserscheinungen bedingt auch eine besondere differenzierte Anwendung der Traubenkur, zu deren erfolgreichen Durchführung eine entsprechende Diät gehört, die der Arzt anordnen muß.

In den Frühlingsmonaten (März bis Mai) wird die Frühjahrs-Traubensaftkur veranstaltet, die sich ebenfalls großer Beliebtheit erfreut.

Terrainkuren

Unter Terrainkur versteht man die planmäßige Ausnützung der verschiedenen Steigungsgrade des Geländes zur Steigerung der Arbeitskraft des menschlichen Körpers, in erster Linie des Herzens. Baden-Baden erfüllt in idealer Weise die Forderungen, die man an einen Terrainkurort stellen muß. Näheres in der Terrainkarte der Umgebung von Baden-Baden (Verlag der Buchhandlung Brodesser) mit Verzeichnis der Terrainkurwege nach Steigungen geordnet.

Ärzte

Ein Verzeichnis der Ärzte, Zahnärzte und Dentisten ist durch die Städtische Kurdirektion zu erhalten.

Ärztliche Verordnungen sind notwendig u. a. für Fango-, Heißluft- und Kombinationsbehandlungen, für heiße (japanische) Bäder und für die sogenannten medizinischen Bäder sowie für Inhalationen aller Art. Im übrigen wird den Badegästen wegen der Verschiedenartigkeit der Wirkungsweise der einzelnen Bäderarten dringend empfohlen, um ihre Kur nicht zu gefährden, einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Sämtliche Ärzte sind auch als Brunnen- und Badeärzte tätig.

Unterhaltung und Sport

Baden-Baden, das erneut seine alte Geltung und Bedeutung erlangt hat, verdankt dies auch den vielseitigen Unterhaltungen, Vergnügungen, den gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen, die durch ihre Vielseitigkeit wie durch ihr hohes Niveau den Aufenthalt in dieser schönen Bäderstadt so angenehm machen.

Das wieder eröffnete Spielkasino übt eine ebensolche Anziehungskraft aus, so daß Baden-Baden wieder in verstärktem Maße ein Sammelpunkt der großen internationalen Gesellschaft geworden ist.

Über die jeweiligen täglichen Veranstaltungen berichtet „Das Badeballet“ (Verlag Hofbuchdruckerei E. Kölblin). Es enthält die Fremdenliste, Theater- und Konzertprogramme usw.

Kurhaus und Spielbank

(vgl. Seite 56/57)

Vor etwa 100 Jahren nahm das Kurleben Badens einen immer größeren Aufschwung an. 1824 wurde das neue Kurhaus erbaut, und bereits 1827 eröffnet Chabert in den prachtvollen Sälen ein Spielkasino. Diese Neuerung zeigte großen Erfolg, und zum ersten Male verzeichnete Baden-Baden den Besuch von über zehntausend Kurgästen. 1838 übernahm Jaques



Das Kurhaus



Spielsäle im Kurhaus

Bénazet die Leitung der Spielbank. Durch seine großzügige und verdienstvolle Arbeit rückte Baden-Baden als Heilbad wie als Modebad in vorderste Stelle der europäischen Badeorte. 1872 wurde die Spielbank aufgehoben, und andere Veranstaltungen sorgten für die Unterhaltung der Badegäste.

Im Oktober 1933 konnte der Spielbetrieb von neuem aufgenommen werden. Baden-Baden besitzt nun wieder die einzige Spielbank Deutschlands. Sie übt auch heute die alte Anziehungskraft aus.

Eintrittsbedingungen:

Die Spielbank ist das ganze Jahr geöffnet. Spielzeit von 2 Uhr mittags bis 2 Uhr nachts. Eintrittskarten sind im Sekretariat der Spielbank nur gegen Vorweisung eines Reisepasses oder Personalausweises erhältlich. Eintrittskarten können ohne Angabe von Gründen verweigert werden. Zur Ausgabe gelangen: Tageskarten 1.50, Wochenkarten 7.—, Monatskarten 20.—, Halbjahreskarten 70.—, Ganzjahreskarten 100.— RM.

Der Eintritt ist untersagt: 1. Ortsansässigen Personen oder solchen im Umkreis von 25 km um Baden-Baden, soweit sie nicht im Besitze besonderer Ausweiskarten sich befinden. 2. Jugendlichen Personen unter 21 Jahren im allgemeinen. (Für das Klondyke-Spiel Eintritt ohne weiteres möglich.)

Betreten der Spielsäle in Überkleidern ist nicht gestattet; für Herren dunkle Anzüge erbeten. Das Tragen von Uniformen und Parteiabzeichen ist nicht gestattet.

Alle Auseinandersetzungen wegen des Spielverlaufs werden durch die Spielleitung auf gütlichem Wege geregelt. Ihre Entscheidungen sind jedoch unwiderruflich.

Gespielt wird zur Zeit an 7 Tischen, außerdem ist im „Roten Saal“ ein Cercle privé eingerichtet.

Kurkonzerte

Das Städt. Orchester spielt bei günstiger Witterung im Kurgarten vor dem Kurhaus täglich dreimal: 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$, 16—17, 20 $\frac{1}{4}$ —22 $\frac{1}{4}$ Uhr. Bei kühlem Wetter im Gartensaal des Kurhauses.

Im Sommer täglich von 7 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr Brunnenkonzert in der Trinkhalle. Nicht Kurtaxpflichtige (Passanten) können zum Besuch des Kurhauses und Kurgartens während des ganzen Tages einschließlich der regelmäßigen Konzerte Tages- und Dauerkarten zu folgenden Preisen lösen:

Tageskarte	1.20 RM.
Vormittagskonzertkarte	— 50 "
Nachmittagskonzertkarte	— 50 "
Abendkonzertkarte	— 75 "

Symphonie-Konzerte, Kammermusikabende

Musikalische Sonderveranstaltungen unter Mitwirkung bedeutender Künstler finden häufig statt.

Lesesaal

im Palais Hamilton. Geöffnet von 9 bis 22 Uhr. Es liegen über 200 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften auf.

Theater und Kino

Städtische Schauspiele

Die Städtischen Schauspiele bringen täglich Schauspiel-, Operetten- oder Opernaufführungen. Entweder im Kleinen Theater (s. Seite 57) oder auf der Großen Bühne im Kurhaus (s. Seite 57). — Es finden oft Gastspiele auswärtiger Künstler — auch ganzer Bühnensembles — statt.

Jvo Puhonnys Künstler-Marionettentheater

Direktion Ernst Ehlert.

Täglich 17.15 Uhr Aufführungen im Kleinen Bühensaal des Kurhauses. Ein Besuch dieses weltberühmten Theaters bedeutet ein künstlerisches Erlebnis einmaliger Art. Eintrittskarten an der Kurhauskasse.

Freilichttheater:

Merkurwaldbühne

Spielzeit: Juni—September, abwechselnd nachmittags und abends. Preise: —.50 bis 3.50. Straßenbahnverbindung: Berglinie. Das Programm wird jeweils bekanntgegeben.

Volksschauspiele Ötigheim bei Baden-Baden

Aufführungen alle Sonntage von Juni bis September von 14 bis 18 Uhr. 4000 gedeckte Sitzplätze. Sonderzug- und Sonderautobusverbindung. Auskunft und Kartenverkauf durch die Reisebüros. Seit 25 Jahren werden die Freilichtspiele unter der Leitung von Pfarrer J. Saier durchgeführt. Gegenwärtig Jubiläumsfestspiele: **Die Nibelungen** von Hebbel. Es spielt das ganze Dorf mit (über 500 Mitwirkende), ferner eine Anzahl bewährter Berufsschauspieler. Herrliche Schauspiellandschaft. Monumentale Bühnenanlage. Plätze von RM. 1.— an. Der Besuch ist sehr zu empfehlen. (Vgl. Seite 116.)

Es gibt nur eine Meinung:

Barberina

Das beliebteste Abendlokal mit Bar
Tanz / Stimmung
Bis 5 Uhr morgens geöffnet

Lichtspieltheater

Aurelia-Lichtspiele am Leopoldsplatz; Filmpalast, Lichtentaler
Straße 50; Weststadt-Lichtspiele, Gr. Dollenstraße.

Kabarett — Dielen — Bar

Maxim-Bar, Ludwig-Wilhelm-Platz, täglich Kabarett-Vorstellungen,
Konzert; Barberina-Bar, Luisenstr. 1 a; Europa-Bar, Inselstraße;
Kurhaus-Bar, im Kurhaus.

Tanz

Im Kurhaus täglich 17 Uhr Tanztee in den oberen Gesellschafts-
räumen oder auf dem Dachgarten. Abendtanz in der Bar; jeden
Samstag Ball; Tanzturniere. Ferner: Nachmittags und abends Tanz
in verschiedenen Hotels sowie in den oben angeführten Dielen
und Bars.

Ausstellungen und Sammlungen

Kunstaussstellung, Lichtentaler Allee 8a (F 5) (s. Seite 58).
Alljährlich wechselnd, von April bis Oktober, die große Ausstel-
lung von hervorragenden Meisterwerken der zeitgenössischen
Malerei, Plastik und Graphik. Geöffnet täglich von 9—13 und
15—18 Uhr, Sonntags von 11—13 und 15—18 Uhr. Eintritt 1 RM.
Sonntag nachmittag 50 Rpf. Dauerkarten 3 RM. Inhaber von Kur-
taxkarten 20 % Ermäßigung.

Kunsthalle (F 5)

liegt an der linken Seite des Kleinen Theaters. Gemälde-Aus-
stellung des Kunstvereins Baden. Geöffnet im Sommer 11—13 und
15—17 Uhr. An Sonn- und Feiertagen 11—15 Uhr. Eintritt 50 Rpf.

Stadtgeschichtliche Sammlungen

Eingang Inselstraße 1 (F 5). Römische Funde aus Baden-Baden.
Pfalbauafunde, Sigilatensammlung, Stadtgeschichtliches (Zunft,
Bürger, Gewerbe), Geologie, Mineralien. Geöffnet im Sommer
Sonn- und Feiertags von 11—12½ Uhr, Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag 10½—12½ Uhr. Eintritt 50 Rpf. Sonntags frei.

Die römischen Badruinen (s. Seite 60)

Führung täglich von 11—13 Uhr. Einstieg von der Rückfront des Kaiserin-Augusta-Bades, am Römerplatz.

Sport

Die internationalen Pferderennen

finden Ende August und Anfang September an fünf Tagen auf der Bahn bei Iffezheim statt (2400 Meter). **Höhepunkt der Kurzeit** — große Veranstaltungen und Festlichkeiten, Feuerwerk usw. Der Rennplatz ist mit der Bahn (Sonderzüge von Baden-Baden) sowie durch Gesellschaftswagen der Reichspost bequem zu erreichen. Ausgezeichnet eingerichteter Rennplatz mit eleganten Pavillons, großen Tribünen und Restaurant.

Reitsport

Pensionpferde, Reitunterricht durch Baden-Badener Reitinstitut, Stallgebäude, Lichtentaler Allee 12. Gutgepflegte Reitwege. Eine Reitbahn mit Hürden befindet sich auf der Klosterwiese an der Lichtentaler Allee.

Jagd

Die Kurjagd von Baden-Baden liegt hauptsächlich in den Vorbergen des Schwarzwaldes und umfaßt die domänenärztliche Eigentumsjagd Baden-Baden und die Gemeindejagden Ebersteinburg, Oberndorf, Kuppenheim, Haueneberstein und Balg. Jagdberechtigt sind vorübergehend hier anwesende kurtaxpflichtige Fremde. Nähere Auskunft erteilt die Städt. Kurdirektion oder der Städt. Jagdverwalter v. Kalinowski, Baden-Baden, Schwarzwaldstraße 6. Telephon 1240.

Tontauben

Büchsen- und Pistolenschießstände im Schützenhaus, Schützenstraße. Auskunft: Kurverwaltung.

Fischerei

Das Fischereigebiet, in welchem vorübergehend in Baden-Baden sich aufhaltende kurtaxpflichtige Fremde die Erlaubnis zur sportmäßigen Angelfischerei (Forellen) erlangen können, umfaßt den Oosbach bis zur Brücke Jagdhausstraße und den Grobbach mit Seitengewässern vom Geroldsauer Wasserfall bis zum Zusammenfluß mit der Oos. Auskunft: Städt. Kurdirektion und der Städt. Jagd- und Fischereiverwalter v. Kalinowski, Schwarzwaldstraße 6. Telephon 1240.

Tennisplätze

an der Lichtentaler Allee (H 6) mit fünf En-tout-cas-Plätzen und einem Meisterschaftsplatz sind wegen ihrer herrlichen Lage zwischen Parkanlagen besonders beliebt. Ein herrlicher Pavillon dient als Aufenthalts- und Erfrischungsraum. Eine Reihe von Tennis-Trainern stehen den Kurgästen zur Verfügung. Stundenkarte 2 RM., 5-Stunden-Karte 15 RM., Saisonkarte 50 RM., Unterrichtsstunde 3.50.

Der Kleingolfplatz, Lichtentaler Allee (H 5-6)

mit 18 Löchern liegt unmittelbar an der Lichtentaler Allee, neben den Tennisplätzen, als Übungsplatz gedacht.



Der große Golfplatz

Der neue große Golfplatz (K 1)

beim Selighof, von der Endstation (Sielckenstraße) der Berglinie aus bequem zu erreichen, ist eingebettet zwischen Wald und Wiesen, mit seinen 18 Löchern einer der schönsten Plätze von Deutschland. Von berufenen Kennern ist diese Anlage aufs höchste geschätzt. Auch hier ist ein Trainer zur Verfügung. Tel. 2037.

Das neue Städt. Strandbad mit Sonnenbad, Bertholdstraße (H 6) (s. Seite 109)

am Ufer der Oos ist mit allen Bequemlichkeiten des Strandlebens, des Schwimmsports und der Freiluftgymnastik eingerichtet. Wasser vorgewärmt. Warme Duschen. Strandrestaurant.

Ein Rundgang durch die Stadt

(Die in Klammern beigefügten Buchstaben und Ziffern bezeichnen die Lage im Stadtplan.)

Von Baden-Baden-West zur Stadt. Man benutzt die Reichsbahn oder die Städtische Straßenbahn.

Bei der Einfahrt ins Oostal linker Hand der Harberg, anschließend Battert, Merkur und kleiner Staufen. Rechts der langgezogene Ausläufer des Fremersberges. Nach zehn Minuten Straßenbahnfahrt Haltestelle **Drei-Eichen-Kapelle** (A 1).

Die Drei-Eichen-Kapelle wurde zur Erinnerung an die Pest um 1650 erbaut, vollständig erneuert um 1900.

Weit
platz (B)

St.-Ber
1913/14 du
Erzstano

Durch
fassungg

Links
fabrik vor
freunden
Harweg,
Sehenswür
werden.

Vom
Straße ü

Durch d
Trinkhall

Die Tri
Säulenvor
(Kranke w
geheilt w
14 Fresko

1. Bild:
Frauenges
des Leber
2. Bild:
tanzen de
Gewässer

Dagoberl-T

Weiter durch die Rheinstraße bis zum Bernhardplatz (B 3), links die katholische **St.-Bernhardus-Kirche**.

St.-Bernhardus-Kirche, Sandsteinbau in byzantinischer Bauart, 1913/14 durch Schroth errichtet. Auf der Rundkuppel des Turmes Erzstandbild des Kirchenpatrons Markgraf Bernhard.

Durch die Lange Straße — Karlsplatzanlagen (Verfassungsstein) zum Stadtbahnhof Baden-Baden (D 4).

Links führt die Leopoldstraße an der Reemtsma-Zigarettenfabrik vorbei zur Stadthalle (Parkplatz) (C 4). Blumen- und Gartenfreunden ist hier der Besuch des Schaugartens der Firma **Vogel-Hartweg**, Versandgärtnerei, empfohlen. Der Garten stellt eine Sehenswürdigkeit dar, und der Besuch sollte nicht versäumt werden.

Vom Stadtbahnhof dann ostwärts durch die Lange Straße über den Hindenburgplatz (E 5) zur Kaiserallee. Durch die schönen Anlagen an der Oos entlang zur **Trinkhalle** (EF 5) (s. Seite 45).

Die Trinkhalle wurde 1839/42 von Hübsch erbaut. 90 m langer Säulenvorbau, 16 korinthische Säulen, Giebelrelief von Reich (Kranke wanken, Linderung suchend, zur Quellnymphe und eilen geheilt von dannen). Auf der Rückwand dieser Wandelhalle 14 Fresko-Gemälde von Götzberger: „Aurelias Sagenkreis“:

1. Bild: Burkard Keller von Yburg. — Eine seltsame Frauengestalt erscheint dem nächtlichen Wanderer und saugt ihm das Leben aus der Brust.

2. Bild: Der Mummelsee. — Die Nixen vom Mummelsee tanzen den nächtlichen Reigen und werden vom Seekönig in die Gewässer zurückgerufen (Gedichte von Schnezler und Mörike).



Dagobert-Türmchen und Stiftskirche vom Schloßgarten

3. Bild: Die Nixe des Wildsees. — Ein undinenhaftes Wesen lockt am Wildsee durch betörenden Gesang einen Hirtenknaben in die Fluten (Goethes „Fischer“).

4. Bild: Die Engels- und Teufelskanzel. — Christliche Heilslehre und heidnischer Glaube ringen zur Zeit der Einführung des Christentums um die menschliche Seele.

5. Bild: Der Grafensprung bei Schloß Eberstein. — Der von den Württembergern eingeschlossene Graf Wolf von Eberstein rettet sich durch einen tollkühnen Sprung in die Murg vor schmählicher Gefangenschaft (Gedicht von Kopisch).

6. Bild: Die Belagerung von Alt-Eberstein. — Kaiser Otto belagert erfolglos Schloß Alt-Eberstein bei Ebersteinburg. Schließlich lockt er die feindlichen Grafen zu einem Turnier nach Speyer und sucht in deren Abwesenheit die Burg einzunehmen. Des Kaisers Schwester verrät aber während des Tanzes den unehrlichen Plan und verhindert dadurch den Fall der Burg (Ballade von Uhland).

7. Bild: Fremersberg. — Markgraf Jakob I. verirrt auf der Jagd und findet bei den Klausnern im Fremersbergwalde bergendes Obdach (Gründung von Kloster Fremersberg).

8. Bild: Die Geisterhochzeit zu Lauf. — Ein irrender Ritter nächtigt in den Trümmern der Burg Neu-Windeck bei Lauf und wird im Traume mit einem Ritterfräulein getraut.

9. Bild: Der Gasthof zum Baldreit. — Pfalzgraf Ott-Heinrich weilt zur Kur in Baden-Baden und reitet, ohne seine Zechschulden zu begleichen, viel zu bald für den aus dem Schlafe aufgeschreckten Gastwirt davon.

10. Bild: Die Felsen. — Die Felsenjungfrau schützt ihr weißes Reh vor dem ungestümen Jäger (Schillers Gedicht „Der Alpenjäger“).

11. Bild: Burg Alt-Windeck. — Der Domdechant von Straßburg sitzt auf Alt-Windeck gefangen und wird von seinen beiden Nichten mit Hilfe der weißen Henne der Waldfrau befreit.

12. Bild: Alle rheiligen. — Eine junge Zigeunerin verliert in den Strudeln der Wasserfälle den Verlobungsring, welcher ihr von einem Klosterschüler verehrt wurde. Bei der Suche nach dem entschundenen Ringe verunglückt der Geliebte tödlich.

13. Bild: Hohenbaden. — Während des Peststerbens zu Baden-Baden zeigt die Gottesmutter der um ihre Kinder besorgten Markgräfin Katharina das Rettungsmittel der heißen Quellen.

14. Bild: Kloster Lichtental. — Lichtentals Klosterfrauen, von französischen Eindringlingen bedrängt, legen vertrauensvoll die Schlüssel des Gotteshauses in die Hände des Marienstandbildes.

Über den Mitteltüren Friesband von Gleichauf, die Segnungen der Thermen darstellend.

In der Mitte der Wandelhalle der Eingang in den Trinksaal. Hier sprudelt aus einer Marmorsäule das Thermalwasser der Hauptstollenquelle (60°). Das Thermalwasser kann mit verschiedenen Zusätzen getrunken werden. Anschließend an die Trinkhalle die Gurgelkabinette.

Über Trinkkur usw. s. auch Seite 38 und Seite 45.

Vor der Trinkhalle das Marmorstandbild Kaiser Wilhelms I., von J. Kopf, aus einem Marmorblock, der unter Kaiser Augustus von der Insel Paros nach Rom gebracht wurde.

Rechts neben der Trinkhalle das Kurhaus (F 5) mit dem Spielkasino und dem Kurgarten (vgl. Seite 48).

Das Kurhaus: Im Jahre 1765 erstand an der Stätte der Wirtschaftsräume ein kleines Promenadehaus mit Gesellschafts-, Ball- und Spielsälen. Von 1802 bis 1822 diente das Rathaus als Kurgebäude. Um 1822 Beginn der Erbauung des heutigen Kurhauses nach Plänen von Weinbrenner. In der Folgezeit mehrfach, den erhöhten Anforderungen entsprechend, erweitert.

Entlang der Säulenfront im Mittelbau der Gartensaal, erneuert 1927/28, Konzertsaal und Vortragsraum.

Dem Gartensaal gleichlaufend der Blumensaal, große Wandspiegel.

An den Blumensaal anschließend der Wintergarten, Stil Louis XVI., üppiger Pflanzenschmuck.

Durch ein von Karyatiden getragenes Portal zum Saal Louis XIV., Deckengemälde nach Versailler Vorlagen, Wände und Möbel mit rotseidenem Damast überkleidet; Fußteppich, aus einem Stück gewoben, erhielt auf der Pariser Ausstellung 1855 den ersten Preis.

Dahinter der kleine Pompadoursaal, Stil Louis XV., Unterhaltungsraum bei Bällen und Festlichkeiten.

Endlich zum großen Ballsaale, Stil Louis XIII., prächtige Kandelaber, Wände und Decke ausgemalt.

Im gegenüberliegenden Flügel die Wirtschaftsräume mit großer Glashalle. Über die breite Freitrepppe durch die Vorhalle zum kleinen Bühnensaal.

Im kleinen Bühnensaale Vorstellungen von Puhonys weltberühmter Marionettenbühne, Kammermusikkonzerte und Vorträge.

Der anschließende große Bühnensaal, einer der schönsten Theatersäle Deutschlands, über der Bühne die große, sechzig Register zählende Konzertorgel. — Hier oder im Kleinen Theater täglich Aufführungen der Städtischen Schauspiele, ferner Opern- und Operettendarbietungen auswärtiger Bühnen.

Zur Fastnachtzeit in allen sehenswerten Sälen des Kurhauses der vielbesuchte Baden-Badener Maskenball.

Die **Spielbank** (Roulette, Baccara, Boule) ist in den Sälen Ludwigs XIII., XIV., XV., XVI. untergebracht.

Im Blumensaal steht das Klondyke-Spiel (Teilnahme hier für Jedermann ohne Ausweis möglich). Näheres über die Spielbank, Spielregeln usw. s. Seite 48 ff.

Im Kurgarten zwei Musikmuscheln für die Konzerte des Städtischen Orchesters (im Sommer jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr), daneben nach besonderer Ankündigung Sommerfesten, Wiesenbeleuchtungen und Prachtfeuerwerke. In den Kolonaden gut ausgestattete Verkaufsbuden.

Neben dem Ostausgange des Kurgartens das **Hotel Meßmer** (F 5), langjähriges Absteigehaus Kaiser Wilhelms I.

Am Eingange zur Lichtentaler Allee das **Kleine Theater**.

Das **Kleine Theater**, erbaut 1860—1862 durch Derchy und Lang, eröffnet August 1862 mit Aufführung der Oper „Beatrix und Benedikt“ von Hector Berlioz (Gedenktafel).

Im Giebelfelde Gestalten der Dichtkunst, Tonkunst und Malerei, rechts und links Kreisbilder von Schiller und Goethe.

Unn mehr durch die **Lichtentaler Allee** (s. Seite 65) mit ihren sehenswerten Anlagen und Baumbeständen. Links der **Springbrunnen** mit seinem Unterbau aus



Lichtentaler Allee

Ablagerungen der heißen Quellen. Rechts das Gebäude des Internationalen Klubs (F 5), der Verwaltung der Iffezheimer Pferderennen (s. Seite 53).

Gleich nach dem Klubhause die **Ständige Kunstausstellung** (F 5), errichtet von Prof. Billing (Karlsruhe), die Plastiken oberhalb der Treppe von Prof. Binz (Karlsruhe). — Darbietung bedeutender Schöpfungen führender Maler und Bildhauer, Veranstaltung von wertvollen Sonderausstellungen.

Inmitten sattgrüner Rasenflächen rechts das Denkmal der Kaiserin Augusta von Bildhauer Joseph Kopf, Gegenstück zum Denkmal Kaiser Wilhelms I. vor der Trinkhalle.

Weiter ostwärts, linker Hand unter mächtiger Linde, der Schillerstein, gesetzt bei der hundertsten Wiederkehr von Schillers Geburtstag am 10. November 1859.

Nun über die Straße zu den **Klein-Golf- und Tennisplätzen** (H 6) (s. Seite 53). Gelegenheit zur Ausübung beider Sportarten; jeweils im Herbst internationale Tenniswettkämpfe bei Teilnahme bester Spieler aller Länder.

Die kleinen
in die p

Die Badens O
vor grün
Prof. Flo
cken zur
Aus dem
und läßt
Sellen m
Telle der
Belzer
Belzer.

An
Städtisc
becken
Von
gang ü
Kirche (

Die E
Grundstei
schöne G

Durch
Straße.
Lichtent
der Russ
borgene

Die Ru
kirchliche
zeasin W

Num
innere z
lische Ki

Die E v
weißem M
Langhaus
werte Ch
darstell
Gedenken
deutschen
im der Lich

Die Li
L. die St
Ruhepark
Dann na
Mittelpu
die dopp

In de
Großh
1861.

Die Tennisplätze entlang bis zum Fußpfade nach der kleinen Brücke zur **Gönneranlage** (H 6), über die Oos in die prächtigen Anlagen.

Die **Gönneranlage**, benannt zum Gedächtnis an Baden-Badens Oberbürgermeister Dr. Albert **Gönner**. Im Mittelpunkt vor grüner Buchenlaubwand der **Josephinenbrunnen** von Prof. Floßmann, Stiftung des Deutsch-Amerikaners Hermann Sielcken zur Erinnerung an seine frühverstorbene Gemahlin Josephine. Aus dem Mittelaufbau sprudelt das Wasser in ein oberes Becken und läuft von dort über in das untere Sammelbecken, zu beiden Seiten massige Plastiken von Mann und Weib. — Im westlichen Teile der Anlage, jetzt dem Städt. Strandbad angeschlossen, der **Belzerbrunnen**, ein Geschenk von Baumeister Bernhard Belzer.

An die Westflanke der Gönneranlage grenzt das **Städtische Strandbad** (H 6). Geräumiges Schwimmbecken und ausgedehnte Flächen für Luftbäder (s. S. 54).

Von der Gönneranlage durch den unteren Ausgang über die Ludwig-Wilhelm-Straße zur **Englischen Kirche** (H 6).

Die **Englische Kirche**, erbaut im normännischen Stil, Grundsteinlegung im Mai 1864, eingeweiht im September 1867, schöne Glasgemälde.

Durch die Bertholdstraße nach der Lichtentaler Straße. Bei der Einmündung der Bertholdstraße in die Lichtentaler Straße ostwärts hübscher Durchblick nach der **Russischen Kirche** (H 7) und der hinter Tannen verborgenen **Christuskapelle**.

Die **Russische Kirche**, errichtet von 1880 bis 1882 in ostkirchlichem Stil, Bausumme zum größten Teil Geschenk der Prinzessin Wilhelm von Baden.

Nummehr durch die Lichtentaler Straße ins Stadttinnere zurück. Am Ludwig-Wilhelm-Platz die **Evangelische Kirche** (G 6).

Die **Evangelische Kirche**, in reingotischem Stil aus weißem Murgtalsandstein, Grundsteinlegung am 9. September 1855. Langhaus 1864 eingeweiht, Türme 1876 vollendet. — Bemerkenswerte Chorfenster, Geburt, Kreuzigung und Auferstehung Christi darstellend; das Auferstehungsfenster gestiftet zu bleibendem Gedenken an die Lebensrettung König Wilhelms I., des späteren deutschen Kaisers, bei dem Beckerschen Attentat am 14. Juli 1861 in der Lichtentaler Allee.

Die Lichtentaler Straße entlang zum Augustaplatz (F 6), die Städt. Kur- und Bäderverwaltung (s. Seite 27) mit Ruhepark. Davor entzückender Brunnen von A. Kraus. Dann nach dem **Leopoldsplatze** (F 6). Hier liegt der Mittelpunkt der Stadt. Rechter Hand nach Einbiegung in die doppelreihige Sophienstraße das **Postamt**.

In der Mitte des Platzes das Erzstandbild **Großherzog Leopolds von Baden**, errichtet 1861.

Vom Leopoldsplatz (westl.) zum Kurhaus. Rechter Hand das **Palais Hamilton** (F 5) (früher einer badischen Prinzessin Hamilton gehörend), jetzt Städtische Volksbibliothek und **Lesesaal** der Kurverwaltung (s. Seite 51).

Im Hintergebäude die **Stadtgeschichtlichen Sammlungen** (römische und Pfahlbaufunde aus Baden-Baden usw., s. Seite 52). Im Ruhepark (Eingang Palais Hamilton) die radioaktive **Bü t t e n q u e l l e**.

Zurück zum Leopoldsplatz, dann die Sophienstraße (EF 6) aufwärts nach dem **Reiherbrunnen**, ein Werk von Bildhauer Albiker, Ettlingen, Thermalwasserzufluß aus der Friedrichsquelle.

Beim Hotel Quellenhof links einbiegen durch die Bäderstraße, über die Gernsbacher Straße zur Städtischen Sparkasse und zum **Friedrichsbad** (s. Seite 42).

Das **Friedrichsbad**, erbaut 1869 bis 1877. Bauentwurf von Dornfeld, Bausumme 2 Millionen Mark. Nur Männerbad. Nach der Steinstraße prunkvolle Hauptfront mit beiderseitigen Auffahrten und breiter Freitreppe zum Hauptportal, zu beiden Seiten geschmückt mit den Statuen des Askulap und der Hygiea. Über dem Haupteingange der von Viktor von Scheffel verfaßte **Bäderspruch**.

Im Hochbau der Hauptfront die **Büste Großherzog Friedrichs I. von Baden**, nach welchem das Badehaus benannt wurde. Rechts und links über der Hauptgalerie und den Eckpavillons zwölf Medaillons von Männern, die für Baden-Baden und die Thermen gewirkt haben, außerdem zwei Reliefbrustbilder, darstellend die Kaiser Hadrian und Marc Aurel, unter denen die Römer ihre Ansiedlungen in Baden errichteten.

Zwischen Friedrichsbad und Augustabad liegen unter der Decke des Römerplatzes die besichtigungswerten **römischen Badruinen** (E 6). Führung täglich von 11 bis 13 Uhr, Einstieg auf der Rückfront des Augustabades.

Die römischen Badruinen, 1847 wieder aufgefunden, freigelegt wurden das Heißluftschwitzbad, das Thermalwasserbad und das warme Luftbad.

Von den römischen Badruinen zum **Augustabad** (E 6) (s. Seite 42).

Das **Augustabad**, ausschließlich für Damen vorbehalten, benannt nach Kaiserin Augusta, der Gemahlin Kaiser Wilhelms I. — Grundsteinlegung im März 1890, Anlageplan von Baudirektor Dr. Durm. Die Bauform und Innenausstattung entspricht dem Ausbau des Friedrichsbades.

Zwischen den beiden Bädern am Römerplatz steht das **Institut zum heiligen Grab**.

Das **Institut zum heiligen Grab**, im Jahre 1670 durch die Markgräfin M. Franziska gegründet; 1689 bis auf die Kirche zerstört, dann 1698 wieder aufgebaut. Das Institut unterhält heute eine Mädchenrealschule, Höhere Handelsschule und Haushaltungsschule. Neuzeitig eingerichtet, Thermalbäder im Hause, großer Garten (s. auch Seiten 5, 21).

Nunmehr am Augustabad entlang über die Zähringer Straße nach dem neuerbauten **Fangothaus** (s. Seite 43). Zu den Fangobädern dient vulkanischer Mineralschlamm aus der Eifel.

Oberhalb des Fangothaus die altersgraue **Spitalkirche** (E 7).

Die **Spitalkirche**, Baubeginn unbekannt, heute für altkatholischen und lutherischen Gottesdienst vorbehalten. — An der Außenwand des Chors alte Grabsteine, im Innern geschnitzte Chorstühle aus der Werkstatt Hans Kerns aus Pforzheim.

Hierauf die **Rotenbachanlage** (E 6) und der alte Friedhof mit sehenswertem Sandsteinkruzifix, 1467 durch Nikolaus von Leyen gefertigt. Daneben der **Ölberg** und die Kriegergedächtniskapelle der katholischen Pfarrgemeinde, welche ursprünglich als Friedhofkapelle diente. Anschließend das Standbild des Totengräbers von Bildhauer Friedrich aus Straßburg.

Linker Hand das **Inhalatorium** (E 6), 1898 von Bezirksbauinspektor Kredell erstellt, mit Räumen zu Einzel- und Gemeinschaftsinhalationen der Dämpfe der Friedrichsquelle.

Das große Gebäude oberhalb des Inhalatoriums mit zwei vorspringenden Flügeln ist das **Landesbad** (E 6), ein Kurhaus für Minderbemittelte aus dem Lande Baden.

Beim Landesbad beginnt die Seufzerallee. Herrliche Ahorn- und Weidenbäume. Angelegt 1783. (Die Allee führt bis zur Hauptstraße nach Ebersteinburg.)

Folgt man beim Landesbad rechts der Straßenbahn, so führt der Weg am Ludwig-Wilhelm-Stift (vgl. Seite 3) vorbei zum **Paradies** (E 8), herrliche Kaskadenanlage, prächtiger Blick auf die Stadt.

Die Straßenbahn führt weiter zur Bergbahn und zum Waldkaffee. Zurück zum Landesbad über die Bernhardstaffeln—Blücherweg.

Am Inhalatorium vorbei führt ein kurzer Fußpfad zur Zähringer Straße. Die Zähringer Straße nunmehr aufwärts, bei der großen Kurve links einbiegen nach dem **Schloßgarten** und zum **Neuen Schlosse** (E 6).

Besichtigung von 10 bis 13 Uhr und 14½ bis 17 Uhr. Preis 50 Rpf. pro Person, ab 20 Personen 25 Rpf.

Das **Neue Schloß**, erster Bau unter Markgraf Jakob um das Jahr 1437, nur allmählich im Laufe der Jahrhunderte ausgebaut, 1479 durch Markgraf Christoph I. erweitert, 1575 Beginn der geheimen Gewölbekeller unter der Schloßanlage, 1689 beim Brande der Stadt vollständig zerstört, um 1700 unter Markgraf Ludwig Wilhelm notdürftig wieder hergestellt, von 1842 bis 1847 durch Baurat Fischer im Ausbau vollendet.

In der Westflanke der Eingangstorturm, links im Schloßhofe der Archivturm, im Hauptgebäude die Wohnräume der großherzoglichen Familie und die Hauskapelle, unter den Schloßgebäuden die geheimen Kellergewölbe, wohl zur Bergung von wertvollem Besitze bestimmt.

Vor der Südseite des Hauptgebäudes die Schloßterrasse mit dem zierlichen **Dagobertstürmchen**, welches 1689 von der Feuersbrunst verschont blieb.

Beim Schlosse der von Bäumen ehrwürdigen Alters beschattete Schloßgarten, von dessen Mauerbrüstung prächtige Rundblicke auf Stadt und Umgebung geboten sind.

Vom Neuen Schlosse die Schloßstraße abwärts, rechts Ausblicke auf das Alte Schloß und auf das Echo.

An der Einmündung der Schloßstraße auf den Marktplatz die **Stiftskirche** (E 6), katholische Stadtkirche.

Die **Stiftskirche**, ursprünglicher Bau bei der Einäscherung der Stadt 1689 niedergebrannt, einziges Überbleibsel das prächtig gegliederte spätgotische **Sakramentshäuschen** an der linken Seite des Choreingangs, um 1697 mit dem Wiederaufbau angesetzt. Die **Stiftskirche** war jahrhundertlang das **Erbbegräbniß** der **Markgrafen von Baden-Baden**, deren Grabdenkmale noch teilweise entlang den Chorwänden erhalten sind. Bemerkenswert darunter vor andern das **Grabmal Markgraf Philipps I.**, den Fürsten auf dem Sterbebette ausgestreckt darstellend, ein Werk des schwäbischen Bildhauers **Christoph von Urach**.

Gegenüber dem Hauptportale der **Stiftskirche** steht das **Rathaus** (E 6).

Das **Rathaus**, neubaut um 1690 als Heim des **Jesuitenkollegiums**, über dem Torbogen die **Wappen** von **Markgraf Ludwig Wilhelm** von Baden und seiner Gemahlin **Sibylla**, unter deren Regierung die **Grundsteinlegung** zum **Neubau** erfolgte. Von 1809 bis 1824 nach **Verlegung** des **Gymnasiums** nach **Rastatt** als **Kurhaus** eingerichtet, von 1824 bis 1862 **Privathaus**, 1862 unter **Bürgermeister August Gaus** zum **Rathaus** angekauft und vollständig erneuert. Vom **Sitzungssaal** weitreichender **Rundblick** über die Stadt.

Vom **Rathaus** beendet der **Abstieg** über die **Jesuitenstaffeln** (rechts) nach der **Gernsbacher Straße** und dem **Leopoldsplatze** den **Rundgang** durch die **Bäderstadt**.

Ausflüge und Wanderungen

1. Das Alte Schloß

(Vom Neuen Schloß zum Alten Schloß eine Stunde Gehzeit.)
(Kraftpostverbindung s. Seite 36.)

So wie in **Heidelberg** das **Hauptziel** aller **Besucher** die herrliche **Schloßruine** ist, so bildet bei **Baden-Baden** die **Schloßruine** von **Hohenbaden**, das sogenannte **Alte Schloß**, einen **Hauptanziehungspunkt**.

I. **Fußgänger** wählen gewöhnlich den **Weg** durch die obere Stadt, am **Rathause** und am **Neuen Schloß** vorbei. Gleich oberhalb der **Vereinigung** der **Zähringer**



Baden-Baden: Altes Schloß

Straße mit der Schloßstraße kürzen gute Fußwege, an der Strohhütte in der Nähe einer Brunnenstube vorbei, bedeutend ab und durchschneiden in meist gerader Richtung die Fahrwege. — Markierung.

II. Ein anderer schöner schattiger Fußweg (Belzer-Weg) führt vom Bahnhof, einige Schritte von dem Schützenhause links vom Fahrweg abzweigend, in allmählicher Steigung in die Höhe, schneidet nach 45 Min. die Fahrstraße zum Alten Schlosse und erreicht nach weiteren 8 Min. die Ruine selbst.

III. Ein Fahrweg führt aus der nächsten Umgebung des Bahnhofes, an dem Schützenhause vorbei, am Sanatorium Dr. Heinsheimer vorüber, zu einer offenen, tempelartigen Halle, in deren Mitte das Marmorstandbild eines Schutzengels steht, welches der Fürst von Fürstenberg zur Erinnerung an einen hier glücklich überstandenen Unfall seines Sohnes im Jahre 1870 errichten ließ. Die in geschmackvollem Stil ausgeführte Halle hat Ruhebänke, und man genießt von diesem Punkte aus einen herrlichen Blick auf die Stadt und ihre Umgebung, besonders auf die gegenüberliegende Stourdza-Kapelle und das Burgschloß Solms. Ein Echo, welches hier vernommen wird, gab dem Platze und seiner Umgebung den Namen. Am Neuen Schloß mündet dieser Weg in den oben bezeichneten.

Hinter der sogenannten Strohhütte, mit Ruhesitzen am Fahrwege, erhebt sich ein Vorsprung, ebenfalls mit einer Schutzhütte versehen, der den Namen Sophien-Ruhe führt (350 m) und ebenfalls eine herrliche Aussicht gewährt. Wegweiser bezeichnen den vom Fußweg links abzweigenden Weg dahin.

Die riesigen Burgmauern von **H o h e n b a d e n**, die aus dem Dunkel moosbedeckter Tannen, uralter Buchen, Eichen und Ahorne hervorragen, verkünden die frühere Größe und den bedeutenden Umfang des Schlosses, welches 474 m ü. M. liegt. Alle Teile sind jetzt, nachdem die Trümmer jahrelang, bis Großherzog Leopold sie in Schutz nahm, unbeachtet lagen, durch Treppen und Schutzwahren zugänglich gemacht, so daß man ohne Gefahr überall umherwandern und auch den Turm besteigen kann, der neben Merkur und Fremersberg die weiteste Fernsicht auf die dunklen Schwarzwaldberge, die blauen Vogesen, den glitzernden Rheinstrom und auf das Rheintal bietet. Erfrischungen aller Art sind in der gut eingerichteten Schloß-Restauration zu haben; die Restauration liegt in dem früheren Schloßzwinger.

Etwa 1102 mag der **B a u d e r B u r g** begonnen und nach etwa 15 Jahren vollendet worden sein. Zu Ende des 15. Jahrhunderts vervollständigte und verschönerte Markgraf Bernhard I. den Bau, wie aus einigen Wappenschildern (z. B. am Säulenkapital in dem einst prächtigen, mit großen Kaminen ausgestatteten Rittersaal) hervorgeht. Von der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts zählt man 20 badische Fürsten, welche ihren Sitz oder zeitweiligen Aufenthalt auf Hohenbaden genommen hatten. Einer dem hl. Ulrich geweihten Schloßkapelle geschieht in einer Urkunde von 1373 Erwähnung. Im Jahre 1479 verließ Markgraf Christoph I. den Ahnensitz von Hohenbaden und bezog das von ihm erbaute Neue Schloß. Dann diente Hohenbaden bis 1689 einigen Markgräfinnen als Witwensitz. Auf der Turmzinne gedenkt man des Bildes in der Trinkhalle, wo der Legende nach die Muttergottes einer Markgräfin erscheint und ihr das Aufhören der Pest zusichert, wenn sie eines ihrer beiden schlafenden Kinder der Kirche weihen würde.

Nachdem man sich in der Schloßruine umgesehen, auf schmalen Treppen den Turm erstiegen und sich an der herrlichen Aussicht erfreut hat, kann man am oberen Turm vorüber, dessen Grundmauern römischen Ursprungs sein sollen, aufwärts auf neuerstelltem Weg zu den sogenannten **Felsen des Batterts** (506 m) wandern. Bald erreicht man die hohen, jähren, vielfach zerklüfteten Felsmassen, die gleichsam riesige Stützpfiler der Südseite des Batterts bilden. Eine großartige Aussicht genießt man von diesen Gruppen, welche in phantastischen Formen bald den Trümmern eines Turmbaus oder einer Burgmauer, bald einem Bergsturze mit weit umhergeschleuderten Felsstücken gleichen. Den schönsten Punkt bildet die **F e l s e n b r ü c k e**, von welcher



Burghof im Alten Schloß

eine Felsentreppe durch ein wildromantisches Gewirr von Steinmassen auf den unteren Felsenweg und dann rechts zum Alten Schloß zurückführt. In der Nähe der Felsenbrücke befindet sich eine Schutzütte.

Die Battelfelsen werden als **Kletterschule** für Hochtouren benutzt. Sie ermöglichen die schwierigsten Klettereien, haben hochalpinen Charakter und erreichen Höhen bis zu 50 m. Alle Wände und Türme tragen Namen; als erste die Badener Wand, östlich anschließend der Engländer-Turm (sehr schwierig), im weiteren Verlauf verschiedene Türme und Kamine, so der Paulcke- und Schusterkamin. Es folgen weiter der Beckerturm, Villnöser Turm und die Kleine und Große Fermeda.

Der untere Felsenweg bietet keine Aussicht wie der obere, ist aber sehr begehenswert, weil von hier aus das Felsengebirge und die Trümmer einen machtvollen Anblick gewähren.

Die beschriebene Wanderung kann leicht mit dem Besuche anderer Punkte, wie Ebersteinburg (siehe Seite 72), Wolfsschlucht, Verbrannten Felsen, Engelskanzel, Teufelskanzel oder Merkur (siehe Seite 74) verbunden werden.

2. Lichtentaler Allee—Lichtental— Gunzenbachtal

Einen anderen Hauptanziehungspunkt für die Besucher Badens bilden Lichtental und die herrliche, schat-

tige Lichtentaler Allee. Uralte Eichen und Ahorne begrenzen den Fahrweg und die Fußwege. Rechts und links dehnen sich geschmackvolle Anlagen mit seltenen Bäumen. Am Eingange erblickt man den stattlichen Springbrunnen mit hohem Wasserstrahl. Links plätschert der vielfach überbrückte Bach am neu erbauten Strandbad, an Wiesen, an schön gelegenen Gärten und Landhäusern vorüber, und bei jedem neuen Schritt öffnen sich vor- und rückwärts reizende Aussichten auf den Merkur und andere Höhen. Gegenüber dem Strandbad liegen die vielbesuchten Tennisplätze. Wenige Schritte weiter, gegenüber den Tennisplätzen, kommt man am Hotel Sorrento (s. Seite 2) vorbei, und anschließend am neueröffneten Hotel Runke witz, früher Alleekurhaus. Bei der abermaligen Wendung des Weges, neben einer kleinen Kapelle und dem Hirtenhäuschen, öffnet sich das anmutige Gunzenbach-tal mit tiefdunklen Bergen im Hintergrunde, während im Mittelgrund das von waldigen Höhen umschlossene Lichtental erscheint. Als Abschluß der Allee ein aus Porphyrböcken der Gegend aufgeschichteter Brunnen mit eingelassenem Bronzerelief einer Wassernymphe nach dem Entwurf von Kunstmaler Koch. (Vom Hirtenhäuschen an, längs der Lichtentaler Allee, sind eine



Lichtentaler Allee

Radf
geleg
tät
Unter
zum
B r a
Frühj
entst

Der
soll el
ein Kl
Enkell
dieser
altar,
lateini
Neb
die vor
fürstlic
kleine
zogin v
ten der
brennen
sein, w
schon g
der tra
Wohlw
ihm ge
halle st
den No
Dem
hang lin
gen Jah
eine Sc
Schneid
wohltät
und der
möglich

Lich
sterkir
für der
auf de
bach s
schöne
Turme
bar un
Im u
sche Ki

3. W
Tiegr
I. Da
derer d

Radfahrbahn und ein Reitweg mit Hindernissen angelegt.)

Lichtental (186 m) hieß früher Beuern und war in Unter- und Oberbeuern abgeteilt. Hinter dem Hotel zum „Löwen“ steht auf einer kleinen Anhöhe das **Brahms Haus**. Hier hielt sich Brahms mit Vorliebe im Frühjahr auf; eine Reihe seiner bedeutendsten Werke entstanden in diesem schlichten Heim.

Das Kloster Lichtental.

Der heilige Bernhard, Abt von Clairvaux (clara vallis, Lichtental), soll einst den Wunsch geäußert haben, an dieser schönen Stelle ein Kloster zu besitzen. Im Jahre 1245 erfüllte Irmengard, eine Enkelin Heinrichs des Löwen und Witwe des Markgrafen Hermann V., diesen Wunsch. Sie starb 1260 im Kloster und ruht vor dem Hauptaltar, wo ihr ein steinernes Grabmal (vom Bildhauer Wölfelin) mit lateinischer Inschrift errichtet wurde.

Neben der Klosterkirche befindet sich die ältere, kleinere Kirche, die vom Großherzog Leopold erneuerte, im gotischen Stil erbaute, fürstliche Totenkapelle mit Glasmalereien. An diese angebaut eine kleine Kapelle, die Ruhestätte der im Jahre 1888 verstorbenen Herzogin von Hamilton. Der Bauernkrieg und die Reformation schädeten dem Kloster nur wenig, und zur Zeit der französischen Mordbrennereien soll es durch die List einer Nonne gerettet worden sein, welche vorschlug, das Dach abzudecken, um das Kloster als schon geplündert erscheinen zu lassen. Wahrscheinlicher ist, daß der französische Befehlshaber den durchziehenden Horden aus Wohlwollen für eine elsässische Klosterschwester, die früher bei ihm gedient, das Kloster zu schonen befahl. Ein Bild in der Trinkhalle stellt die angstvoll bei diesem Überfall in der Kirche betenden Nonnen dar.

Dem Kloster gegenüber, in einem stattlichen Neubau am Berg hang links, befindet sich das **Waisenhau s**, das bis vor wenigen Jahren im Kloster selbst sein Heim hatte. Gegründet durch eine Schenkung von 200 000 Frs. des in London reich gewordenen Schneiders G. Stulz aus Kippenheim, der für diese und andere wohltätige Stiftungen vom Großherzog Leopold geadelt wurde und den Beinamen von Ortenberg erhielt. Andere Geschenke ermöglichten die Vergrößerung dieser Anstalt.

Lichtental besaß längere Zeit hindurch nur die Klosterkirche, welche aber bei zunehmender Bevölkerung für den Gottesdienst nicht ausreichte. Es wurde daher auf der Anhöhe hinter der Oosbrücke, wo der Grob bach sich mit dem Oosbach vereinigt, eine große, schöne Kirche im Basilikastil mit zierlich schlankem Turme von Dernfeld 1869 erbaut, welche weithin sichtbar und eine Zierde des Ortes und des Tales ist.

Im unteren Teil des Ortes liegt die schöne evangelische Kirche.

3. Waldhaus Batschari — Korbmattfelsen — Tiergarten — Molkenanstalt — Leopoldshöhe

I. Das **Waldhaus Batschari** verdankt der Wanderer der Freigebigkeit des verstorbenen Fabrikanten

A. Batschari. Es ist nicht nur eines der schönsten und aussichtsreichsten Unterkunftshäuser der Badener Gemarkung, sondern des ganzen Schwarzwaldes.

Dieser Aussichtspunkt ist von der Lichtentaler Allee leicht in dreiviertel Stunden zu erreichen. Der eine Zugang führt vom Alleehaus nach der Yburgstraße, Gut Mariahalden, zum Waldrand, dort Wegweiser: „Korbmattfelsen—Waldhaus Batschari“. Wer den Weg bequemer haben will, der verfolge die Yburgstraße bis zum städtischen Wasserbehälter, dann Fußweg rechts ab, in 15 Minuten mit prächtiger Aussicht zum Waldhaus. Der andere Zugang führt durch das Gunzenbachtal stets aufwärts bis auf die Yburgstraße, dann wie oben.

II. Der Ausflug auf den Korbmattfelsen ist schon seit einer Reihe von Jahren sehr beliebt geworden. Man verknüpft damit am besten den Besuch der Batschari-Hütte (Rundweg).

1. Vom Kurhaus über den Beutig, Moltkestraße (mit prächtigem Blick auf das Oostal und Lichtental) bis zu den Kurhäusern Golfhotel und Korbmattfelsenhof, dann links der Straße folgend etwa dreißig Schritte bis zum Waldessaum, rechts in den Wald, nach etwa 20 Minuten die Straße kreuzend, beim Brunnen den Fußweg weiter durch den Wald, endlich links Wegweiser zum Korbmattfelsen, Kanzel und Hütte.

2. An der Teilung Fremersberg- und Bismarckstraße führt links durch die Quettigstraße an Gärten und Landhäusern vorbei ein schattiger Weg zur Molkenanstalt, und durch den Wald scharf aufwärts auf die Yburgstraße und von da zum Korbmattfelsen.

3. Von der Lichtentaler Allee, beim Alleehaus an der Villa Menchikoff vorbei, auf die Yburgstraße, mit freundlichem Blick auf das Tiergartental und den Fremersberg, an dem durch geschmackvolle Gartenanlagen gerühmten Gute Mariahalden vorbei, dann an der Wegkreuzung beim Eidechsenbrunnen rechts auf der Straße (Yburgstraße links lassend) wenige Schritte weiter in den Wald und dann links, Wegweiser, den Fußweg zum Korbmattfelsen, ziemlich scharf aufwärts auf gut gepflegtem Weg durch schönen Hochwald. Etwa in der Mitte dieses Waldweges links Abzweigung zum Batschari-Waldhaus (drei Minuten, Wegweiser). Oben führt der Weg rechts ab zum Korbmattfelsen. Herrlicher Ausblick, links Yburg, rechts der langgestreckte Fremersberg mit Turm, zwischen beiden hindurch das

Rheintal, das Städtchen Steinbach, weiter im Westen die Vogesen. **Rechts** abermals die Rheinebene, mit Baden-Baden-West, dann Battert, Merkur, Murgtalberge.

4. Von der Lichtentaler Allee auf die Leopoldshöhe, herrliche Rundschau auf die Stadt und Umgebung, dann in westlicher Richtung auf die Yburgstraße wie 3.

5. Wer von der Bahnstation den Weg machen will, geht durch das Michelbachtal, am Waldsee vorbei, immer auf dem schönen, schattigen Fußwege in der Talsohle bis auf die Straße, dann links aufwärts durch den Wald (Wegweiser).

Vom Korbmattefelsen zurück in die Stadt: Entweder zurück in östlicher Richtung, den Fußweg bis Yburgstraße und Wasserbehälter, Gunzenbachtal, oder in südwestlicher Richtung abwärts bis Kreuzung nach Yburg und dann weiter abwärts bis Golfhotel. Hier Straßenbahnverbindung zur Stadt.

4. Waldsee — Beutig und Friesenberg — Fremersberger Turm — Jagdhaus — Sinzheim — Vormberg — Fremersberger Klösterle

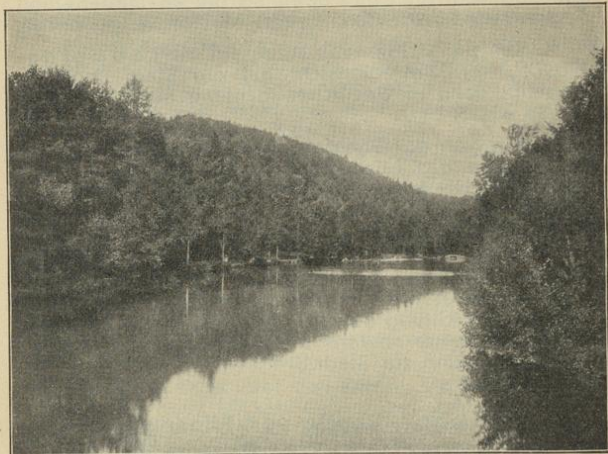
Von Baden nach dem Waldsee führen verschiedene Wege. Man steige zwischen Kurgarten und Trinkhalle empor nach dem Solmssee. Vor dem See auf dem Kanonenplatz das Kriegerdenkmal, welches die Stadtgemeinde ihren im großen Völkerringen gebliebenen Söhnen zum Gedächtnis errichtete.

Vom Kriegerdenkmal rechts nach der weithin sichtbaren Kapelle Stourdza auf dem Michaelsberge.

Die Kapelle Stourdza, erbaut 1863 im Auftrage des rumänischen Fürstengeschlechtes Stourdza in griechischem Stile durch L. v. Klentze. — Grabkapelle des Geschlechtes.

Von der Kapelle Stourdza erreicht man in 20 Minuten, immer im schattigen Buchenwald wandelnd, den mit Schwänen bevölkerten, sehr idyllisch gelegenen Waldsee. Ruhebänke unter hohen Bäumen.

1. Vom Waldsee führt ein Weg (4 km, Wegweiser westlich) auf den Fremersberg (527 m). Dieser Berg springt als mächtiger Schlußstein des von der Badener Höhe sich herabziehenden Gebirgszuges in die Ebene vor und bietet vom hohen Aussichtsturm eine der großartigsten, herrlichsten Fernsichten auf Baden, in den Schwarzwald, in die Rheinebene, ins



Der Waldsee

Elsaß und die Pfalz bis Mannheim. Der Schwarzwaldverein stiftete die Orientierungstafel, welche auf dem Turme angebracht ist.

2. Ein zweiter angenehmer, fast immer Schatten spendender Weg von Baden zieht auf den Fremersberger Turm durch das Villenviertel hinter dem Kurhaus über den Beutigweg in 20 Min. zum steinernen Kreuze (Augustaweg), 5 Min. geradeaus, dann r. (Schutzhütte) bergab durch schönen Buchenwald, l. Wegw., Fahrstraße r. lassend. Nach weiteren 7 Min. wird das Michelbachtälchen überschritten (Wegweiser und Bank), 40 Min. von Baden; nach weiteren 15 Min. überschreitet man die Fahrstraße, die nach dem Jagdhaus und auf den Turm führt. Auf diesem kürzeren Fußweg, welcher die Fahrstraße viermal durchkreuzt, erreicht man in 45 Min. den Aussichtsturm. Entfernung von Baden $1\frac{1}{2}$ St. Über den Waldsee ebensoviel.

Vom Fremersberger Turm zieht ein Fußweg nach dem Jagdhaus, $\frac{3}{4}$ St. (Wegw.).

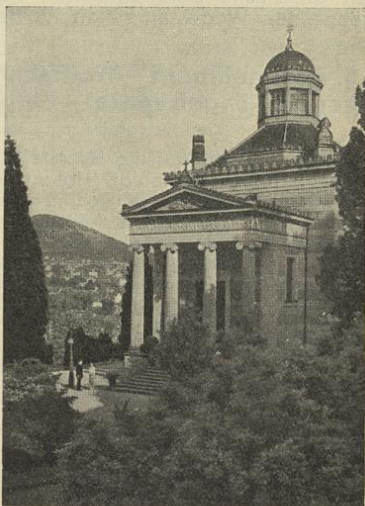
3. Der gewöhnliche Weg zum Jagdhaus führt durch die Fürstenbergallee—Sinzheimer Straße bis zum

Feldschlößchen, l. ab in den Wald. Eine zweite Fahrstraße zieht von der Beutigstraße r. ab, am Fremersberger Hof (263 m) vorüber, dann am östlichen Ausläufer des Fremersberges zur Bildeiche, wo der Fußweg vom früheren Jesuitenschlößchen einmündet.

Das Jagdhaus (243 m) ist in der Gestalt eines achteckigen Kreuzes erbaut; die hervorspringenden Ecken bilden die Seitengemächer, den Mittelraum nimmt der Saal ein. Das Deckengemälde stellt die Szene aus der Legende dar, wo dem hl. Hubertus das Kreuz zwischen dem Geweih eines Hirsches erscheint. Markgraf Ludwig Georg, ein großer Jagdliebhaber, erbaute das Jagdhaus in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts auf einem nordwestlich vorspringenden Vorhügel des walddreichen Fremersberges und umgab es mit kleineren Gebäuden für Diener und Jäger. Ein neuhergestelltes Gasthaus bietet den Besuchern genügend Raum zum Aufenthalt. Von der Terrasse prachtvolle Fernsicht auf die Rheinebene, Straßburg und die Vogesen. Sehr beliebter Ausflugsort.

4. Vom Jagdhaus führen Waldpfade auf den Fremersberger Turm und zu dem Steinbruch oberhalb Vormberg und über Winden nach dem großen Dorfe Sinzheim (Eisenbahnstation).

Von Sinzheim zieht ein aussichtsreicher Weg über Vormberg und Kloster Fremersberg nach Baden zurück.



Kapelle Stourdza

Wo sich jetzt die stattliche, schön gelegene Villa Brand befindet, stand früher das Franziskanerkloster Fremersberg, das vom Markgrafen Jakob 1459 an die Stelle einer Einsiedelei gebaut wurde, aus Dankbarkeit für die gastliche Aufnahme, die er hier in einer Mitternachtsstunde gefunden hatte. (Gemälde in der Trinkhalle.) Das Kloster blieb bei der Säkularisation verschont, und als die Mönche 1826 bis auf zwei ausgestorben waren, wurde es abgebrochen und Grund und Boden verkauft.

Ein Steinkreuz im Garten bezeichnet die Stelle des Hochaltars des Klosters; die benachbarten Gemeinden setzten in der Nähe eine kleine Pyramide und verewigten auf ihr die Namen ihrer Bürgermeister. Links am Eingang steht noch das alte Klostertor. — Den Rückweg von der Villa Fremersberg nach Baden nimmt man entweder an dem Selighof vorüber oder biegt vorher von der Fahrstraße nach dem Fremersberger Hof ein, von welchem durch das Michelbachtälchen (Waldsee) oder über den Beutig und den Friesenberg der Rückweg leicht zu finden ist. Wegw. überall. (Villa Brand bis Baden $1\frac{1}{4}$ St.)

Sowohl der Beutig als der Friesenberg bieten eine Fülle schattenreicher, angenehmer Spaziergänge dar. Wegw. an vielen Punkten.

5. Ebersteinburg—Wolfsschlucht—Teufelskanzel—Engelskanzel—Verbrannter Felsen

(Kraftpostverbindung s. Seite 36)

1. Der Ausflug auf die Ebersteinburg kann leicht mit jenem auf das Alte Schloß (Hohenbaden, siehe Seite 62) verbunden werden. Man schlägt den Weg über die Felsen ein nach dem Dörfchen Ebersteinburg (428 m), von wo die etwa 30 m höher liegende gleichnamige Ruine, auch Alt-Eberstein genannt, in wenigen Minuten erreicht wird. Vom Schloß Hohenbaden nach Ebersteinburg rechnet man 35 bis 40 Min.

Alt-Eberstein oder **Ebersteinburg** liegt mit einem noch gut erhaltenen Turme auf einem nach der nordwestlichen Seite steil abfallenden Berg und gewährt eine weite Fernsicht über die Vorhügel des Murgtals, die Rheinebene bis zu den rhein-bayerischen Bergen. Die ehemalige Festung Rastatt liegt deutlich zu Füßen, doch hindern Batter und Merkur die Aussicht in östlicher Richtung. Eine kleine, in der Ruine gelegene Wirtschaft bietet Erfrischungen dar.

Auf dieser Ruine soll einst der Sitz der Grafen von Calw gewesen sein, welche einige als die Ahnen der Grafen von Eberstein betrachten, über deren Ursprung verschiedene Sagen vorhanden sind.

Legenden, die von Uhland, Max von Schenkendorf u. a. dichterisch behandelt wurden, knüpfen sich an diese Burg. Kaiser Otto I. belagerte die Burg und lockte die Grafen von Eberstein nach Speyer, um während deren Abwesenheit die Burg zu übermühen. Ottos Tochter soll beim Tanzen die List verraten und des Grafen rasche Rückkehr die Burg gerettet haben; später soll dann der tapferer Graf die Tochter zur Gemahlin erhalten haben.

2. Wer direkt von Baden-Baden aus diese Ruine besuchen will, hat am östlichen Ende der Stadt, durch die Seufzerallee, die Gernsbacher Straße einzuschlagen oder r. und l. die schattigen Fußwege zu wandern, welche (Wegw. an vielen Punkten) auf den Sattel bei der Teufelskanzel führen, wo sich die Wege nach dem Merkur, nach Gernsbach und Ebersteinburg scheiden. Sattelhöhe 373 m.

Links führt die Straße nach Dorf und Ruine Ebersteinburg; man kommt hier nach ein paar Minuten am **Sanatorium Ebersteinburg**, Heilanstalt für lungenkranke Damen (s. Seite 4) vorbei, das, von Parkanlagen umgeben, rechts der Straße liegt.

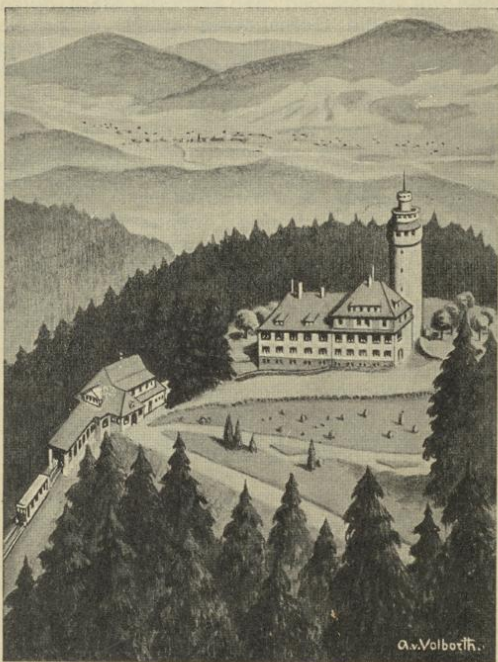
3. Ferner führen schattige Zugänge vom Hungerberg oberhalb des Neuen Schlosses auf die Höhe der Teufelskanzel. Vom Hungerberg bis zur Teufelskanzel $\frac{3}{4}$ St., von da bis zur Ruine Ebersteinburg $\frac{1}{2}$ St.

4. In geringer Entfernung vom Dorfe, l. vom Wege, der zwischen Engels- und Teufelskanzel über den Sattelpaß der alten Straße ins Murgtal führt (Wegw.), liegt die romantische **Wolfschlucht** (nicht zu verwechseln mit der Wirtschaft gleichen Namens), ohne Zweifel nach Webers „Freischütz“ umgetauft, denn der frühere Name war „Eselsklamm“. Es ist eine sehenswerte wilde Talschlucht, zugänglich gemacht und mit Ruhesitzen versehen.

Wer aus der Wolfsschlucht auf den schon erwähnten Sattelpaß (Wsch z. „Wolfsschlucht“) zurückkehrt, besuche die nahe gelegene **Teufelskanzel**; ebenso ist der ganz nahe gelegene **Verbrannte Felsen** seiner schönen Aussicht ins Murgtal, in die Rheinebene und auf die Vogesen wegen eines Besuches wert.

Die **Teufelskanzel** besteht aus einem mächtigen Felsblock. Man findet hier eine Ruhebänk und genießt einen herrlichen Blick auf die Stadt Baden-Baden und die Berge in ihrem Rücken. Ein Stein mit Inschrift zum Andenken an den hier gern weilenden Kaiser Wilhelm I. wurde errichtet. Gegenüber, etwas höher, liegt die **Engelskanzel**, ebenfalls eine Steinmasse, die sich von dem vielfach zerklüfteten Batter löste. Auf dieser soll, der Legende nach, ein Engel das Christentum gepredigt haben, während gegenüber der Teufel seine verführerischen Kanzelreden hielt. Ein Gemälde in der Trinkhalle stellt die

Teufels- und Engelskanzel dar. Auf der Engelskanzel erhebt sich ein einfaches, steinernes Kreuz, welches die Großherzogin Luise von Baden zur Erinnerung an die Genesung ihres Gemahls, des damals schwer erkrankten Großherzogs Friedrich, 1882 errichten ließ.



Merkurgipfel

6. Merkur und Friedrichshöhe

(Bergbahn s. Seite 34)

1. Der Merkur (Großer Staufen) ist das landschaftliche Wahrzeichen Baden-Badens. Er hat eine Höhe von 672 m und führt den Namen von einem oben aufgefundenen Gedenkstein mit dem Bilde Merkurs. Bequeme

Fuß- und Fahrwege führen nach dem Gipfel des Merkurs. Besonders leicht wird er jedoch durch die Bergbahn erreicht. Die untere Station der Bergbahn, die sich unweit der Friedrichshöhe beim Eintritt der Markgrafenstraße in den Merkurwald befindet, ist durch eine elektrische Zufahrtslinie mit der Talstrecke der Straßenbahn verbunden. Von der mittleren Station führen herrliche ebene Waldwege zur Teufelskanzel und Wolfsschlucht, sowie nach dem Binsenwasen, Müllenbild. Die obere Station der Bergbahn liegt in unmittelbarer Nähe des Turmes.

II. Einer der schönsten Fußwege zum Merkur führt an der Wsch. z. „Morgenröte“ vorüber auf das Meisenköpfchen und bei mäßiger Steigung in $1\frac{1}{2}$ St. zum Turm.

An den Aussichtspunkten sind Bänke und Schutzhütten angebracht. Den Gipfel des Merkurs krönt ein weithin sichtbarer, 28 m hoher Turm. Eine herrliche Rundschau bietet sich hier: Rauhe Alb, Hornisgrinde, Badener Höhe und andere Berge des Schwarzwaldes; Vogesen, Alpen, Rheinebene in weiter Ausdehnung mit Städten und Dörfern übersät. Ein gutes Restaurant verabreicht während des ganzen Jahres Erfrischungen.

III. Sehr zu empfehlen ist der Achterweg, der mit wechselreichster Aussicht um den großen und kleinen Staufenberg führt in Form einer 8. Er ist von der mittleren Station der Bergbahn leicht zu erreichen. Ein weiterer lohnender Rundweg zieht um die Kuppe des Merkurs, er zeigt einen umfassenden Ausblick ins Oos-, Murg- und Rheintal wie auf den ganzen nördlichen Schwarzwald.

IV. Auf der Friedrichshöhe liegt der Hochbehälter der städtischen Wasserleitung, welcher einen Vorbau mit Terrasse erhalten hat. Das Reservoir birgt 2 000 000 Liter Wasser.

Auf die Friedrichshöhe führen viele Straßen (25 Min.), sowie die Berglinie der elektrischen Straßenbahn. 1. Ein Fahrweg am alten Friedhof vorüber durch die Ebersteinstraße, den Langengehen, durch ein großes Wiesental; r. oben sieht man die ersten Häuser der Friedrichshöhe (Wegw.). 2. Die Vincentstraße zieht von der Sophienallee zwischen dem Volksschulhaus und dem Gymnasium bergwärts über eine Straßenbrücke zum Markgrafenplatz auf die Friedrichshöhe.

V. Die Falkenhalde, ein anmutiges Wiesental, schlängelt sich am Fuße der Friedrichshöhe (links Reberge) gegen den Merkur hin und enthält eine eisenhaltige Quelle. Das Falkenbächlein, welches das Wiesental durchheilt, mündet an der Lichtentaler Allee in die

Oos. Der Schafberg (321 m) ruht am Fuße des Sattels der beiden Staufenerberge, er gehört jetzt dem Spitalfond (Pfründnerhaus). In der Nähe liegen, von Obstbäumen umgeben, die Eckhöfe, welche gleich dem Schafberge von der kleinen Eckkapelle aus die Hauptaussicht auf Lichtental bieten.

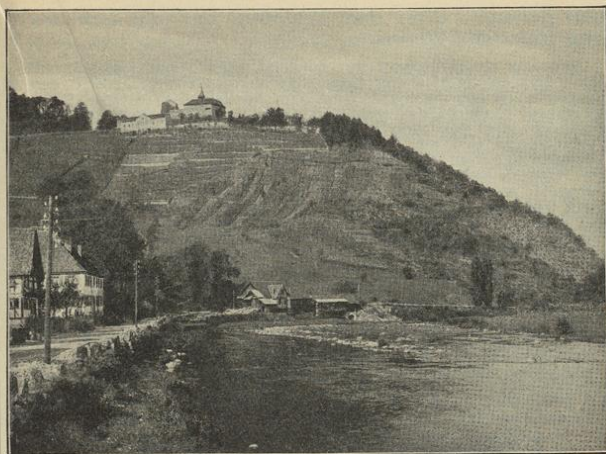
7. Fischkulturanstalt—Rote Lache—Forbach—Schloß Eberstein—Gernsbach—Gaggenau

(Kraftpostverbindung s. Seite 37)

I. Von Lichtental zieht die Straße durch das Tal von Oberbeuern in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Punkte, wo l. die Straße nach Gernsbach und Schloß Eberstein von den Wegen nach Schmalbach, Forbach und nach der Scherrhalde abzweigt. Ungefähr in der Mitte des Tales von Oberbeuern fällt r. am Wege über der Haustür eines Wirtshauses der lächelnde Kopf des Besitzers des „Waldhorn“ (Ihle) auf. Der französische Bildhauer Dantan schuf diese sehr getreue, aber etwas karierte Gesichtsbildung. In wenigen Minuten erreicht man die Fischkulturanstalt.

II. Von hier führt der Weg unmittelbar nach Forbach (4 St.). Man folgt zunächst der wenig schattigen Fahrstraße über Gaisbach nach Schmalbach; nach $\frac{1}{2}$ St. Fußweg, dem Tal entlang, überall Wegweiser, weiter aufwärts im Wald erreicht man nach einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. die **Rote Lache** (700 m), $2\frac{3}{4}$ St. von Baden-Baden Waldhaus Rote Lache, Hotel-Rest. (s. Seite 113). Dann wandert man weiter steil abwärts den Fußweg nach Bernersbach und von dort in einer $\frac{1}{2}$ St. nach **Forbach** (333 m), 2850 Einwohner, schöne, neue, im romanischen Stil erbaute Kirche. Von hier durch das romantische Murgtal zu Fuß oder mit der Bahn nach Gernsbach; Bahnverbindung nach Freudenstadt. Man versäume nicht einen Besuch der Kraftwerkanlagen des Badenwerks, des hochliegenden Wasserschlosses und des mächtigen Staueses im Schwarzenbachtale.

III. An einen Besuch der Fischkultur knüpft sich auch mühelos ein Ausflug nach Schloß Eberstein und Gernsbach. Von der Fischkultur gehe man die Straße gegen Baden wenige Minuten zurück; sodann zieht links ab die Straße nach dem Weiler Müllenbach (Wsch.) und dann in Zickzackwindungen bis zur Höhe von 387 m empor. Bald ist im Walde bei dem Müllenbild (früher ein Bildstöckle) der Punkt erreicht, wo die



Schloß Eberstein

direkte Straße nach Gernsbach von jener nach Schloß Eberstein abzweigt und r. eine Waldstraße über das Lindel nach Forbach führt (Wegw.). Auf einer herrlichen Hochstraße, durch Wald an einem hübschen Brunnen vorüber, erreicht man auf vielfach gewundenem Weg, der l. ab und zu herrliche Ausblicke darbietet, das Schloß Eberstein oder Neu-Eberstein.

Fußgänger können auch den etwa 30 Min. nach dem Müllenbild r. abzweigenden Fußweg über die Amnadaschau (prächtiger Aussichtspunkt) und Erzgrube wählen. Dem Schlosse gegenüber mündet der Fußweg wieder in den Fahrweg.

Entfernungen: Baden—Fischkultur $1\frac{1}{4}$ St., Fischkultur—Eberstein-Schloß $1\frac{1}{4}$ St., zusammen $2\frac{1}{2}$ St.

Schloß Eberstein, $\frac{1}{2}$ St. von Gernsbach, auf dem Gipfel eines auf drei Seiten gegen die Murg steil abfallenden Berges, an seinem Fuß der Grafensprung (Aussichtspunkt), über welchem ebenfalls Fußwege zur Verbindung zwischen Gernsbach und dem Schlosse führen. Einen wunderschönen Blick ins Murgtal genießt man schon vor dem Schloßtor auf einer Terrasse im Schatten der Bäume, wo auch Erfrischungen verabreicht werden. Am Schloßberge wächst ein guter Wein, Eber-

blut genannt. Über dem Schloßtor befindet sich das ebersteinische Wappen.

Das Jahr der Erbauung der Burg ist nicht genau bekannt, im Jahre 1272 erscheint sie in einer Urkunde des Grafen Otto I. von Eberstein. Es wurde früher (bei dem Besuche der älteren Ebersteinburg) bemerkt, daß die Ebersteiner in Schulden gerieten und einen Teil ihrer Besitzungen den badischen Markgrafen überließen. Sie scheinen sich auf dieses von ihnen erbaute Schloß zurückgezogen zu haben. Im Jahre 1367 wurde die Burg, in welcher Wolf von Hunnenstein befehligte, von Eberhard dem Greiner vergeblich belagert; an diese Begebenheit knüpft sich die in Kopischs Gedicht behandelte Sage. Im Jahre 1679 kam durch Heirat ein Teil der ebersteinischen Besitzungen an das württembergische Haus. Die Burg wurde später nicht mehr von den Besitzern, sondern von badischen und württembergischen Verwaltern bewohnt bis zum 18. Jahrhundert, wo sie sehr in Verfall geriet. Im Jahre 1753 erwarb Baden-Durlach die Burg und die Grafschaft Eberstein ungeteilt. Markgraf Friedrich erneuerte sie 1804 und wohnte hier mit seiner Gemahlin. Nach deren Tod kaufte sie Großherzog Leopold 1829. Gegenwärtig ist das Schloß im Besitz der Großherzoglich Badischen Vermögensverwaltung.

Auf einer bequemen Fahrstraße (auch Fußgängern zu empfehlen) erreicht man nach 20 Min. die ersten Häuser Gernsbachs.

IV. Gernsbach heißt nicht umsonst die Perle des Murgtals. Durch seine landschaftliche Schönheit zählt Gernsbach zu den beliebtesten Ausflugspunkten Baden-Badens.

Der aufstrebende klimatische Kurort bietet Unterhaltung jeder Art, auch ist dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen. Die neu errichtete Stadthalle vermittelt in kultureller Hinsicht die besten Aufführungen des Karlsruher Staatstheaters. Kurhaus und Kurkonzerte sorgen für die leibliche und unterhaltende Nahrung, wobei der Stadtgarten mit seinen herrlichen Anlagen besondere Beachtung verdient. Bekannt ist Gernsbach besonders durch sein herrlich gelegenes Licht-, Luft- und Sonnenbad im staubfreien Igelbachtal, das nur von reinem Bergquellwasser genährt wird und wiesenumgeben mitten im Walde das Einatmen reinsten und bester ozonreicher Bergluft vermittelt.

Angelsport und Bootsfahrten dienen weiterer Unterhaltung.

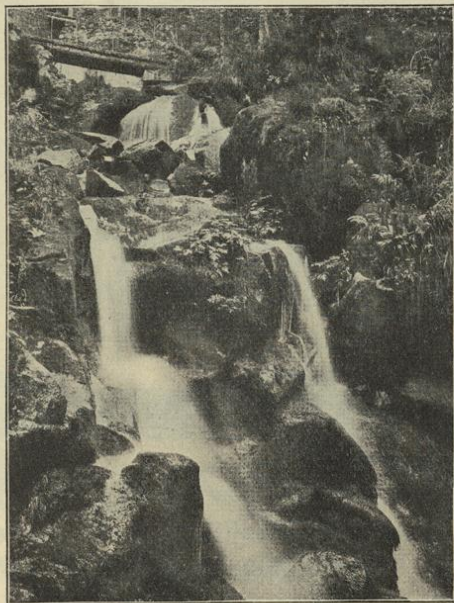
Am besten wird Gernsbach erreicht durch die Omnibusse des Städteverkehrs Baden-Baden—Gernsbach zu dem billigen Fahrpreis von 30 Rpf. einfach bei einer Entfernung von 12 Kilometer, die in der kurzen Zeit von 25 Minuten durch landschaftlich schönste Täler und Gebirgssättel zurückgelegt werden.

Gernsbach ist von Baden-Baden aus auf mehreren Wegen zu erreichen, entweder über den Sattel bei der Teufelskanzel zum Neuhaus nach Staufenberg und Gernsbach (1½ Std., markiert ab Wolfsschlucht: Rot +) oder Merkurbahnhof, Binsenwasen, Kohlplätze — Gernsbach (1¼ Std., markiert ab Binsenwasen: Gelb ●),

ferner über Lichtental, Fischkultur, Mühlenbild, Gernsbach (2 Std.,
markiert ab Mühlenbild: Gelb +).

Gernsbach (201 m) zählt 4500 Einwohner und hat eine herrliche
Lage an der Murg, über welche eine breite eiserne Fahrbrücke zur
Verbindung der beiden Stadtteile führt. Der Bahnhof liegt in einer
Entfernung von 5 Minuten von der Brücke; mit Herrenalb und Wild-
bad tägliche Kraftpostverbindung. Die Murg entspringt auf dem
Ruhestein und setzt sich aus zwei Quellbächen zusammen, wozu
dann noch bei Baiersbronn der am Kniebis entspringende Forbach
fließt.

Von der hochgelegenen katholischen Kirche und ihrem Pfarr-
hofe hat man eine schöne Aussicht; in der protestantischen Kirche
sind Gräber der protestantischen Mitglieder des gräflich eber-
steinischen Hauses; das Rathaus ist 1517 im Renaissancestil erbaut.
Schöne Aussichtspunkte bilden der Fechtenbuckel mit dem vom
Schwarzwaldverein erbauten Pavillon (Weg dahin über Dorf
Scheuern $\frac{3}{4}$ St.), der Husteind und die Ellaruhe am Grafensprung,
20 Minuten, der Pavillon am Rumpelstein, 10 Minuten. Zu empfehlen
ist der Ausflug über die sagenreichen Rockertfelsen (Dachstein)
nach Reichental (3 St.), oder auch zur Teufelsmühle ($3\frac{1}{4}$ St.) auf neu
angelegten Wegen mit Wegweisern und Ruhebänken. Die Rück-
wege von Gernsbach nach Baden ergeben sich aus dem früher
Gesagten.



Gertelbachfälle

Von Gernsbach mit der Bahn nach Gaggenau.

Gaggenau, im Murgtal, an der Bahnlinie Karlsruhe—Freudenstadt, idyllisch im weiten Teil des Murgtales zwischen den Gebirgsketten des Eichelberg, Mahlberg, Bernstein und Merkur gelegen, zählt einschließlich des Stadtteiles Ottenau 8000 Einwohner. Sitz der weltbekannten Firma Daimler-Benz Aktiengesellschaft Gaggenau, größte Nutzwagenfabrik Europas, der Eisenwerke G. m. b. H. Herdfabrik, Maschinen- und Metallwarenindustrie. — Gaggenau ist umgeben von ausgedehnten Waldungen mit zahlreichen, gut gepflegten Fußgängerwegen. Gelegenheit zu großen und kleinen Wanderungen nach Baden-Baden, Merkur, Ebersteinburg, Moosbrunn, Bernstein, Herrenalb, Schloß Eberstein usw. In der modern eingerichteten Kneippschen Wasserkuranstalt werden sämtliche Kneippschen Anwendungen und medizinischen Bäder verabreicht. Das im Traischbachtal gelegene Naturschwimm-, Luft- und Sonnenbad, von Baden-Baden aus auf gepflegten und gut markierten Wegen bequem zu erreichen, ist als Wochenendaufenthalt geradezu wie geschaffen. (S. Seite 118.)

Mercedes-Benz Diesel



die wirtschaftlichen Nutzfahrzeuge,
anspruchlos in Wartung und Pflege.

Daimler-Benz AG. Gaggenau/B.



Schloß Favorite

8. Schloß Favorite — Rastatt — Kuppenheim — Haueneberstein

1. Mannigfaltig sind die Zugänge zum Schloß Favorite, von denen hier nur die beliebtesten erwähnt werden sollen. Wer die Bahn benützen will, fährt über Oos und Rastatt nach Kuppenheim. Von da ein Spaziergang von etwa 20 Min. Wer vorzieht, die Zufahrt im Wagen zu machen, hat eine schöne Auswahl zwischen längeren und kürzeren Wegen, durch das Murgtal über Eberstein-schloß, Gernsbach, Rotenfels, Kuppenheim, Favorite,

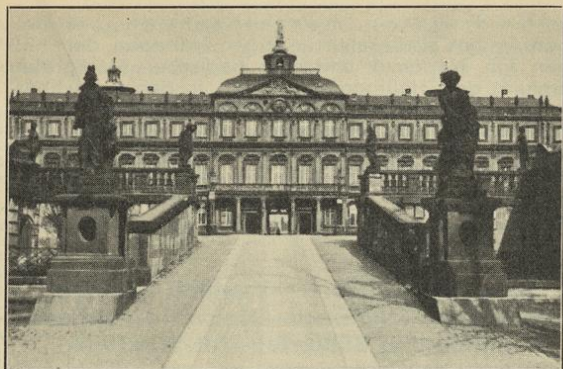
oder über das Alte Schloß, Ebersteinburg, Favorite über Oos zurück.

2. Für Fußgänger ist die Auswahl noch größer und mannigfaltiger. Ein schattiger, etwas weiterer Weg (2½ St.) führt unterhalb vom Alten Schloß nach Schloß Favorite, ohne Kuppenheim oder Haueneberstein zu berühren. Man gehe den Fahrweg nach dem Alten Schloß. Bald ist die Schloßruine sichtbar, nun l. Fahrweg nach Rotenfels (stein. Wegw.), in 20 Min. Kellers Bild, Weg nach den Ochsenmatten, l. oberhalb der hölzernen Schutzhütte stein. Wegw. nach der Landstraße (1½ St.). Man überschreitet diese (Wegw.), und in einigen Min. empfängt uns der prächtige Park. Ein kürzerer, aber sonniger Weg zieht von der Drei-Eichen-Kapelle aus (Haltestelle der elektrischen Bahn). An der Kapelle r. aufw. über das Herrenpfäde, die Straße überschreitend, Balg r. lassend, l. Ziegelei, hinab nach Dorf Haueneberstein und von da nach Schloß Favorite.

Lustschloß Favorite bei Kuppenheim (Besichtigung 8—12 Uhr und 14—18 Uhr, im Winter nur bis Einbruch der Dunkelheit, Eintritt 0,50 RM). Das Schloß Favorite ist im ersten Viertel des XVIII. Jahrhunderts nach den Plänen eines italienischen Baumeisters erbaut worden von der Markgräfin Augusta Sibylla, Witwe des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, jenes hochberühmten Kriegshelden, der sich besonders in den Türkenkriegen ausgezeichnet hat. Nach dem allzufrühen Tode ihres Gemahls lastete auf ihr, neben der Erziehung ihrer drei Kinder, die schwere Aufgabe, vormundschaftlich die Markgrafschaft zu verwalten zur Zeit, da die Schrecken des spanischen Erbfolgekrieges auch ihr Land schwer heimsuchten. In vortrefflicher Weise erfüllte die Fürstin ihre Doppelaufgabe als Mutter und Regentin.

Zerstreuung und Erholung zu finden, ließ sie in der Nähe ihrer Residenz Rastatt dieses liebliche Lustschloß erstellen. Hier fand sie in der schönen Jahreszeit Erholung und Vergnügen. Jedoch die harten Schicksale, die mit ihrer ganzen Schwere auf ihr lasteten und die ihrem Wesen eigene Neigung zum Mystischen gewannen in ihrem Seelenleben mit zunehmendem Alter die Oberhand, so daß sie sich in den letzten Jahren ihres Lebens völlig von der Welt und ihren Freuden zurückzog und in frommer Beschaulichkeit sich mit strengen Bußübungen beschäftigte. In dieser Gemütsverfassung ließ sie im Schloßparke die Einsiedelei erbauen, deren Mittelpunkt die Magdalenenkapelle bildet. Die ganze Einrichtung und besonders die zur Abtötung der Weltlust dienenden Bußgeräte sind für den Besucher stumme Erzähler aus den letzten Lebensjahren der Markgräfin. Sie starb im Schlosse zu Ettlingen 1733 und fand in der von ihr erbauten Hofkirche, jetzt Gymnasiumskirche in Rastatt, in einer eigenen Gruftkapelle ihre letzte Ruhestätte.

Besuchern des Schlosses, welche sich über das Leben dieser hochbedeutenden geistreichen Frau orientieren wollen, empfehlen wir den Roman Schloß Favorite von L. Haidheim, welcher in Form einer überaus fesselnden Erzählung eine klare Schilderung der geschichtlichen und sozialen Verhältnisse jener Zeit bietet. Als Anhang enthält das Buch eine geschichtliche und künstlerische Beschreibung des ganzen Schlosses. Im Verlag der Buchhandlung A. Brodessa, Baden-Baden.



Rastatt: Schloß

3. Rastatt. Nur eine Stunde ist Schloß Favorite von Rastatt entfernt, und man unterlasse nicht, einen Abstecher nach dieser freundlichen Murgstadt zu machen. Von welcher Seite man gekommen sein mag, empfiehlt sich zunächst das Schloß aufzusuchen. Es ist ein machtvoller Bau mit edlen architektonischen Formen (Besichtigung wochentags 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr; Sonntags 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr). Nächstes Ziel unserer Wanderung ist die im Westen an das Schloß angebaute ehemalige Hof-, jetzt Gymnasiumskirche. Die Decke füllt ein großes Freskogemälde, die Verdrängung des altklassischen Götterglaubens durch das Christentum darstellend. Die Hauptfigur, Kaiserin Helena, wie sie dem aufgefundenen Kreuz ihre Verehrung darbringt, zeigt das mit großer Treue ausgeführte Bildnis der Augusta Sibylla. Ein Meisterwerk des Kunstgewerbes ist die schmiedeeiserne Ballustrade, welche die Treppe zum hochgelegenen Hauptaltar und oberen Chor begrenzt. Die Gruft der Grabkapelle, die letzte Ruhestätte der Markgräfin, liegt links am Eingang. Nachdem die Mordbrennerbanden Ludwigs des XIV. am 24. August 1689 den ehemaligen Marktflecken Rastatten vollständig niedergebrannt hatten, ließ Markgraf Ludwig Wilhelm aus den Trümmern die neuzeitlich angelegte Stadt erstehen, in welche er 1705 seinen Herrschersitz aus Baden-Baden verlegte. Sehenswert sind auch das Rathaus, die hübsch renovierte katholische Pfarrkirche

und die drei Monumentalbrunnen, dem heiligen Alexius als Beschützer gegen Erdbeben, dem heiligen Joh. Nepomuk und dem badischen Markgrafen Bernhard dem Heiligen gewidmet. In den benachbarten Glacisanlagen findet sich ein Findlingsblock, dessen Inschrift sagt, daß hier am 28. April 1799 die den Rastatter Friedenskongreß verlassenden drei französischen Gesandten — wahrscheinlich von österreichischen Husaren — überfallen wurden, von denen Roberjot und Bonnier auf dem Platze umkamen.

9. Yburg—Nägelsförs—Varnhalt—Umweg—Gallenbach—Steinbach—Neuweier—Affental—Bühl und Bühlertal—Alt-Windeck

(Kraftpostverbindung s. Seite 36)

I. Zwei Hauptwege ziehen auf die Yburg. Den ersten, der von der Lichtentaler Allee auf den Sauersberg führt, lernten wir bereits bis fast zur Hälfte kennen (Weg auf den Korbmatzfelsen, s. S. 68). Der zweite führt über den Beutig oder durch das Tiergartentälchen gegen den Großen Golfplatz, umkreist dann den Klopfengraben und vereinigt sich am Fuße des Ybergs mit dem anderen Wege, um bis an den Vorhof der Burg zu gelangen. Die Entfernung beträgt $2\frac{1}{4}$ St.

II. Fußgänger sei außer dem unten beschriebenen Adolf-Vetter-Weg als schattigste Verbindung Badens mit der Yburg folgende Wanderung empfohlen: Beim Korbmatzfelsen-Hof (s. S. 68) die Straße l. gehen. Nach etwa 40 Schritten zweigt ein guter Fußweg r. ab in den Wald (Wegw.), durchschneidet nach 15 Min. beim sogenannten Korbmatzbrunnen eine Fahrstraße, nach 10 Min., wo der Weg scharf links zum Korbmatzfelsen umbiegt, gehe man gerade aus, nach 5 Min. bei einer Schutzhütte (Werners Hütte), prächtiger Ausblick ins Rheintal, mündet der Fußweg in einen alten Holzabfuhrweg. Man geht aufwärts, nach 8 Min. zweigt r. ein Fußpfad (Wegw.) ab, der in wenigen Min. nach Überschreitung einer alten Fahrstraße den Fahrweg Sauersberg—Lache—Yburg erreicht, und auf diesem gelangt man in weiteren 20 Min. zur Yburg selbst. Von der Fahrstraße auch über den romantischen Felsenweg (Wegw.) zum Fuße des Ybergs. Fußgängern, welche nicht den gleichen Weg zurückgehen wollen, sei der Adolf-Vetter-Weg, der am Fuße des Bergkegels (Yburg) l. von der

Fahrstraße beginnt und stets durch den Wald in vielen Windungen nach der großen Fahrstraße Selighof—Baden führt, empfohlen.

Der schöne, weithin sichtbare Bergkegel Yberg (530 m), südwestlich von Steinbach, trägt die Ruine Yburg, einen umfangreichen Trümmerrest, dessen Turm von 20 m Höhe zugänglich gemacht wurde. Er gewährt eine großartige Fernsicht auf das Alte und Neue Schloß, den Merkur, in die vom blinkenden Rhein durchzogene Rheinebene, auf das Straßburger Münster und die Vogesen.

Die Geschichte meldet wenig Zuverlässiges über die Entstehung und die früheren Schicksale der Yburg. Im Jahre 1328 kaufte Markgraf Rudolf III. die Burg nebst Steinbach und Sinzheim von seinem Vetter Markgraf Friedrich II. Auch erhellt aus einer Urkunde, daß König Wenzel unter anderen Lehen den Markgrafen Bernhard I. mit der Yburg befehnte. Ein Ritter Burkhard Keller von Yburg kommt nur in der Sage (Kellers Bild) vor. Im Jahre 1525 wurde die Burg von den Bauern zerstört. Im Dreißigjährigen Kriege ließ Markgraf Georg Friedrich die Burg wieder aufbauen und befestigen. Wahrscheinlich zerstörten die Franzosen die Burg 1689, und sie blieb seit dieser Zeit in Trümmern. Sie hatte, gleich der Windeck bei Bühl, früher zwei Türme. Je dunkler die Geschichte, desto mehr Spielraum gewannen hier die Sagen, z. B. von einem goldenen Kegelspiel, womit die Burggeister die Zeit vertrieben, von Klopfgestern, die im nahen Klopfgaben hausten, und von vergrabenen Schätzen.

III. Vom Gipfel des Ybergs erreicht man in 20 Min. abwärts den **N ä g e l s f ö r s t e r - H o f**, ein Rebgut mit hübschen Wohn- und Ökonomiegebäuden, das Wuchsgebiet des berühmten Nägelsförster Rieslings.

IV. Durch Kastanienwald führt der Weg von hier in wenigen Min. nach dem Dörfchen **Varnhalt**, welches fast ganz in Obst- und Rebärten versteckt ruht. In der Nähe liegt der Rebberg Nöllenberg.

Bestgepflegte Weine und gute Küche im Gasthaus „Rebstock“, Pension bei mäßigen Preisen (s. Seite 118).

Nördlich schlängelt sich durch Wiesen ein Fußpfad in 10 Min. nach dem ebenfalls weinreichen Ort **Gallenbach**.

Von Gallenbach zieht die Landstraße in $\frac{1}{2}$ St. nach Steinbach. Ein Fußweg durch Gallenbach, an Höfen, Wiesen und einem kleinen Bach entlang, führt in 10 Min. nach Varnhalt. In 15 Min. erreicht man auf einem anmutigen Weg, meist durch Rebgelände, **Umweg**. Guter Wein im Gasthaus zum „Weinberg“ (Liebich).

V. Von Umweg führt der nächste Weg nach Steinbach (15 Min.) durch Rebberge (im Rheintal das Münster von Straßburg und die Kirche von Schwarzach sichtbar) an dem Denkmal Erwins von Steinbach vorüber, welches von dem Bildhauer Friedrich aus Straßburg geschaffen wurde.

Das Standbild in Lebensgröße steht auf hohem Sockel mit Inschrift. Erwin, in mittelalterlicher Künstlertracht, schaut mit festem, stolzem Blick in die weite Rheinebene nach dem Punkte hinaus, wo sein großartiges Werk, das Straßburger Münster, sich am Horizont zeigt. Erwin starb 1318, der Bau des Münsters begann 1277 auf Veranlassung des Bischofs Konrad von Lichtenberg.

Von diesem weithin sichtbaren Standbilde erreicht man das Städtchen Steinbach, am Gottesacker vorüber, in kaum 5 Minuten.

VI. Von Umweg zieht durch einen Hohlweg in 8 Min. der Weg nach dem langgestreckten Dorfe **Neuweier**. Auch die Umgegend Neuweiers ist reich an Wein, Obst und Kastanien. In der Rebbergen hinter dem Schlosse wächst der bekannte Mauerwein, welcher auf vielen Ausstellungen preisgekrönt wurde.

Ein reizvoller Weg von Baden nach Neuweier führt über Lichtental, Geroldsau, Malschbach und Zimmerplatz. Nach **Bühl** und ins Bühlertal geht ein aussichtsreicher Weg von Neuweier über Schneckenbach, Horrenbach, Eisental und **Affental**, der Heimat des „Affentaler Roten“. Die Flasche Affentaler kostete ehemals einen Taler. „Der Taler bleibt dem Wirt, den Affen nimmt man mit.“

Von Bühl aus empfiehlt sich der Besuch der Burgruine **Alt-Windeck**. Man erreicht diesen herrlichen Aussichtspunkt über Kappelwindeck in ca. 1 Stunde (vgl. Seite 118).

Von Affental erreicht man in 15 Min. den Jubiläumsaussichtsturm; er bietet eine herrliche Rundschau in das Bühlertal und die Rheinebene. Wer, ohne Bühl zu berühren, das Bühlertal besuchen will, schlägt von Affental den Weg dahin über Altschweier (12 Min.) ein. Von Altschweier kann man mit der Kraftpost oder mit der Bahn Baden erreichen.

VII. Wir haben die Wege bezeichnet, welche von der Yburg herabführen. Diejenigen Fußgänger, welche, ohne die Yburg zu besuchen, direkt von Baden nach Varnhalt, Umweg oder Neuweier wandern, haben den Beutig- oder Tiergartenweg (beide vereinigen sich $\frac{1}{2}$ St. aufwärts beim Golfhotel) einzuschlagen; von hier geradeaus weiter, die obere Fahrstraße bis zum Steinbruche, dort Fahrstraße durch die Mitte abwärts, dann Fußpfad rechts mit Wegweiser nach „Varnhalt“ bis zum Nöllenberg. Vom **Nöllenberg** prachsvolle Fernsicht auf die Rheinebene, das Straßburger Münster und die Ausläufer des Schwarzwaldes.

Vom Nöllenberg Abstieg links nach Varnhalt, rechts nach Gallenbach.

10. Auf die Badener Höhe über Seelach oder durch das Grimbachtal—Herrenwies—Schwarzenbachstausee (S. Seite 76)

(Kraftpostverbindung Sand—Herrenwies s. S. 37)



Höhenweg blauer Rhombus: Über Lichtental
2,5 km — Seelach 3,5 km — Scherrhof 9 km —
Badener Höhe, zusammen 15 km.

1. In Lichtental, in der Nähe des Gasthofes zum „Löwen“, vereinigt sich der Grobbach mit der Oos. Gleich hinter der Brücke zieht links die Straße in die Höhe nach der **Seelach** (vgl. S. 113). (Ein Fußweg, unmittelbar an der Kirche vorüber, kürzt den Weg.) Von der Seelach führt in mehrfachen Krümmungen, mit Abzweigungen r. und l., eine Fahrstraße über den sogenannten Steimersacker (Schutzhütte) auf die Scherrhalde und den Scherrhof. Etwa $\frac{3}{4}$ St. nach der Seelach, bei einer Wiese am sogenannten Riesenbrunnen, zweigt r. ein steiler Fußweg ab, der die große Kehre der Fahrstraße abschneidet. Nach Einmündung des Fußweges in die Fahrstraße verfolgt man diese aufwärts. Nach dreiviertelstündiger Wanderung erblickt man l. einen großen Wasserbehälter und erreicht in etwa 20 Min. danach ($2\frac{1}{2}$ St. von Baden) den Scherrhof (678 m, Wirtschaft).

Von hier führt ein guter Fußweg (Wegw.) in 1 St. zur **Badener Höhe** (1004 m).

Auf der Höhe stehen ein Aussichtsturm und eine Unterkunftshütte. Auf dem 30 m hohen Turm befinden sich zwei von der Ortsgruppe Baden des Schwarzwaldvereins gestiftete Orientierungstafeln.

Der Turm bietet eine prächtige Rundschau auf den Schwarzwald, auf die Vogesen, auf die Schwäbische Alb mit dem Roßberg, der Achalm und dem Hohenzollern und, wenn das Wetter besonders günstig ist, auch auf einen Teil der Alpen. Man hat ferner einen weitreichenden Blick in das Murg- und Oostal und in die Rheinebene von Speyer bis zum Kaiserstuhl und in das am südlichen Abhang im Wiesengrunde gelegene Pfarrdorf **Herrenwies**. Der Turm bildet sozusagen den Grenzstein des der Stadt Baden gehörenden ausgedehnten Waldgebietes.

2. Ein anderer empfehlenswerter Weg zur Badener Höhe führt über Lichtental, Geroldsau, der Straße entlang bis zum Geroldsauer Wasserfall (s. S. 113), und weiter zur Lanzenkopfbücke, dann l. ins Grimbachtal

(Fahrstraße) in 1 St. zu den mit Hochwald umgebenen **Grimbachfällen**, von hier auf reichlich mit Wegweisern versehenem Fußpfad in weiteren 1½ St. zur Badener Höhe. Von Baden 4½ St.

Fahrwege führen zwei zur Badener Höhe, der eine über den Scherrhof durch prächtigen Hochwald, um den Bernstein herum zu einer Schutzhütte, wo er sich mit dem anderen, der vom Geroldsauer Wasserfall und dem unteren Plättig kommt, vereinigt, um dann ziemlich steil zur Badener Höhe aufzusteigen.

Nach Herrenwies führt der Weg abwärts, oder wer über den Herrenwieser See will, folge dem Wegweiser auf dem Höhenweg nach 25 Min. zum Seekopf (1003 m) mit herrlicher Aussicht auf die Schwäbische Alb und auf den tief unten liegenden Stausee. Am Seekopf Gedenkstein für Philipp Bussemer, den Schöpfer der Höhenwege, in dankbarem Gedenken von der Ortsgruppe Baden-Baden des Schwarzwaldvereins geschaffen. Ein guter Zickzackweg führt in 15 Minuten zum See hinab. Vom See zieht der Weg durch prächtigen Hochwald nach dem Luftkurort **Herrenwies** (775 m). Der Ort liegt einsam in einem großen Wiesental, von dunklen Tannenwäldern umgeben, begrenzt von der Badener Höhe, dem Mehlskopfe und dem Ochsenkopf, schöne neue Kirche. Kurhaus Herrenwies (s. Seite 115) empfohlen; Gasthof „Auerhahn“.

Von Herrenwies über den Herrenwieser Sattel, Badener Sattel und Scherrhof in ungefähr 3 Stunden zurück nach Baden-Baden.

Zu empfehlen ist von Herrenwies aus ein Besuch des **Schwarzenbachstausees** (s. Seite 115). Postkraftverbindung. Gezeit von Herrenwies etwa 1 St.

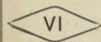
Die Schwarzenbachstalsperre (670 m ü. M.) wurde 1922–26 erbaut; Sperrmauer 400 m lang, 68 m hoch, Mauerstärke 51 m, Seeinhalt 15 Mill. cbm. Der See ist 2½ km lang; Gelegenheit z. Wassersport.

3. Fußgänger, die von der Badener Höhe zum **S a n d** oder **Plättig** wollen, müssen auf der Fahrstraße zurück bis zur Wegkreuzung, dann Wegweisern folgen.

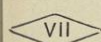
11. Baden-Baden—Lichtental—Geroldsauer Wasserfall—Höhenkurorte Bühlerhöhe—Plättig —Sand—Hundseck

Kartenskizze der Höhenkurorte s. Seite 114
(Kraftpostverbindung nach den Kurorten s. Seite 36)

Zugänge
zum Höhenweg Pforzheim—Basel:



Über Korbmattfelsenhof 2,5 km — Lache 5,5 km —
Zimmerplatz 8,5 km — Völlerstein 12,5 km — Schwanen-
wasen 14 km — Kohlbergfelsen 16 km — Oberplättig
15,5 km. (Richtung Basel.)



Über Lichtental 2,5 km — Seelach 3,5 km — Scherr-
hof 9 km — zur Badener Höhe 15 km.
(Richtung Pforzheim.)

1. Von dem Geroldsauer Wasserfall (s. S. 87, 113) folge man der über dem Wasserfall in mäßiger Steigung emporziehenden Straße, und nach 15 Minuten ist die Grobbachbrücke erreicht (Wegw.). Man kommt dann am Bütthof dicht vorüber und, stets dem Wasserlauf weiterfolgend, gelangt man nach 15 Min. hinter der

oben erwähnten Brücke wiederum auf die Fahrstraße,

nach weiteren 2 Min. zweigt sodann r. die Fahrstraße über den Lanzenkopf ab. Fußgänger gehen geradeaus, stets dem Grobbach entlang, welcher l.

bleibt, durch prächtig. Hochwald aufwärts. Nach $\frac{1}{2}$ Stunde überschreitet man wiederum den Bach, der nun r. von der Straße fließt.

Über dem Grobbach wird der Grobbachhof sichtbar.



Geroldsauer Wasserfall

Nach etwa 10 Minuten zweigt sodann r. ein guter Fußweg ab, der entlang des in zahlreichen Wasserfällen herabstürzenden Grobbaches empor führt. Nach 20 Min. überschreitet man einen Holzabfuhrweg, und nach weiteren 10 Minuten mündet der Fußweg wieder in den breiteren Touristenweg ein. Man folgt nun diesem aufwärts und erreicht nach 2 St. (vom Geroldsauer Wasserfall) die Höhenkurorte: **Kurhaus Bühlerhöhe** (800 m), 90 B., Z. mit allem Komfort eingerichtet, ebenso das **Sanatorium Bühlerhöhe**, 65 B., für innere und Nervenkrankheiten (s. S. 115). Vor etwa 1½ Jahrzehnten wurde der großartige Privatbesitz Schloß Bühlerhöhe zu einem Kurhaus umgestaltet; es bildet heute mit dem Sanatorium eine einheitliche großzügige Anlage. Von den Terrassen der Häuser reicht der Blick durch den Hochwald hindurch über Berge und Täler bis zur Rheinebene und zu den Vogesen. Auf der Höhe von 800 m ist die Bühlerhöhe eine der schönsten Stationen an der Schwarzwaldhochstraße. Sie reizt nicht nur zu längerem Aufenthalt, sondern auch zu kurzen Zielfahrten eines Wochenendes, weil es den Besucher durch die Stille und Abgeschlossenheit sofort dem Lärm und Getriebe des Werktags entzieht. Das Klima ist subalpin und weist starke Sonnenbestrahlung auf. Das nimmt dem Winter die schroffe Kälte und läßt im Sommer keine schwülen Tage aufkommen.

Von Bühlerhöhe erreicht man in wenigen Schritten das **Kurhaus Plättig** (800 m) in ebenso schöner, aussichtsreicher Lage; ein beliebtes Ausflugsziel (s. Seite 115).

Vom Kohlbergfelsen und vom Plättig erreicht man auf einem neuen Weg in etwa 40 Min. das **Erholungsheim Wiedenfeldsen**. Der gleiche Weg führt zum Gertelbacheingang (überall Wegw.). Dahin geht man r. abw. über die Fahrstraße, dann den breiten Holzabfuhrweg dem Wiedenbach entlang, der ziemlich steil zur Restauration hinabführt (etwa 1 St.).

2. Verfolgt man vom Ober-Plättig die Fahrstraße aufwärts weiter, so gelangt man in ½ St. zu dem Luftkurort **Sand** (828 m), im Sattel zwischen Vorfeldkopf (950,8 m) und Mehliskopf (1010,7 m) und an der Kreisstraße gelegen, die vom Bühlertal ins Murgtal zieht.

An dieser Straße liegt ¼ St. vom Sand das **Erholungsheim Bärenstein**, gegenüber ein Staffelfweg zum Bärenstein.

In einer weiteren ¼ St. abwärts vom Bärenstein, gegen das Bühlertal hin, das **Erholungsheim Wiedenfeldsen** (700 m), direkt über der Gertelbachschlucht, mit prächtiger Fernsicht ins Rheintal.

Sodann ebenfalls ½ St. vom Sand abwärts, über den Sandsee, aber gegen das Murgtal hin, in anmutigem Wiesental die Waldkolonie **Herrenwies** (755,2 m) s. Seite 88), gleichfalls Luftkurort.



Kurhaus Bühlerhöhe

3. Man gehe nun die leicht ansteigende Straße gegenüber dem **Kurhaus Sand**, und erreicht nach 30 Min. den Luftkurort **Hundseck** (886 m) (vgl. Seite 115).

12. Hundseck — Unterstmat — Hornisgrinde — Mummelsee — Wildsee — Ruhestein

Rhombus: Sand über Hornisgrinde bis Ruhestein.

(Kraftpostverbindung s. Seite 37.)

1. Von **Hundseck** geht der Weg wieder steil auf zum **Riesenkopf** (965,5 m) und über den **Pfrümackerkopf** und **Hochkopf** zur **Unterstmat**, $\frac{3}{4}$ St. von Hundseck. Man geht aber angenehmer den neuen Fußweg, der durch prächtigen Hochwald in $1\frac{1}{4}$ St. zum **Kurhaus Unterstmat** (930 m) führt. Der Weg erhielt die Bezeichnung „Mannheimer Weg“, weil die Ortsgruppe Mannheim des Schwarzwaldvereins einen erheblichen Beitrag zur Anlage desselben leistete. Von Unterstmat die Fahrstraße links am Hotel vorbei mäßig aufwärts, bis Wegw. den Fußweg zur **Hornisgrinde** weist. Von dort führt der „Frauenweg“ in einer Stunde zum alten Turm auf der Grinde.

Die **Hornisgrinde** (1162,2 m) ist die höchste Erhebung des nördlichen Schwarzwaldes. Der Signalturm der Landesvermessung, 8,5 m hoch, mit von außen hinaufführender Eisentreppe, gewährt bei gutem Wetter prachtvollen Rundblick über alle höheren Berge des Schwarzwaldes. Die vier Ecken des Signalturms weisen die vier Himmelsrichtungen.

Vom alten Turm südlich hinab in 5 Minuten zum neuen Steinturm mit Schutzhaus. Gegenüber dem Turm liegt das Rasthaus Hornisgrunde. Der Unterkunftsraum im neuen Turm ist heizbar (Jugendherberge).

Von dem Turm erblickt man im Vordergrund das Brigittenschloß, die Rheinebene, Straßburg und dahinter die aufsteigenden Vogesen. Nach Osten die Täler von Hundsbach, Schönmünzach, Freudenstadt, dahinter Schwäbische Alb, Hohenzollern, Hohentwiel, im Süden die Kuppen des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Blauen, Kandel, Kaiserstuhl und darüber hinaus bei klarem Himmel die Alpen, im Norden wird der Merkur, links davon die Yburg sichtbar. 5 Min. nördlich vom Turm, einige Schritte r. vom Wege, ist eine Quelle (Wegw.).

II. Der Mummelsee (1032 m). Vom neuen Turm gelangt man auf einem Zickzackweg in 20 Min. zum Mummelsee. Hotel am Ufer; Gelegenheit zum Kahnfahren. Der See hat $\frac{3}{4}$ St. im Umfang und ist 19 m tief. Sein schwärzliches Wasser, durch die nahen Torfgründe so dunkel aussehend, soll nur von Salamandern bewohnt sein. Fische können in diesem Wasser nicht leben. Seinen Ruf (er ist der bekannteste Bergsee) verdankt er seiner wildromantischen Lage und abgeschiedenen Einsamkeit, wie den zahlreichen Sagen, die ihn mit Nixen und Mümmchen bevölkern. (Vgl. Bild in der Trinkhalle in Baden-Baden.) Unbeweglich ruht bei Windstille der tiefschwarze Wasserspiegel, auf welchem die gelbe Seerose ihre breiten Blätter ausbreitet.



Kurhaus Hundseck

Vom Mummelsee führt der schönste Abstieg über Breitenbronn (Kurhaus), Brigittenschloß, Gaishölle, Sasbachwalden nach Station Achern, 3 St. Der nächste, zur Station Ottenhöfen, 1¼ St., über das Kurhaus Wolfsbrunnen (671,2m), dann über Seebach nach Ottenhöfen. (Von hier zieht ein prachtvoller Weg über die Wasserfälle des Edelfrauengrabes nach Allerheiligen in 2½ St.)



Schwarzwälder Trachten

Der gut markierte Höhenweg zieht vom Mummelsee über das Seibelseckle (957,8 m) zum Wildsee (912,2 m), einem in unabsehbaren Wäldern eingebetteten Gebirgssee, am Fuße des Seekopfs. Auch dieser See hat seine Sage, die in der Trinkhalle in Baden-Baden dargestellt ist. Hoch über dem Wildsee liegt kurz nach der Acherner Hütte die Eutingruhe, die Grabstätte des berühmten Straßburger Archäologen Rudolf Euting, des Ruhesteinvaters. — Man besuche auch das sehenswerte Gedächtnismal, welches das Inf.-Regt. Nr. 126 seinen Helden weihte.

Vom Wildsee folgen wir der Höhenmarkierung über den Seekopf zum vortrefflichen Luftkurort **Ruhestein** (916 m). Früher eine einfache Waldschenke, verdankt dieser beliebte Kurort sein rasches Emporbühen ebenso der herrlichen Lage inmitten schönster Wälder, als der ausgezeichneten Leitung. Er liegt auf dem Paß an der badisch-württembergischen Grenze, welcher das Murgtal vom Achertal trennt.

Auto-Ausflüge von Baden-Baden

Man vergleiche auch den Teil: Ausflüge und Wanderungen.

Das in Klammern stehende (S.) bezeichnet die Seite, wo die betreffenden Orte nochmals erwähnt werden.

1. **Ins Rebland:**

Golfplatz, Yburg (S. 84), Klostergut Fremersberg, Gallenbach, Varnhalt, Neuweiler (S. 86), Eisental, Affental, Bühl, Zimmerplatz, Lichtental, Baden-Baden; **ca. 50 km.**

2. **Ins Murgtal:**

a) Lichtental, Fischkultur, Müllenbild, Schloß Eberstein (S. 76), Gernsbach (S. 78), Gaggenau (S. 80), Kuppenheim, Schloß Favorite (S. 81), Haueneberstein, Baden-Baden; **ca. 35 km.**

b) Ebersteinburg, Gernsbach, Forbach, Bermersbach, Rote Lache (S. 76), Fischkultur, Baden-Baden; **ca. 40 km.**

3. **Höhenkurorte — die Schwarzwaldhochstraße:**

3. a) Über Lichtental, Zimmerplatz, Bühlerhöhe (S. 90), Plättig, Sand, Herrenwies (s. S. 88), Schwarzenbach-Stausee (S. 88), Raumünzach, Forbach, Rote Lache (oder Gernsbach, Fischkultur), Baden-Baden; **ca. 60 km.**

b) Bis Sand wie oben beschrieben und weiter nach Hundseck (S. 91), Unterstmat, Mummelsee, Hornisgrinde (1266 m) (S. 91), Ruhestein (S. 94); bis hierher **ca. 50 km.**

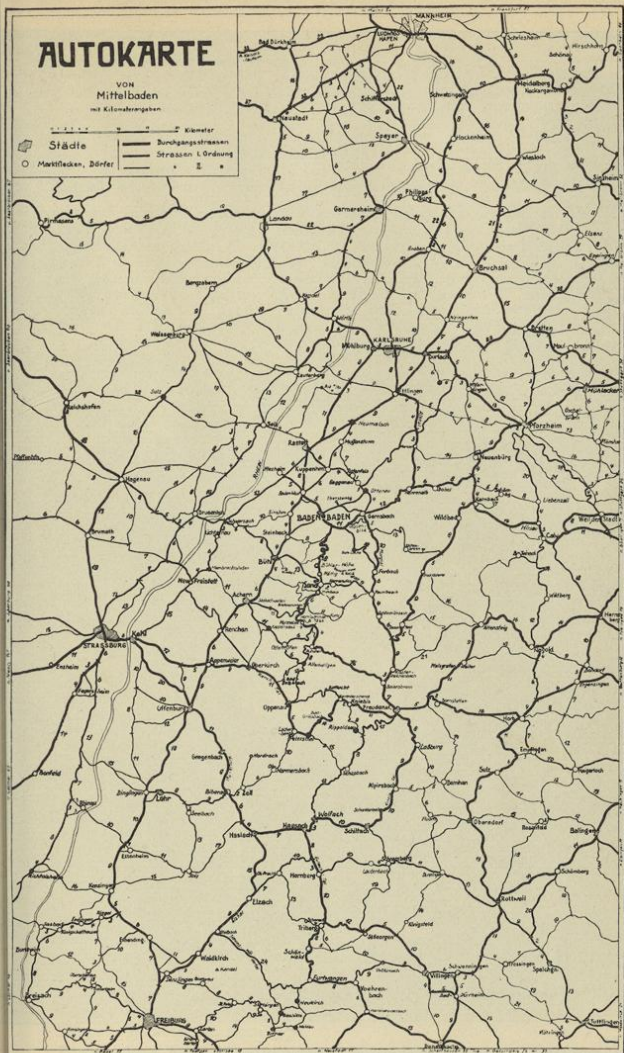
Rückfahrt: a) Über Ottenhöfen, Achern, Bühl und wie Tour 1 nach Baden-Baden; **ca. 50 km.** b) Von Ruhestein nach Baiersbronn und durch das wildromantische Murgtal über Schönünzach, Raumünzach nach Forbach und weiter wie bei Tour 3a; **ca. 60 km** ab Ruhestein.

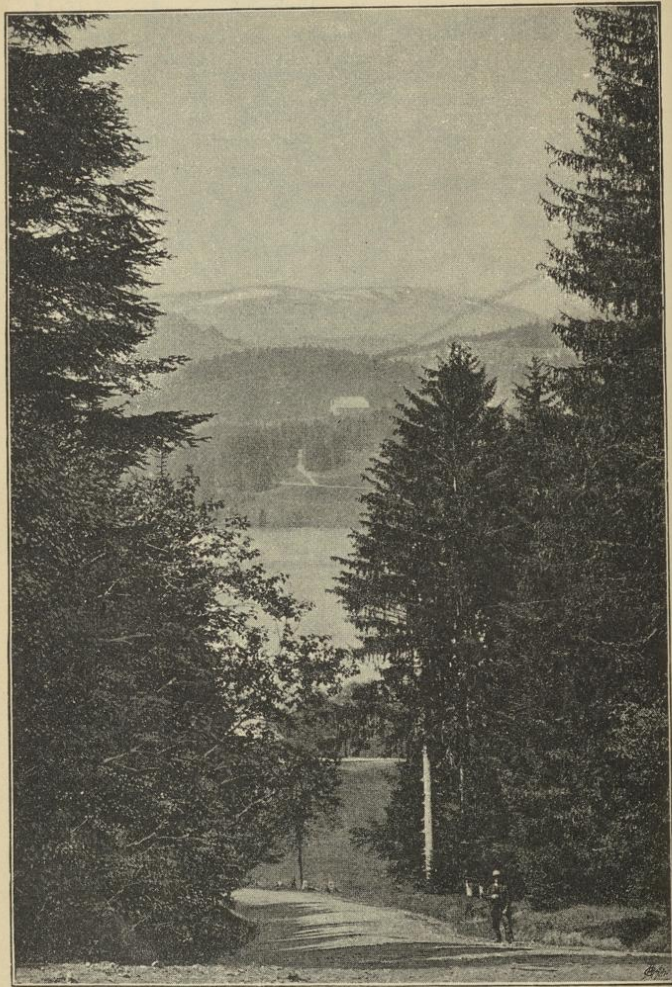
AUTOKARTE

VON
Mittelboden
mit Kilometerangaben

Städte
Mittelstraßen, Dörfer

Kilometer
Bühnengepläne
Strecken-Übersicht





Titisee

4. L
(
5. N
W
R
6. I
W
m
a
v
H
V
H
t
s
a
s
P
C
s
7. D
G
H
R
8. N
B
W
(
9. S
B
(p
A
eu
sc
Rü
un
vo
he
10. St
W
St
Zur
wie
11. Na
B.-B
fen
Rei
Zur
12. Z
B.-B
lach
Sing
Zur
stac
7

4. Murgtal, Kniebis, Renchtal:

Lichtental, Fischkultur, Rote Lache, Forbach, Freudenstadt (720 m), Kniebis (970 m), Griesbach, Peterstal, Oppenau (268 m), Oberkirch, Renchen, Achern, Bühl, Baden-Baden; **ca. 150 km.**

5. Murgtal, Kinzigtal:

Wie Tour 4 bis Freudenstadt, weiter nach Alpirsbach, Schiltach, Wolfach, Hausach, Haslach, Biberach, Gengenbach, Offenburg, Renchen, Achern, Baden-Baden; insgesamt **ca. 190 km.**

6. In den südlichen Schwarzwald, Feldberg und Freiburg i. Br.:

Wie bei Tour 5 bis Schiltach, weiter das Schiltachtal aufwärts nach Schramberg, St. Georgen, Triberg- Furtwangen (806 m), abwärts nach Triberg (686 m), Schönwald, Furtwangen (Schwarzwälder Uhrenindustrie), Neustadt (828 m), von hier über den herrlichen, von Bergen umschlossenen Titisee (Höhenkurort, im Winter bekannte Titisee-Eisrennen) nach dem Feldberg (1498 m, höchster Schwarzwaldberg), zurück Titisee, Hinterzarten, Hölleental nach Freiburg i. Br. (280 m, schöne alte Stadt mit dem gotischen Münster, Turm 115 m hoch, empfehlenswert ist eine Fahrt auf den Schauinsland [1284 m] mit der Schwebebahn, Autostraße, Rennstrecke); bis hierher **ca. 180 km.**

Rückfahrt: Freiburg, Elzach, Haslach, Biberach, Zell, Peterstal, Oppenau, Allerheiligen, Ruhestein und die Schwarzwaldhochstraße siehe Tour 4 zurück nach Baden-Baden; **ca. 150 km.**

7. Die württembergischen Badeorte:

Gernsbach, Herrenalb, Dobel, Schömburg, Bad Liebenzell, Hirsau, Calw, Bad Teinach, Wildbad, Kaltenbronn, Hohloh, Reichental, Schloß Eberstein, Baden-Baden; **ca. 150 km.**

8. Nagoldtal:

Baden, Herrenalb, Neuenbürg, Pforzheim, Liebenzell, Calw, Wildberg, Nagold, Altensteig, Simmersfeld, Enzklosterle und über Kaltenbronn (siehe Tour 7) nach Baden-Baden; **ca. 170 km.**

9. Schlösserfahrt — nach Heidelberg:

B.-Baden-West, Haueneberstein, Schloß Favorite (S. 81), Rastatt (prachtvolles Barockschloß) (s. S. 83), Ettlingen, Eingang ins Albtal (Schloß aus dem 18. Jahrh.), Bruchsal (mit Barockschloß aus dem 18. Jahrh.), nach Heidelberg (mit der schönsten deutschen Schloßruine).

Rückfahrt über Schwetzingen (mit Schloß aus dem 18. Jahrh. und wundervollem Schloßpark), Graben, Karlsruhe (Hauptstadt von Baden, sehenswertes Schloß, 18. Jahrh.), über Durmersheim zurück nach Baden-Baden; **ca. 180 km.**

10. Stuttgart, Tübingen:

Wie Tour 7 nach Calw, Leonberg (Solitude-Rennstrecke) nach Stuttgart.

Zurück über Waldenbuch, Tübingen, Herrenberg, Nagold und wie Tour 8 nach Baden-Baden; **ca. 260 km.**

11. Nach Straßburg:

B.-Baden-West, Iffezheim (Rennplatz) (S. 53), Hügelsheim, Lichtenau, Freistett, Kehl (französ. Grenze — Tagesvisumausgabe, Reisepaß nötig), Straßburg.

Zurück über Kehl, Appenweiler, Bühl, Baden-Baden; **ca. 95 km.**

12. Zum Bodensee:

B.-Baden, Schwarzwaldhöhenstraße, Ruhestein, Oppenau, Haslach, Elzach, Freiburg, Notschrei, St. Blasien, Rothaus, Bonndorf, Singen, Radolfzell, Konstanz.

Zurück über Stockach, Tuttlingen, Rottweil, Oberndorf, Freudenstadt, Forbach, Gernsbach, Baden-Baden; insgesamt **ca. 450 km.**

Nachwort

Wir nehmen Abschied vom Leser mit der Bitte, uns noch einen Augenblick Gehör zu schenken. Der Reiseführer war bemüht, in knappen Worten auf alles Sehenswerte, was Ort und Umgebung bieten, hinzuweisen.

Die verborgenen Schätze unserer Gegend, die abseits des Weges liegen, konnten wir nicht alle aufzählen. Auf sie möchten wir diejenigen zum Schlusse noch aufmerksam machen, die länger am Orte verweilen und gern auf Entdeckungsfahrten ausziehen. Aber auch hier müssen wir uns auf ein paar Andeutungen beschränken. Jedenfalls werden alle, die unser Land näher kennenlernen wollen, sehr reich belohnt werden; mögen sie im grünen Halbdunkel eines verschwiegenen Waldpfades wandeln und den ganzen Märchenzauber des deutschen Waldes erleben, oder plötzlich staunend vor eine Lichtung treten, die sie einen unerwarteten, herrlichen Ausblick genießen läßt. Meist braucht man nur ein paar Schritte weiter zu gehen, um von einem neuen wundersamen Bilde überrascht zu werden. So führt uns die Natur immer mehr ab von allen Sorgen und Mühen des grauen Alltags und übt jene magische Wirkung auf alle unsere Sinne aus, die

uns erst die richtige nachhaltige Erholung finden läßt.
Es geschieht denn auch oft, daß Gäste, die für ein paar
Tage zu uns kamen, für immer bei uns geblieben sind,



Baden-Baden im XVI. Jahrhundert

weil sie der Zauber der Landschaft festhielt und sie am
eigenen Leib jenes Wunder der Erneuerung durch die
herrliche Natur erleben ließ.

Früher, als man die Winter am liebsten hinter dem
Ofen zubrachte, besuchte man die Kurorte nur während

der Saison. Heute wissen wir die Schönheiten jeder Jahreszeit zu schätzen.

Dem Naturfreund gewährt Baden-Baden und seine Umgebung das ganze Jahr abwechslungsreiche Anregung.

Wie schön ist ein Gang durch die Lichtentaler Allee an einem klaren Wintertag. Wer einmal die grotesken, fast spukhaft wirkenden Silhouetten der entblätterten Bäume länger betrachtet hat, wird das eigenartige Bild nimmer vergessen.

Wenn der Schnee schmilzt und die vielen Wässerchen in ihren steinigen Betten ins Tal eilen, lohnt es, bachaufwärts zu wandern und hier den erwachenden Frühling zu erleben. Bergsteiger seien besonders auf die Felsen am Alten Schloß hingewiesen, wo sie ideale Klettermöglichkeiten finden. Alle, die Sinn für Kulturgeschichte haben, finden auf geschichtlichem Boden bei uns selber, in der näheren und ferneren Umgebung reichen Stoff. Malerische Dorfstraßen, altehrwürdige Bauten, schöne Kirchen schmücken unsere Gegend.

Möge dieser kurze Hinweis möglichst viele Gäste unserer Bäderstadt zu frohen Fahrten anregen, auf daß dadurch unserer schönen Heimat immer neue Freunde gewonnen werden.

Allerlei Wichtiges

Führer durch Baden-Badens Geschäftswelt und weitere nützliche Hinweise

Beachten Sie bei Ihrem Spaziergang durch Baden-Baden die Schau-
stellung der einzelnen Firmen. Sie finden in jeder Branche leistungsfähige Häuser,
die Sie auf das beste bedienen werden. Und nicht teurer als anderswo.

Wir empfehlen die folgenden Seiten
Ihrer Aufmerksamkeit!

1. Antiquitäten und Kunsthandlungen	Seite 102
2. Apotheken	" 102
3. Auto-Vertretungen, Reparaturwerkstätten	" 102
4. Autofahrschulen	" 102
5. Autogaragen	" 102
6. Banken und Sparkassen	" 103
7. Blumenhandlungen, Gartenanlagen	" 104
8. Buchhandlungen	" 104
9. Cafés und Konditoreien	" 104
10. Damenhüte	" 104
11. Damenkonfektion und Modewaren	" 104
12. Drogerien	" 104
13. Drogen, pharmazeutische Artikel u. ähnl.	" 105
14. Foto und Knipsartikel	" 105
15. Friseure für Damen und Herren	" 106
16. Herrenmode und -wäsche	" 106
17. Herrensneiderei	" 106
18. Immobilienbüros	" 107
19. Juweliere	" 107
20. Kürschner	" 107
21. Möbeltransporte	" 107
22. Optische Fachgeschäfte	" 107
23. Papier — Schreibwaren	" 107
24. Pelzwaren	" 108
25. Rauchwaren	" 108
26. Schokoladen — Kaffee — Tee — Zuckerwaren	" 108
27. Schuhgeschäfte — Reparaturwerkstätten	" 109
28. Spediteure	" 109
29. Sport und Sportartikel	" 109
30. Töchterheime, Lehranstalten	" 110
31. Touristenkarten, Reiseführer, Autokarten	" 110
32. Uhren — Schmuck — Juwelen	" 110
33. Weine — Spirituosen	" 111
34. Wurstwaren — Fleischwaren	" 111
35. Zeitungen	" 111

Antiquitäten und Kunsthandlungen:

Albrecht, Gebr., Palais Hamilton, T. 271.
A. Brodessa, Leopoldsplatz, T. 271
R. A. Kreitz, Lichtentaler Str. 7.
Galerie Weiß, Leopoldsplatz.

Apotheken:

Stadtapotheke Oskar Pfeiffer, Lichtentaler Str. 3, T. 516.
H. Fröhlich, Lange Str. 85, T. 945.
Dr. Schad, Kronenapotheke, Hauptstr. 28, T. 439.
Dr. Rößler, Sophienstr. 7, T. 543.
Zinn & Roßkath, Hofapotheke, Lange Str. 2.

Auto-Vertretungen, Reparaturwerkstätten:

Vertretung und Kundendienst der

„AUTO-UNION“,

Krupp-Phänomen,

sowie alle weiteren in- und ausländischen Fabrikate

L. Gerstenmaier

Jagdhausstraße 1, Telephon 933

Große Reparaturwerkstätten - Garagen - Zubehö-
teile - Gummi - Tankstellen

Ferner:

Autohaus J. Groß, Lange Str. 98.
Daimler-Benz, A.-G. Verkaufsstelle: Baden-Baden,
Lichtentaler Str. 13, T. 1178. Werkstätten: Rheinstr. 99,
Tel. 1168.
Scheibel, Eug., Lichtentaler Str. 83.

Autofahrschulen:

Autofahrschule Joh. Nägele, Lange Str. 104, Tel. 1772. Shell-
Tankstelle.
A. Fortenbacher, Sophienstr. 1.

Autogaragen:

Central-Garage, Maria-Viktoria-Str. 25 und Lichtentaler Str. 60.
„Denaria“, Lange Str. 43, Tel. 43, im Zentrum der Stadt.
Daimler-Benz, A.-G., Rheinstr. 99.
L. Gerstenmaier, Jagdhausstr. 1.

Banken und Sparkassen (s. auch Seite 28):

Städtische (Öffentliche) Sparkasse

Baden-Baden

Gegründet 1837 — Telephon 2085 / 2086

Kommunaler Reisekreditbriefverkehr
Einlösung von Traveller-Checks
Umwechslung von Geldsorten aller Art

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Filiale
Baden-Baden
Telephon 1580

Erledigung aller Bankgeschäfte
Sparbücher, Kreditbriefe, Reiseschecks, Akkreditive
Individuelle Bedienung

Blumenhandlungen, Gartenanlagen:

Blumen erfreuen stets von neuem
und — bedenke
Blumengeschenke enttäuschen nie!

Blumenspendenvermittlung

Blumenhaus Louise Schoch

B.-Baden, Sophienstr. 3, Eingang Gernsbacher Straße
Telephon 1294

Besichtigen Sie einmal die sehenswerte Fensterausstellung
gegenüber Sinnereck, im Stadtzentrum!

Ferner:

H. Haas, Lichtentaler Str. 59.

Köditz, Kreuzstr.

Vogel & Hartweg, Kunst- und Handelsgärtnerei, Leopoldstr. 15,
Tel. 56, sehenswerte Gartenanlagen.

M. Wittelsbach, Luisenstr. 30.

Buchhandlungen:

Bauer, Lichtentaler Str. 54.

A. Brodessa, Leopoldsplatz, Tel. 271.

Bücherstube der **Morgenzeitung**, Lange Str. 66.

Fehrholz, vorm. Brockhoff, Sophienstr. 15.

Der Führer, Buchhandlung des Führer-Verlages, Leopoldsplatz.

O. Schnauffer, Lange Str. 8.

Vogel, Kreuzstr. 3.

C. Wild, Sophienstr. 1b.

Cafés und Konditoreien s. Seite 34.

Damenhüte:

Demuth-Hellig, Lichtentaler Str., gegenüber Aurelia-Lichtspiele.

Hammerschlag, Lange Str. 54.

Schweigert-Roth, Modellhüte und Nouveautés, Sophienstr. 1b
und Kurgarten 5.

Wallnöfer, Sophienstr. 18.

Damenkonfektion und Modewaren:

E. Lorentz, Lichtentaler Str. 25.

Sänger, Wilhelmstr.

C. Mayer, Adolf-Hitler-Platz und Kurgarten.

Hofmann Söhne, Lichtentaler Str. 5.

Haus der Moden, Palais Hamilton, gegenüber Sinnereck.

Drogerien:

W. Hupka, Palais Hamilton, gegenüber Sinnereck.

G. Schreck, Lange Str. 21.

Merkur-Drogerie, Lichtentaler Str. 17.

Drogen, pharmazeutische Artikel u. ähnl.:



Das schleimlösende,
hustenstillende und
stimmbandglättende
Mittel!

Unentbehrlich für Redner,
Pastoren, Professoren, Lehrer
Sänger und Raucher.

Beste Ersatz für
Inhalationen u. Gurgelwässer.

Die große Blechschachtel
zu 90, die kleine zu 40 Pf.
in Apotheken und Drogerien
erhältlich.

*Wenn Sie Beschwerden haben im Rückenmark — Herz —
Gehirn oder im Darm und Magen, dann versuchen Sie
einmal den*



echten Melissengeist!

*Er hat so vielen schon geholfen und
wird darum auch seit Jahrhunderten
nach demselben altbewährten Verfah-
ren im Kloster zum heiligen Grab in
Baden-Baden hergestellt.*

*Der echte Melissengeist wirkt heilkräf-
tig und ohne Schaden für andere Organe. Fl. 1.50 u. 2.—RM.
Versand durch das Kloster zum heiligen Grab, Baden-Baden.*

Foto und Knipsartikel:

Alles für den Fotosport

Apparate - Kameras: Leica - Contax - Rolleiflex und
alle **Zubehörartikel**, Platten, Filmpack usw. von

Hans Ryser, Inhaber: Ernst Ryser

Sophienstraße 8 und Kurgarten Bude 10, Tel. 1793.

Ryser wird Ihnen auch alle eigenen Aufnahmen fachgemäß sorgfältig
entwickeln und mit jedem Rat zur Seite stehen.

Ferner:

Foto-Albert (Grabow Nachf.), Leopoldplatz, gegenüber Haupt-
post.

Fotohaus Veitlinger, Luisenstr. 1.

Foto-Kühn, im Kurgarten.

Friseure für Damen und Herren:

Salon Figaro Inhaber: A. Latzer
Friseur- und Parfümeriegeschäft I. Ranges
Dauerwellen — Schönheitspflege
Baden-Baden, am Hindenburgplatz
Telephon 1470

Ferner:

Linkenheil, Sophienstr. 1b.
K. Nietzner, Ludwig-Wilhelm-Platz 3.
Baumann, Sonnenplatz.
Bilger, Sophienstr. 20.
Lauer, Römerplatz.
Ziller, Lange Str. 6.

Herrenmoden und -wäsche:

Pfüller, Lichtentaler Str. 2.
W. Schmitz, Palais Hamilton.
Schmitz-Lorentz, Sophienstr. 4.
Pitz, Lichtentaler Str. 8.
Kraft, Lange Str. 29.
Hofmann Söhne, Lichtentaler Str. 10.

Herrenschneiderei:

**Der Stoff allein macht's nicht —
Es liegt am Schnitt!**

Betrauen Sie einmal Schneidermeister

E. Peters

Lange Straße, gegenüber Sinnereck

mit der Anfertigung Ihres Anzuges.

Sie werden richtige Freude haben an
dem tadellosen Sitz, an der sauberen
Verarbeitung.

Erstklassige deutsche und englische Stoffe
in modernsten Dessins am Lager

Immobilienbüros:

E. Falk, Lichtentaler Str. 7, Tel. 1760.

A. Stockmann, Haus Pfüller, am Leopoldsplatz, Tel. 465.

Wilh. Wolf, Leopoldsplatz, Eingang Sophienstraße.

Juweliere:

Siehe Uhren — Schmuck — Goldwaren.

Kürschner:

Siehe Pelzwaren.

Möbeltransporte:

Siehe Spediteure.

Optische Fachgeschäfte:

Es hängt viel davon ab, wie Sie beraten werden — wenn es sich um so Wichtiges handelt, wie Ihre Augen, sollten Sie sich wirklich nur auf den Rat des geprüften Fachmannes verlassen.

Hans Ryser, Optikermeister

Inh.: Ernst Ryser, staatl. geprüfter Optiker

Sophienstr. 8, gegenüb. Lesesaal u. Kurgarten, Bude 10

wird Sie bestimmt zufriedenstellen.

Sämtliche optischen Artikel — Feldstecher — Theatergläser — Moderne Brillen.

Ferner:

Albert, Grabow Nachf., Sophienstr. 3.

Bauer, Lange Str. 35.

Papier — Schreibwaren:

Papier-Korb

Das Spezialgeschäft für Papier- und Bürobedarf

Lichtentaler Straße 33, Telephon 352

an der Evangelischen Kirche, am Halteplatz der Kraftpostlinien

Briefpapiere, Füllhalter, Schreibmaschinen, Ansichtskarten — Führer-, Auto- und Wanderkarten.

Ferner:

Bickel, Lange Str. 18.

Binz, Lange Str. 42.

Lang, Steinstr. 5.

Salzer, Lange Str. 35.

Zick, Lichtentaler Str. 3.

Pelzwaren:

Spezialhaus feiner Pelzmoden

Ruchkunstmaiflar
Pelz-Richter
Tel. 1086
beim **Baden-Baden**
Hotel Stephanie • Ludwig-Wilh. Platz 2

Aus eigener Werkstätte:

Füchse, Jacken, Mäntel, Besätze aller Art, Maßenfertigung!

Rauchwaren:

Die Adresse für den verwöhnten Raucher:

W. Gilbert

am Leopoldsplatz, neben der Hauptpost
Telephon 1498

Reich assortiertes Lager in **Zigarren, Zigaretten und
Tabaken** der bedeutendsten Firmen.

Groß- und Kleinverkauf, Versand nach auswärts.

Ferner:

Hoffmann, Lange Str., Ecke Kaiserallee.

Kah, Gernsbacher Str. 12.

Kuhn, Lichtentaler Str. 9.

Rheinboldt-Haus, Lange Str. 1 und Kurpromenade.

Tönges, Lange Str. 7.

Schokoladen — Kaffee — Tee — Zuckerwaren:

Man kann viel Freude machen
mit ein paar Süßigkeiten —

Alfred Offer

am Leopoldsplatz

das führende Haus für Kaffee,
Tee und alle süßen Sachen!

Ferner:

Klöpfer, Lange Str. 3.

Kuhn, Lichtentaler Str. 9.

Raff, Lichtentaler Str. 50 und Luisenstr. 18.

Schuhgeschäfte — Reparaturwerkstätten:

Broß, Lichtentaler Str. 6.
„Salamander“, Lichtentaler Str. 1.
Schweizer, Lange Str. 23.
Schnürle, Lange Str. 50.

Moderne Schuhbesohlung **RIMA**
Alle Reparaturen prompt, preiswert und prima!

Büttenstr. 11 Telephon 1902
Inhaber: Friedrich Kohn

Spediteure:

J. G. Devant

Internationale Spedition
Bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer
Last- und Möbeltransporte

Bahnhofstraße 1a, Telephon 2

(Vergl. auch Seite 28)

Ferner:

August Pflüger, Güterbahnhof.
Oskar Schnepf, Bahnhof.

Sport und Sportartikel:

Nagel & Menz, Lange Str. 56.
Sporthaus Rheingold, Merkurstr. 3.

Städtisches Strandbad
Bertholdstraße (H 6)

Frei-, Luft-, Licht- und Sonnenbad
Bassin mit vorgewärmtem Wasser
Warme Tuschen
Ringtennisplätze — Liegeanlage
Restaurant

Töchterheime — Lehranstalten:

E. van Dühren, Beuttenmüllerstr. 32. Eigenheim in herrlicher Lage. Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts. Bestens empfohlen. (Vgl. S. 5).

Lehr- und Erziehungsinstitut vom Heiligen Grab, Römerplatz 12. Mädchen-Realschule, Höh. Handelsschule, Haushaltungsschule, Internat, Externat (vgl. S. 5).

Pädagogium Büchler, am Schloßberg, Tel. 21. Höhere Lehranstalt für alle Schulsysteme (vgl. S. 5).

Touristenkarten — Reiseführer — Autokarten:

Genußreicher wird das Wandern

wenn Sie sich guter Führer und Karten bedienen.

Für die hiesige Umgebung ist besonders zu empfehlen: Die

**Terrainkarte von Baden-Baden
und Umgebung** 1:25000

*aus dem Verlag der **Budhandlung Brodesser, Leopoldsplatz.** Sie enthält die Höhenwege, die Kraftpostlinien sowie eine Einzeichnung der Weglänge nach je 10 Minuten Gehzeit und außerdem eine Beschreibung der empfehlenswertesten Wanderungen.*

In allen Budhandlungen erhältlich.

Uhren — Schmuck — Juwelen:

„Auf meine Uhr kann
ich mich verlassen - -“

Das Werk ist von **Thoma** nachgesehen,
Der machts gründlich, da fehlt's an nichts mehr!
Sie kennen doch **Thoma, das führende Spezial-
geschäft für Uhren, Schmuck, Geschenke:**
Lichtentaler Straße 6 und im Kurgarten 12, Tel. 1346.

Der Inhaber ist selbst **Uhrmachermeister**, die Werk-
statt steht unter seiner persönlichen Aufsicht.

Ferner:

Rudolf Steiert, Lange Str. 30.
E. Bürgermeister, Sophienstr. 10.
Netter & Cie., Kurgarten 18.
Koch, Kurgarten 2.

Weine — Spirituosen:



*Man kauft,
will man's besonders fein,
Kirschwasser
bei Karl Wilkens ein.*

Karl Wilkens

vormals Hch. Grosholz

Weingroßhandlung u. Brennerei

Ecke Lange- und Gernsbacherstr., Tel. 15

Großer Versand — Proberstube

Spezialität: Kirschwasser
Himbeergeist

Ferner:

Schulmeister, Lange Str. 9.

Bayer, Lange Str. 89b.

Wurstwaren — Fleischwaren:

*Lyoner Kirschen
— Original Brill —*



sind so delikate

wie die andern köstlichen Dinge: Die extrafeine Lyoner, die herrliche Kalbsleberwurst! Der milde Kurschinken und der schöne Aufschnitt! Feine Dauerwurst, echt Schwarzw. Speck
Alles Brill-Qualität!

In 4 Geschäften die gleichen appetitlichen Sachen.

Brill

Tel.
1735/36

Baden-Badens Fleischwarenfabrik

Tel.
1735/36

Gernsbacherstr. 19
bei der Badener

Rickstr. 10
bei der ehemaligen Kirche

Gernsbacherstr. 2
Königs-Straße

Rickstr. 19
in der Weststadt

Zeitungen:

Badener Tagblatt, Badeblatt mit amtlicher Fremdenliste, Buchdruckerei Kölblin, Stefaniestr. 3.

Der Führer, am Leopoldsplatz.

Morgenzeitung und Handelsblatt, Hirschstr. 6.

Neue Badener Zeitung, Hirschstr.

Ausflugsorte, Städte, Plätze für die Nachkur

Café- Restaurant im **Alten Schloß**

Erstklassige Küche — ff. Kaffee u. Kuchen
bestgepflegte Weine — Telefon Nr. 62

Es ist ein unvergeßlicher Eindruck, im Schatten gewaltiger Burgmauern und unter dem Baldachin riesiger Tannen zu sitzen; dem Auge bietet sich ein wunderbares Bild: Im Tale die Bauten Baden-Badens, östlich begrenzt vom Merkur, im Westen die weite Rheinebene, von den dunklen Höhen der Vogesen beschlossen. —

Auf eine bald tausendjährige Vergangenheit blickt diese alte Feste zurück. Und Jahr für Jahr bleibt sie der Hauptanziehungspunkt aller, die nach Baden-Baden kommen.

(vgl. S. 62)

Benutzen Sie

*zu Ihren Ausflügen in die Umgebung von Baden-
Baden die bequemen und betriebssicheren*

Kraftwagen der Deutschen Reichspost!

Café Seelach

bekannt durch
vorzügl. Kaffee
und Kuchen

ist vom Brahmplatz (Straßenbahn, Leopoldplatz-Lichtental)
bequem zu erreichen.

Ein hübscher ansteigender Spaziergang führt an Lichtentals
Pfarrkirche vorbei über grüne Wiesen zum schön gelegenen
Café. Man genießt eine prächtige Fernsicht. Im Tale breiten
sich die Häuser Lichtentals, begrenzt von den Staufferen Bergen
und den anliegenden Höhen. Im Westen werden, aus dem
Dunste der Ebene aufsteigend, die Vogesen sichtbar.

Zur Seelach also — dem so beliebten Ausflugsort.

Inhaber: **Hugo Kienzler**; Telefon **1026** (vgl. S. 87)

Geroldsauer Wasserfall

Schönster, wildromantischster Ausflugsort
Baden-Badens.

Von der Kraftwagen-Endstation auf reizvollem
Fußpfade durch herrlichen Hochwald längs des
tosenden und schäumenden Grobbachs in 25 Min.
erreichbar. — ff. Weine und bestgepflegte Biere,
Kaffee, Tee, Limonaden u. a. Inh. Frau M. Kah.
Telefon 410.

(Vergleiche Seite 89).

Auch wenn nur wenig Zeit zu Ihrer Verfügung
steht, können Sie bequem mit der Kraftpost zum

KURHAUS

»ROTE LACHE«

Pension und Höhenrestaurant
700 m

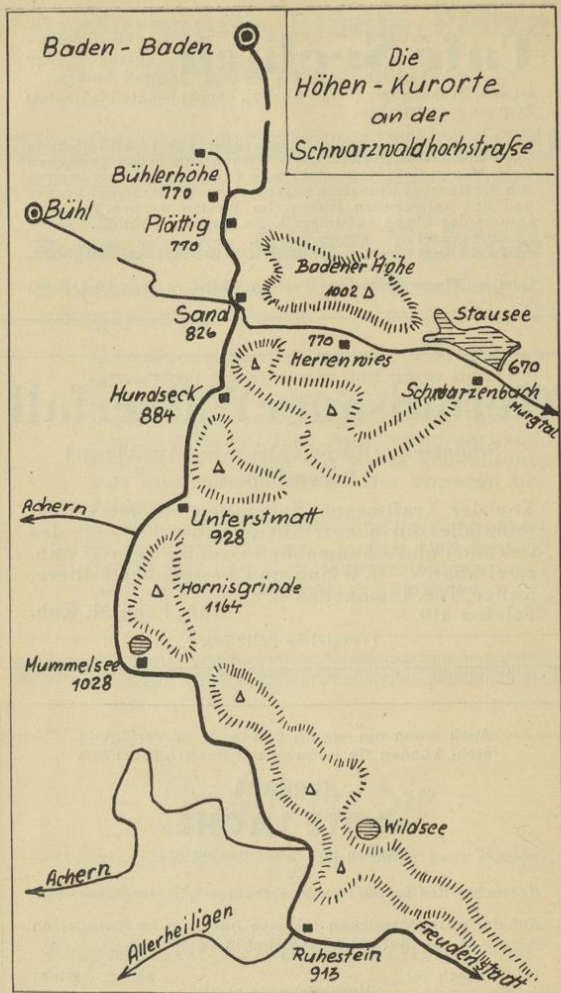
das so herrlich auf der Paßhöhe des Oos- und Murgtales liegt.

Auf der aussichtsreichen Terrasse oder gar im Waldgarten
mundet ein kleiner Imbiß vorzüglich.

Tel. Forbach 222

(Vergleiche Seite 76)

Bes. E. Gartner



Die Höhenkurorte (Vgl. Seite 90, 91, 94).
an der Schwarzwaldhochstraße

BÜHLERHÖHE
im Schwarzwald
bei Baden-Baden, 800 m ü. d. M.
**KURHAUS UND
SANATORIUM**
Chefarzt Dr. Stroemann
mit drei Ärzten
Alle inneren und Nerven-
krankheiten, alle Diäten
Das ganze Jahr geöffnet
Fernruf: Baden-Baden 1779
Prospekte durch die Direktion



Kurhaus Plättig 800 m, Tel. Bühl Nr. 711. Bekannt als beliebter Ausflugs- und Luftkurort, herrliche aussichtsreiche Lage. Bes.: Fam. Habich

SAND **Kurhaus Sand** (828 m), bei Baden-Baden
Telefon Bühl Nr. 612. — Neues Sandsee-
Strandbad. Pension ab RM 6.—. Prospekte

Kurhaus Herrenwies 770 m, Tel. Bühl Nr. 450.
Café-Restaurant, P. ab
6 M., flW, warm und kalt. Idyll. Lage am Fuße der Badener
Höhe; Forellenfischerei. Prospekte.

Gasthaus Schwarzenbachsperre 670 m.
Tel. Forbach 259, am Stausee gelegen, von herrl. Waldungen
umgeben, Wassersport — Leihboote. Kaffee-Terrasse.

**Kurhaus und
Gasthof im Schwarzwald, 900 m** **Hundseck** Höhenklima
Schwimmbad
Tennis

Kurhaus Unterstmatt 928 m, Tel. Adern 697.
klim. Höhenluftkurort,
heufieberfrei. Prosp. u. Auskunft durch Klumpp & Reymann.

Berghotel Mummelsee 1028 m, Tel. Kappel-
rodeck 265.
Besuchen Sie den schönen romantischen Mummelsee!

Schwarzwaldhotel Ruhenstein Endstation
d. Schwarz-
waldhochstraße, herrliche Lage im Tannenhodwald, Garagen
Prospekte. Bes.: Gebr. Klumpp.

Schloß und Park FAVORITE

Lustschloß und Einsiedelei der Markgräfin Augusta Sibylla v. Baden aus dem Anfang des 18. Jahrh. Reine vorzüglich erhaltene Rokokoarchitektur; in allen Räumen die alte reiche Einrichtung nahezu vollständig vorhanden. Außer den Wohnräumen der Markgräfin und ihres Sohnes wird als ganz besondere Seltenheit die Prunkküche im Erdgeschoß gezeigt mit wertvollem altem Kupfer- u. Zinngerät, kostbarem Tafelgeschirr aus Fayence und Porzellan und einer Sammlung echter venezianischer u. böhmischer Gläser. Das Hauptgeschoß des Schlosses ist mit dem Park verbunden durch eine kraftvoll geschwungene Freitreppe; links und rechts der Zufahrtsallee zum Schloß offene Wandelhallen und Remisen; weiter vier Kavalierhäuser, von denen eines die Schloßwirtschaft beherbergt. Jenseits der Querallee die Bußkammer der Markgräfin mit Bußkammerchen und Bußgeräten. — Zur Persönlichkeit der Markgräfin vergl. auch Seite 82 (Schloß Favorite).

RASTATT

vor der Einmündung der Murg in den Rhein, in der klimatisch milden Rheinebene, ist das Eingangstor zum Schwarzwald, in unmittelbarer Nähe der weltbekanntesten Bäderstadt Baden-Baden. 15000 Einwohner. Ehemalige Bundesfestung, Große geschichtliche Vergangenheit. Das Markgrafenschloß ist das schönste Barockdenkmal am Oberrhein, sein Erbauer ist Markgraf Ludwig Wilhelm, der „Türkenlouis“. Sehenswertes Heimatmuseum im Schloß. Unvergesslich sind die Eindrücke von der Schönheit dieser Barockresidenz.

Städtisches Verkehrsamt und Verkehrsverein. Geschäftsstelle im Schloß erteilt jegliche Auskunft. Fernruf 2690.

(Vgl. Seite 85)

NIBELUNGEN-FESTSPIELE ÖTIGHEIM BEI BADEN-BADEN

Deutschlands schönste und größte Freilichtbühne mit 4000 gedeckten Zuschauerplätzen

500 Mitwirkende

Spielzeit von Juni bis September jeden Sonntag von 14—18 Uhr. Eintrittspreise von Mk. 1.— an.

Vorverkauf Baden-Baden: Städt. Kurdirektion, Reisebüro der Hapag, Autoreisebüro Zabler, Hauptpostamt sowie in sämtlichen Hotels. — Bequeme Hin- und Rückfahrt durch Sonderautobus, siehe Anschlag.

Gernsbach

der klimatische Luftkurort des Murgtals bietet als ältestes Kulturzentrum mit Stadtrecht seit 1210 und imposanten altertümlichen Fachwerkbauten sowie dem sehenswerten Rathaus im Renaissancestil allen Erholungs- und Ruhebedürftigen Entspannung und Unterhaltung.

Herrlichste Wanderungen in der Ebene sowie Wanderungen mit leichtem und allmählichem Anstieg zu den Höhenzügen bis zu 1000 m geben Gesunden und Kranken die Möglichkeit der Auswahl. Wege alpinen Charakters, das nahe gelegene Schloß Eberstein, die ganze Umgebung strahlt romantischen Zauber aus.

Theater — Strandbad — Kurhaus — Kurkonzerte
Tennis — Angelsport — Bootsfahrten

dienen der Unterhaltung. — Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein (Stadtkasse). Tel. 548/549.

(Vergleiche Seite 78).

Empfohlene Gaststätten:

Hotel zum Goldenen Stern und Hirsch

Telephon 501 — Besitzer: C. Brude

Lamm-Diele

Einziges Konzertlokal am Platze
Tanzabende — täglich Konzert
Besitzer: A. Stidling

Gasthaus u. Pension z. Wilden Mann

Das neuzeitlich eingerichtete gutbürgerliche Haus mit schönem Garten, Parkplatz, Garage.
Besitzer: J. Langenbach Wwe.

Gaggenau im Murgtal

Bahnlinie Karlsruhe—Freudenstadt

Kneippbad — Modern eingerichtete Kneipp'sche
Wasserkuranstalt — Kneippärzte — Jahresbetrieb
— Wassertretstellen

Herrlich gelegenes **Schwimm-, Luft- und Sonnenbad**
im Traischbachtal, umgeben von ausgedehnten
Waldungen, mit guter Zufahrtsmöglichkeit und zahl-
reichen schattigen und staubfreien Fußgängerwegen.

Geeigneter Wochenendaufenthalt — Mäßige Pensionspreise

Auskünfte und Prospekte:

Städtisches Verkehrsamt Gaggenau, Tel. 245

(Vgl. S. 80)

Varnhalt. Gasthaus u. Pension Rebstock.

Gutgepflegte Weine, ausgezeichnete Küche. — Beliebter Aus-
flugsort im herrlichen Rebgeleände, unweit Baden-Badens. —
(Kraftpostverbindung; zu Fuß ab Straßenbahndienststelle Tier-
garten 50 Minuten durch schönen Tannenwald). — Zimmer mit
voller Pension ab RM. 5.— bis 5.50. **Bes. A. Fritsch.**
(Vergl. S. 85).

Umweg im Rebland ein bekannter und beliebter
Ausflugsort von Baden-Baden

Gasthaus zum Weinberg

Selbstgezogene, vorzügliche Weine — gute Küche
schattiger Garten — 10 Minuten von der Kraftposthaltestelle
(Linie Baden-Baden - Neuweier)

Telefon: Steinbach 205

Besitzer: Geschw. Liebig

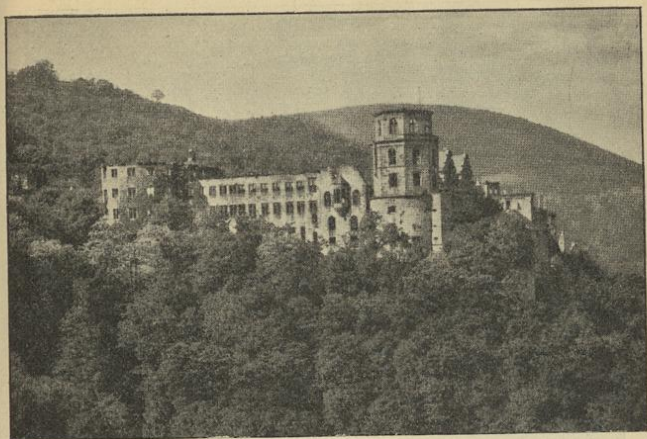
Ein besonders empfehlenswerter Ausflugsort:

Burgruine Alt-Windeck b. Bühl.

Histor. Ruine, im 12. Jahrh. erbaut. — **Kaffee - Restaurant -
Pension.** — Schönster Aussichtspunkt! Hochwaldumgeben, mit
herrlichen Spazierwegen von Baden-Baden, Bühl, Ottersweier.
Hundseck bequem zu erreichen; vergl. S. 86.

Telefon Bühl 671.

Besitzer: **R. Gräffel.**

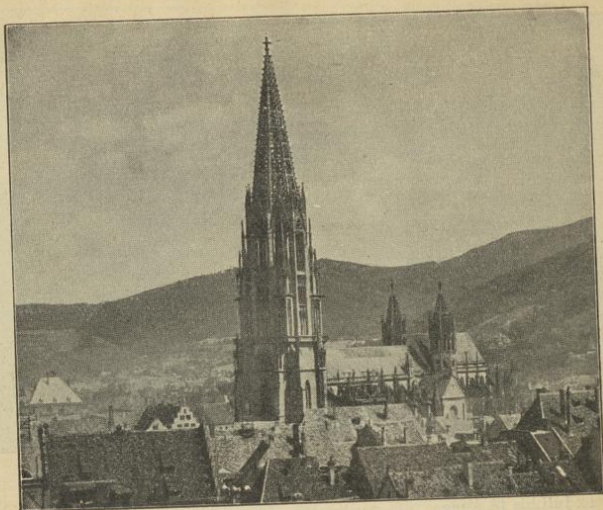


Heidelberg! Vergessen Sie nicht, Heidelberg zu besuchen!
Reichsfestspiele im Schloßhof und im Thing
14. Juli bis 18. August 1935. Auskunft und Verzeichnis der Heidelberger
Gaststätten durch Städt. Verkehrsamt.

*Leser unseres Führers, die uns mit zweck-
dienlichen Angaben über evtl. Ergänzungen
und Verbesserungen des Führers unterstützen
wollen, bitten wir um Mitteilung.*

*Die eingehenden Zuschriften werden sorg-
fältig geprüft und bei der neuen Auflage so
weit als möglich berücksichtigt.*

Buchhandlung Brodessa, Baden-Baden



Freiburg

IM BREISGAU

Der ideale Standort für Schwarzwaldferien

Feldberg 1494 m Belchen 1413 m Kandel 1245 m Blauen 1165 m
liegen im Umkreis von 25 km.

Bietet Ihnen: Reiche geistige Anregungen:

durch sein **Münster**, den einzigen im Mittelalter vollendeten gotischen Dom;

seine **Sammlungen**: Augustinermuseum (alte vorderrhein. Kunst), Wenzingerhaus (Gemälde des 19. Jahrhunderts), Naturwissenschaftliches Museum, Diözesan-Museum;

sein **Stadttheater** (Oper, Operette, Schauspiel);

einen **gemütlichen Aufenthalt** in seinen alten Gassen mit den berühmten „Bächle“ — die heimeligen Weinstuben laden Sie zu einem unverfälschten Trunk edlen Freiburger, Kaiserstühler, Markgräfler und Glottertäler Weines.

Die Schauinslandbahn führt Sie in 40 Minuten von Stadtmitte auf 1286 m Höhe (16 Min. Schwebefahrt) und erschließt Ihnen einen unvergleichlichen Rundblick auf Feldberg, Kandel, Belchen, Blauen, Vogesen und Alpen. Der Schauinsland ist ein beliebter Ausgangspunkt für Höhenwanderungen.

120



Der **MERKUR**

700 m über dem Meer

BIETET PRACHTVOLLE AUSSICHT

auf Oostal, Murgtal, Schwarzwald,
Rheinebene und Vogesen
Herrlicher Hochwald, Höhensonne

AUF DEM GIPFEL LIEGESTÜHLE RESTAURANT

Fahrplan und Fahrpreise der
Bergbahn siehe Seite 35

MERKURGIPFEL ZEHN - FAHRTENKARTEN

Für 10 Hin- und 10 Rückfahrten, auch für 20 einfache Fahrten in beliebiger Richtung zu verwenden, nicht übertragbar, 60 Tage gültig:

- a) nur für die Bergbahn 5.—RM
b) für die Straßen- und Bergbahn . 8.—RM

Die Karte kann für 2 Personen, die einer Familie angehören, ausgestellt werden. Erhältlich bei der Bäder- und Kurverwaltung und an der Bergbahnkasse.

ht/pe
552/57
54
Tel. 60 405 42
Pfüller

Eine Villa, ein Haus,
mit Stockmann
such'aus!

Stockmann

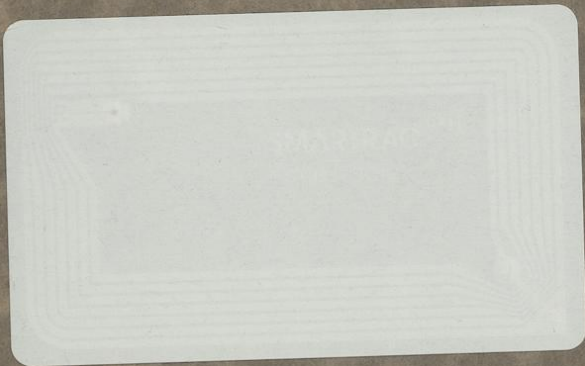
DER ZUVERLÄSSIGE BERATER

Am Leopoldsplatz
Tel. 465 Haus
Pfüller

PUNONIKY

Universitätsdruckerei Poppen & Ortman, Freiburg i. Breisgau

Buchbinderei
W. KLEIN
Karlsruhe



BLB Karlsruhe



45 14444 8 031

